

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Bittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von B. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Sackstraße 49, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Dr. Mühlgr. 8. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Preiskursveränderung zahlbarer Abonnementspreise: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 RM 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis für den Auslandsende 1 Exemplar 1.70 RM., 2 Exemplare 2.90 RM. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 RM monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 RM. Einzelhefte 5 Pf., Sonntags- und Illustrierte Nummern 10 Pf. — Inzerationsgebühren: die sechsgehaltene Zeile 15 Pf., andernorts 25 Pf., im Restamtzeit 60 Pf. Post-Zeitungsliste 60 Pf.

Nr. 59.

Magdeburg, Sonntag den 10. März 1907.

18. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 24 Seiten.

## Abrüstung.

Die zweite Haager Friedenskonferenz, die im Sommer dieses Jahres abgehalten werden soll, beschäftigt in viel höherem Maße die öffentliche Meinung des Auslandes als die des Deutschen Reichs, das im wesentlichen noch immer ein unpolitisches Land ist. Die nationalgezielte Presse hat sich zumeist darauf beschränkt, untertänige Lobeshymnen über die Weisheit der deutschen Thronrede anzustimmen, die aus dem Programm der Konferenz die Abrüstungsfrage ausdrücklich ausschließt, und das „perfide Albion“ zu beschimpfen, das nichtsdestoweniger auf einer Erörterung des Abrüstungsproblems bestehen zu wollen scheint. Die Tatsache, daß England trotz seiner platonischen Friedensliebe auf die Erhaltung einer Kriegsflotte bedacht ist, die allen möglichen europäischen Kombinationen überlegen bleibt, gibt den zeitungsschreibenden Leutobolden erwünschte Gelegenheit, auf den Unterschied zwischen englischer Theorie und englischer Praxis hinzuweisen: eine diplomatische Gehelei, die dem hiderben Charakter Preußen-Deutschlands völlig fremd ist. Denn die deutsche Politik ist in der Theorie mindestens ebenso unvernünftig wie in der Praxis.

Die geschichtliche Bedeutung des vielverspotteten Zarenmanifests vom 29. August 1898, durch welches die offiziellen „Friedensbestrebungen“ der Mächte eingeleitet wurden, hätte nur ein gänzlich Rauber so weit überschätzen können, daß er in ihm den Anfang eines neuen Kulturzeitalters der Menschheit erblickt hätte. In den neun Jahren seit Erlass dieses Manifestes hat die Welt zwei große Kriege und drei gefährliche Konflikte erlebt, die Europa an den Rand des Weltkrieges geführt haben. Nichtsdestoweniger bleibt es eine sehr bemerkenswerte Erscheinung, daß eine barbarische Macht wie Rußland die Propaganda einer der humansten und modernsten Ideen als Mittel zum Zweck in den Gebrauch ihrer Diplomatie einführt. Das beweist nichts für die Humanität und die gute Absicht Rußlands, an die seit den mandchurischen und innerrussischen Proben weniger denn je ein Mensch glauben kann, es beweist aber sehr viel für die Macht der Idee, die von niemand aufrichtiger und nachdrücklicher vertreten wird als vom internationalen Proletariat.

Um ein Beispiel aus der Geschichte Deutschlands zu gebrauchen: Bismarck war gewiß nichts weniger als ein Demokrat, als er das allgemeine Reichstagswahlrecht als Mittel zur Durchführung seiner antiosterreichischen und großpreussischen Pläne verwendete, sondern nur ein geschickter Fährmann, der sich von der Zeitströmung zu seinem Ziele tragen ließ. Eine ähnliche Rolle spielt die Idee der Abrüstung in der modernen Diplomatie, der russischen wie der englischen, und es ist kaum daran zu zweifeln, daß sich England dieser Waffe in viel geschickterer und wirkungsvollerer Weise bedienen wird, als es die plumpe Muschikschlauheit des russischen alten Regimes jemals vermocht hätte.

Der ungeheure, alles überragende Einfluß, den die liberale englische Regierung zurzeit auf alle Angelegenheiten der Weltpolitik ausübt, gründet sich nicht nur auf die gewaltige materielle Machtstellung des englischen Weltreichs, sondern auch auf die populären Sympathien, von denen diese Regierung getragen wird. Ihr Leiter, Herr Campbell-Bannerman, gehörte zu den mutigsten Bekämpfern der jingoistischen Politik Joe Chamberlains, und die heftigsten Angriffe, die er sich im Laufe seiner politischen Tätigkeit zuzog, verdankt er seiner Friedensliebe und der Gerechtigkeit, die er den südafrikanischen „Reichsfeinden und Rebellen“ zuteil werden ließ. Eine starke Gemeinschaft nicht bloß der Interessen, sondern auch der Ideen verbindet die englische Regierung mit dem radikalen Kabinett der französischen Republik, die unter den Lasten des bewaffneten Friedens beinahe zusammenbricht, die aber das Gewehr nicht sinken lassen kann, solange Deutschland den Finger an dem Gahn hält.

Das Verhältnis, das seit nun 36 Jahren zwischen der französischen Republik und dem preussischen Deutschland besteht, ist ebenso unerträglich wie unsinnig, und seine weitere Aufrechterhaltung liegt fast ebensowenig im Interesse der Bourgeoisie wie in dem der Arbeiterklasse. Sieht man von dem kleinen Häuflein der schmarogerhaften Vierzehnerkapitalisten ab, so besteht gerade auf Seite der deutschen Bourgeoisie ein starkes Interesse an einer wirtschaftlichen Annäherung, die nur durch die Verbesserung der politischen Beziehungen erreicht werden könnte. Die Bedeutung des Abrüstungsproblems liegt also zunächst nicht auf dem Wasser, sondern auf dem Lande, und die deutsche-französische Frage ist keine Kernfrage.

Wenn unter solchen Verhältnissen England auf der Erörterung der Abrüstungsfrage besteht, während Deutschland seine Teilnahme an solchen Verhandlungenweigert, so kann jedes Schalkkind das Resultat dieses politischen Experiments im Kopfe ausrechnen. Das selbstverständliche Ergebnis ist wachsende Abneigung gegen Deutschland, das wieder als brutaler militärischer Machtstaat, als Feind alles Fortschritts und Störenfried der Welt denunziert werden kann. Die ganz Schläuen unter unsern bürgerlichen Nationalpolitikern haben es denn auch glücklich herausgebracht, daß die Auswerfung der Abrüstungsfrage durch England nichts weiter als „eine Perfidie gegen Deutschland“ ist. Aber daß Deutschland solche „perfiden“ Pläne durchkreuzen könnte, indem es seinen Widerstand gegen eine Diskussion des Abrüstungsproblems aufreibe, fällt den treuen deutschen Mannesseele natürlich nicht ein.

Denn es ist das unveräußerliche Recht des echten Deutschen vorurteillicher Prägung, jede neue Kulturidee verständnislos zu belächeln und abzulehnen.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 9. März 1907.

### Ein, zwei, drei . . .

Der Reichstag hielt am Freitag eine kurze Sitzung ab. Im Handumdrehen wurden die südwestafrikanischen Nachtragsetats erledigt. Es kam gar nicht einmal zu einer Debatte. Das Kaffernkartell hielt sich von Normann bis Magdan als treue Besatzung der Derenburg. Eine Reihe Rechnungssachen wurden ebenfalls mit jener Geschwindigkeit, die keine Gezerie ist, erledigt.

Am Sonnabend stehen eine Reihe Interventionen auf der Tagesordnung, darunter auch die Resolution unserer Fraktion über die Schiffahrtsabgaben.

### Es geht gleich los!

Aus dem Reichskanzleramt holt sich das „Berliner Tageblatt“ folgendes Notizchen:

Die Entscheidung darüber, ob von dem sogenannten liberalen Reformprogramm, das der Reichskanzler in seiner Einleitungsrede zum Etat entwickelt hat, ein Teil dem Reichstag noch in dieser Session zur Erledigung zugehen soll, wird in den nächsten Tagen vom Bundesrat getroffen werden. Da die Revision des Börsegesetzes diejenige gesetzgeberische Materie ist, welche am ehesten spruchreif erscheint, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Börsegesetznovelle die Priorität zuerkannt wird.

Da sich die neue liberale Wera ihren Matador von der Börse geholt hat, wäre es ja leicht begreiflich, wenn das Morgenrot der neuen preussischen Freiheit der Börse leuchten sollte. Immerhin mag die bescheidene Bemerkung erlaubt sein, daß die Freiheit des Terminhandels nicht die einzige ist, nach der das deutsche Volk verlangt, und daß es sehr zahlreiche Fragen gibt, die ihm viel „spruchreifer“ erscheinen, als die der Börsereform.

Es ist aber überhaupt ein großer Schwindel, wenn von einem „sogenannten liberalen Reformprogramm“ gesprochen wird, das der Reichskanzler entwickelt haben soll. Daß die Reform des Strafrechts, des Strafprozesses, des Vereins- und Versammlungsrechts in liberalem Sinne erfolgen solle, hat Fürst Billow mit keinem Worte angedeutet. Ob nun die Börsereform den Wünschen der Herren Rämpf und Wommsen entsprechen wird, bleibt abzuwarten, denn woher in diesem agrarischen Reichstag eine Mehrheit genommen werden soll, die dem „Giftpflanz“ einen Platz an der Sonne gönnt, ist mehr als zweifelhaft.

Die freisinnige Presse, die in ungeduldiger Erwartung der „liberalen Wera“ jeden Augenblick ihr „Surra, es geht gleich los!“ schreit, ist längst zum Gespött ihrer konservativen Bundesgenossen geworden. Ihre spätere Enttäuschung würde vielleicht etwas weniger komisch wirken, wenn jetzt ihr Eifer nicht so groß wäre.

### Dunkle Nebenregierungen.

Gegen den Grafen Posadowsky richtet sich neuerdings aus äußerlich nicht recht erkennbaren Ursachen ein heftiger Fehldrug der Agrarier und Scharfmacher. Es scheint fast, als ob gegen den Mann, der erst jüngst im Reichstag von den giftigen Verleumdungen sprach, gegen die er zu kämpfen habe, mit ähnlichen Mitteln gearbeitet würde, wie einst gegen die Bötticher und Marschall.

Die Berliner „Post“, die nicht nur ein Organ des Verbandes der Industriellen, sondern auch der politischen Polizei ist, behauptet, daß Posadowsky an der Spitze einer dunklen Verschwörung stünde, durch die er selbst mit Zentrumsstütze zum Reichskanzlerposten emporgehoben werden

solle. In einem Stil, der lebhaft an die berühmten Informationen der Lausch, Bischof und Normann-Schumann erinnert, werden Anspielungen auf finstere Geheimnisse mit den schärfsten persönlichen Angriffen vermischt. Beispielsweise heißt es:

Schließlich mag noch erwähnt werden, daß Graf Posadowsky die Kritik des Abg. Camp an seiner Führung der Sozialpolitik mit dem rechnerischen Fechterchampf abzuwehren versuchte, seine Gegner verlangten, daß er ein Minister gegen Sozialpolitik sein solle. In Wirklichkeit liegt die Sache aber bekanntlich so, daß die Kritik seiner Leitung der Sozialpolitik vor allen Dingen verlangen, daß die Sozialpolitik des Reichsamts des Innern nicht vorzugsweise das Sprungbrett für seinen Chef in das Amt des Reichskanzlers bilde, in dem, statt die sozialpolitischen Wandlungen an der obersten Stelle zu mildern, jede Weiterentwicklung bis ins Extreme übertrumpft wird, wie das die Wandlung von dem Standpunkt des 12000-Mark-Briefes zu dem Kotau vor den Sozialdemokraten vor den Wahlen vor 1903 unüberleglich beweist, und zugleich die Sozialpolitik in den Dienst der politischen und Wahlinteressen der regierenden Partei gestellt wird.

Die „Post“, das nationalste aller nationalen Blätter, ein Blatt, dessen Beruf es ist, „die Staatsautorität gegen sozialdemokratische Angriffe zu verteidigen“, stellt also den zweithöchsten Reichsbeamten als einen hinterlistigen Schleiher und gefinnungslosen Streber hin. Ja, sie kann sogar dem Rigel nicht widerstehen, sich „an der obersten Stelle“ zu reiben, deren Kurs in der Ausführung eines gefügigen Handlungers zwischen einem Pump bei den Scharfmachern und einem Kotau vor den Sozialdemokraten hin und her taumeln soll.

Daß Posadowsky keinerlei Eignung hat, ein Märtyrer seiner Ueberzeugung zu werden, ist auch von uns oft hervorgehoben worden. Das gleiche gilt aber auch von allen seinen Kollegen, die bei den „Post“leuten in hohem Ansehen stehen. Man kann sich also dem Eindruck nicht entziehen, daß hier von schmutzigen Händen schmutzige Arbeit geleistet wird.

Schade nur, daß das Gesicht des Auftragegebers nicht erkennbar ist! Denn der Herr Geheime Oberregierungsrat Camp ist selber offenbar nur das ausführende Organ irgend einer höheren Gewalt.

### Der Steuerreife.

Das preussische Abgeordnetenhaus debattierte am Freitag über die Personentarifreform, die zwar von der Verwaltung längst endgültig geregelt ist, zu der man aber dem Abgeordnetenhaus erlaubt, nachträglich die Wünsche vorzutragen, die es als Anträge gestellt hätte, wenn man es vorher gefragt hätte.

In der Diskussion kam vor allem der allgemeine Patenjammer über die Fahrkartensteuer zum Ausdruck, die ebenso wie die Erhöhung des Ortsportos mit einem vollständigen Fiasko gendelt hat. Mehr als das Reich aus ihr herauswirtschaftet, hat Preußen an seinen Eisenbahneinnahmen aus dem Personenverkehr verloren.

So puscht denn heute jeder an dem Gesetz herum, das noch nicht ein Jahr alt ist. Die Konservativen und Freikonserverativen stellten in einem Antrag der Regierung die unlösliche Aufgabe, die Fahrkartensteuer in eine Form zu bringen, die vom Publikum nicht allzu drückend empfunden wird. Zentrumsabgeordnete traten für eine Ablösung der Steuer ein. Preußen solle lieber direkt dem Reiche in bar bezahlen, was es aus der Steuer einnehme. Die Nationalliberalen wünschten die Personentarifreform so ausgeführt, daß sie die schädlichen Wirkungen der Fahrkartensteuer aufhebe. Die Freisinnigen endlich waren die einzigen, die rundheraus die radikalste Aufhebung dieser unsinnigen, der Grundidee des modernen Wirtschaftslebens widersprechenden Verkehrssteuern verlangten.

Dafür ist die Regierung natürlich nicht zu haben, ebensowenig wie für eine allgemeine Verbilligung des Reiseverkehrs, beides Forderungen auch der deutschen Sozialdemokratie. Der Verkehrsminister Breitenbach sah es schon als eine große Leistung an, daß man die Tarife nicht erhöht, sondern so gestaltet hätte, daß ein rechnungsmäßiges Defizit von 6½ Millionen entsteht. Das ist natürlich ganz mechanisch herausgerechnet. Denn daß jede Vereinfachung und Verbilligung des Verkehrs ihn gewaltig fördert, jede Verkehrsverteilung aber durch die danach eintretende Abnahme des Reisens gerade auch die Staatskasse schwer schädigt, ist eine tausendmal bewiesene Tatsache, vor der sich nur das Dreiklassenparlament verschließt.

Zum Schluß der Sitzung kamen dann die Eingekommen der Abgeordneten für ihre Wahlkreise auf bessere Forderungen an die Reihe. In diesen Kleinigkeiten schienen sich die Erwählten des preussischen Klassenwahlrechts am wohlsten. Sie werden daher auch noch die ganze morgige Sitzung für diese Blätzerlei der Sitzleiten darauf verwenden.



### Nichts Neues...

Im Oktober 1895 war der Fabrikant Schwarz in Millhausen i. E. aus gänzlich unpolitischen Gründen von einem früheren Arbeiter seiner Fabrik ermordet worden. Aus diesem Anlaß fandte Wilhelm 2. an den Statthalter der Reichsländer folgendes Telegramm:

Ich erfahre frohen aus den Zeitungen die Kunde des abscheulichen Mordes des Fabrikherrn Schwarz in Millhausen. Ich bitte daher Euer Durchsicht in meinem und der Kaiserin Namen unser innigstes Beileid der unglücklichen Witwe auszubringen. Wieder ein Opfer mehr der von den Sozialisten angeführten Revolutionärbewegung. Wenn unser Volk sich doch ermannet!

Mit dem Millhausen Mord hatte die Sozialdemokratie genau soviel zu tun, wie mit dem Klein-Mühlauer. Der Unterschied ist nur, daß damals auch liberale Blätter das eilige Telegramm einer respektvollen Kritik unterzogen, während diesmal das Vorgehen des Dalkwitz im Dessauer Landtag außerhalb der sozialdemokratischen Presse keinen Tadel gefunden hat.

### Der Landtag als Kaffeetränken.

Im anhaltischen Landtag, allwo der Staatsminister v. Dalkwitz im Stille des Reichsverbandes politische Mordgeschichten konzipiert und bei diesem edlen Tun von dem liberalen Abgeordneten Lohm, der vor zwei Jahren noch für die russischen Revolutionäre Geld zeichnete, unterstützt wird, geht es ziemlich gemütlich her. Einer der Herren Landboten, der auch sein Teil zu den Schauergeschichten des Ministers und anderer Leute beitragen wollte, erhob sich von seinem Sessel und sprach also:

Vor einiger Zeit ist mir erzählt worden, daß ein Fuhrmann Kohlen nach dem Abg. Peus gebracht hat. Kaum sind die Kohlen abgeladen gewesen, hat der Abg. Peus gerufen: „Er bringt die Kohle ich nicht!“ Der Fuhrmann hat dem Abg. Peus dann erwidert, daß er (der Fuhrmann) doch auch jede Woche 20 Pf. in die Parteikasse zahle.

Besser hätte das die Frau des Herrn Abgeordneten — Schlichter heißt er — im Kaffeetränken auch nicht machen können. Zuerst werden die Mordgeschichten und Unglücksfälle großen Stils behandelt, dann kommt man auf lokale Ereignisse, und zum Schluß langt man bei den Privatverhältnissen des lieben Nächsten und Nachbarn an. „Haben Sie schon gehört, Frau Gebatterin?“ — „Was Sie sagen, nicht möglich!“ — „Ja, ja, es ist so, wie ich sage.“

Wir sind wirklich weit gekommen in unserm „nationalen“ Vaterlande, wenn in einer gesetzgebenden Körperschaft solche Geschichten vor allem Volke erzählt werden. Sie wären schon jämmerlich, wenn sie wahr wären; der Angegriffene war aber in der Lage, zu erklären, daß die Anekdote des Herrn Schlichter reiner Schwindel, eine unerhörte Klatschgeschichte sei. Der Vizepräsident des Landtags hatte so viel Gefühl für die Würde des Hauses, daß er Schlichter ersuchte, solche Sachen künftig doch nicht zur Sprache zu bringen. Aber daß ein Abgeordneter der Art sich solchen Kratzsch vorzuführen, ist ein sprechendes Zeichen für den Verfall unsrer politischen Sitten. Das Parlament wird zum Kaffeetränken gestempelt.

### Das Präsidium der Duma.

Am Vorabend der Eröffnung der Reichsduma fand eine Sitzung der Deputierten der oppositionellen Fraktionen statt, die von der Fraktion der Kadetten organisiert worden war. Es nahmen an derselben etwa 300 Deputierte teil von den Fraktionen der Kadetten, der „Ludowiki“, der Volkssozialisten, der Sozialrevolutionäre, der Sozialdemokraten, des polnischen „Stolo“ und aller nationalen fortschrittlichen Parteien.

Die Vertreter der Fraktionen der Volkssozialisten, der Sozialdemokraten und der Sozialrevolutionäre erklärten, daß sie beschließen haben, eigne Kandidaten für das Amt des Dumasprechers, der Vizepräsidenten und des Schriftführers nicht aufzustellen. Nachdem die Ludowiki erklärt hatten, daß sie einverstanden seien, nur einen Kandidaten für das Amt eines Vizepräsidenten aufzustellen, erklärten die Vertreter aller Fraktionen ihr Einverständnis damit, daß den Kadetten die folgenden Ämter eingeräumt werden: des Vorsitzenden, eines Vizepräsidenten und des Dumaschriftführers. Das Amt des zweiten Vizepräsidenten sollte den Ludowiki eingeräumt werden. Die Kadetten stellten für den Präsidentenposten F. Solowin auf; seine Kandidatur fand keinen Widerspruch, und sämtliche Vertreter erklärten, für ihn stimmen zu wollen. Dagegen protestierten die Sozialdemokraten und Volkssozialisten kategorisch gegen den zweiten Kandidaten der Kadetten, Lejlenko, als den Kandidaten der Stadt Moskau, wo den Arbeitern seitens der Kadetten kein Mandat eingeräumt wurde. Als Schriftführer wurde Ljchelnokow in Vorschlag gebracht und ohne Widerspruch angenommen.

Nach diesem Uebereinkommen ist auch am Freitag in der Duma verfahren worden. In einem kollektiven Telegramm wird förmlichweise aus diesem Anlaß von einem Sieg der „extremen Linken“ gegenüber den Kadetten gesprochen.

Darauf wurden gewählt zum zweiten Vizepräsidenten ein einflussreicher Mitglied der Arbeitsgruppe namens Beresin, zum ersten der seiner Fraktion angehörende, aber von der Linken aufgestellte Abgeordnete Posnanski. Posnanski erhielt 349, Beresin 345 Stimmen. Eine fast gleich große Stimmenzahl erhielt der von den Kadetten gestellte Schriftführer oder Sekretär. Der Wahl der Linken einflußreich der Kadetten hält also noch fest zusammen gegen die revolutionäre und gewalttätige Rechte.

### Letzte Nachrichten.

London, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Duma vertritt auf Forderung: Algem. Wahlrecht über eine beherrschende Anweisung der Duma vertritt. Es soll nicht mehr ein solches Komitee fürchten an die Sozial-

behörden gefordert worden sein, worin diese aufgefördert werden. Maßnahmen zu treffen, um einen Zustand der Eisenbahnen zu verbessern. In Diga endete die Wahl zur Duma mit dem Siege des Sozialdemokraten.

Sb. Petersburg, 9. März. Trotz des ruhigen Verlaufs der Dumaarbeiten glaubt man in Regierungskreisen wie Abgeordnetenkreisen an eine lange Dauer der gegenwärtigen Duma. Stolypin selbst erklärte, daß die Regierung fest entschlossen sei, nicht die geringste Kompetenzübertragung der Duma zu dulden. Falls es zur Auflösung kommen müßte, würde die neue Duma auf Grund eines geänderten Wahlsystems gewählt werden.

\* Warschau, 9. März. Das Feldgericht hat ein Mitglied der Kampforganisation zum Tode, drei andre Mitglieder zu Zwangsarbeit verurteilt.

\* Lodz, 9. März. In einem vom Kriegsgericht wegen Anschlags auf eine Patrouille zum Tode Verurteilten ist heute die Todesstrafe vollzogen worden. Bis jetzt haben in Lodz vierzehn Hinrichtungen stattgefunden.

Sb. London, 9. März. Gestern fand hier eine Versammlung zugunsten der Freiheit in Rußland statt. Die bekannte Prinzessin Seropoffin hielt eine Ansprache, worin sie für die nach Sibirien Verbannten um Geld bat, die, wie sie berichtete, vielfach Hungers sterben müßten. Es wurde von der Versammlung eine Resolution angenommen, worin die englische Regierung gebeten wird, bei der ersten Gelegenheit die russische Regierung zu ersuchen, der gegenwärtigen Lage ein Ende zu machen. Weiter erucht die Resolution die englische Regierung, die Angelegenheit auf der Haager Friedenskonferenz zur Sprache zu bringen.

\* Petersburg, 10. März. Der Erlass über die Einführung der Feldgerichte, dieser Mörderorganisationen, wird von Stolypin nicht der Duma zur Bestätigung vorgelegt werden. Kraft der Grundgesetze wird er insoweit zwei Monate nach dem Zusammentritt der Duma seine Geltung verlieren. Außerdem hat der Ministerrat am 22. Februar beschlossen, alle in Betracht kommenden Behörden anzuweisen, von den Feldgerichten nur in besonderen Ausnahmefällen Gebrauch zu machen. Am 28. Februar wurde der Beschluß vom Zaren bestätigt. Er ist jetzt durch Rundschreiben sowohl den Provinzbehörden mitgeteilt worden, die sich natürlich nicht danach richten, sondern nach wie vor mordeten und menschn.

### Aus der Parteibewegung.

Die Abonnentenzahl der Parteipresse ist an allen Orten fortwährend im Steigen. Der „Vorwärts“ hat jetzt 138 000 Abonnenten, die „Leipziger Volkszeitung“ teilt mit, daß ihr Abonnentenstand nunmehr 45 000 beträgt. Der „Vorwärts“ hat seit 1. Januar 15 000 Abonnenten gewonnen, die „Leipziger Volkszeitung“ in einem Jahre 5000.

Einem Monat Gefängnis erhielt Genosse Schildbach von der „Nordhäuser Volkszeitung“, weil er die Eisenbahnverwaltung beleidigt haben soll. Ein Eisenbahnarbeiter war auf der Bahn tödlich verunglückt. Von dem Angeklagten war dieser Unfall auf das System der Plasmacherei zurückgeführt worden. Der Staatsanwalt hatte 300 Mark Geldstrafe beantragt, das Gericht erkannte aber auf eine Freiheitsstrafe.

Sozialdemokraten und Sanitätsdienst. Bürgerliche Blätter brachten mit viel Vergnügen das folgende: Eine freiwillige Sanitätskolonne im Reich hat auf eine Anfrage, ob ein Mitglied, das in der Wahlbewegung öffentlich als Sozialdemokrat aufgetreten ist, noch länger in der Kolonne gebildet oder ausgeschlossen werden muß, vom Vorsitzenden des Zentralkomitees des preussischen Landesvereins vom „Noten Kreuz“ folgende Antwort erhalten:

„Mit dem Vorhange stehen wir uns in vollkommener Uebereinstimmung darüber zu befinden, daß nach den Aufgaben und Uebereinstimmungen unsrer Organisation, nach dem Geiste, der sie von jeher erfüllt hat und erfüllen muß, sowie nach den satzungsmäßigen Verpflichtungen jede Betätigung oder Pflege sozialdemokratischer Gesinnung mit der Mitgliedschaft in einer freiwilligen Sanitätskolonne vom „Noten Kreuz“ unvereinbar ist, daß also nur unbedingt konstante und patriotisch gesinnte Männer unsern Sanitätskolonnen angehören dürfen. Persönlichkeiten, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, dürfen zu den Sanitätskolonnen nicht zugelassen werden. Sind sie bereits Mitglieder und betätigen oder pflegen sozialdemokratische Gesinnung, so müssen sie aus den Sanitätskolonnen entfernt werden.“

Zeitungen lassen für des Vaterlandes Ehre dürfen sich die Sozialdemokraten noch, aber Verantwortung pflegen, ist ihnen verboten. Deshalb macht man denn nicht gleich ganze Arbeit und erklärt die Sozialdemokraten auch für „unwürdig“ der Armeeanzugehörigkeit?

### Letzte Nachrichten.

#### Paris im Dunkeln.

\* Paris, 9. März. Die Arbeiter der Elektrizitätszentralen sind gestern von 5 Uhr nachmittags an in den Ausstand getreten. Infolge des Ausstandes setzte im Laufe des Abends die Beleuchtung in zahlreichen Häusern aus. Die Blätter „Presse“ und „Soir“ konnten nicht erscheinen. Die Elektrizitätsarbeiter beschloßen darum den Ausstand, weil die neue Gesellschaft, die von der Pariser Stadtgemeinde die Konzession für die elektrische Beleuchtung erhalten soll, sich weigert, ihren Arbeitern die den städtischen Arbeitern zuerkannten Vorteile zu bewilligen. Dem Publikum kam die Arbeitseinstellung ganz unerwartet. Schon die Redigier der Abendblätter waren am nächsten Morgen erschienen. Die Papierfabriken verhängten ihre Klappen, insbesondere die Zeitungen, daß sie mangels Elektrizität ihren Verpflichtungen nicht nachkommen konnten und aus London die nötigsten Papierrollen bestellt haben. Die Pariser Theater mußten schließen. Kleinere Eingehallen halten sich gleich den Geschäften auf den Boulevards und den Schaustellungen mit chinesischen Laternen und Lampen, deren einige ionische Aufschriften trugen, wie: „Es lebe die Republik Paris“. In Ägypten scheint doch wenigstens der halbe Mond zu sein. In einigen Restaurants, auf deren Tischen man Leszen in Glasen hatte — und selbst sehr große Boulevardsrestaurants mußten zu diesem Ausnahmestunde schließen — wurden nach dem Essen von den Stammgästen als Kerkenselbstentzündung Kundengänge in und vor den Lokalen angeführt. Was improvisierte neue Lieder auf bekannte Melodien. Die Polizei organisierte einen Fackelzugdienst auf dem Boulevarde und anderen großen Plätzen, um den aus den Lokalen hervorgehenden „Apachen“ nach Möglichkeit das Handwerk zu legen.

Sb. Paris, 9. März. Viele Zeitungen konnten heute nicht erscheinen, weil ihre Druckmaschinen infolge des Ausstandes der Elektrizitätsarbeiter außer Betrieb waren. Nur in zwei Exemplaren, die ihr elektrisches Licht selber erzeugen, konnten Vorkommnisse gegeben werden; die übrigen Exemplare zahllos des Eintreffens pfänd. Es heißt, daß die Theaterdirektoren heute eine Versammlung abhalten wollen, um zu entscheiden, ob sie einen Schiedsgerichtsausschuß gegen die Elektrizitätsarbeiter einsetzen wollen. Die Postbediensteten konnten wegen mangelhafter Beleuchtung heute Nacht nicht arbeiten; die Postwagen werden daher mit elektrischer Beleuchtung ausgerüstet.

Sb. Paris, 9. März. Die elektrischen Elektrizitätsarbeiter konnten gestern ihre in der Arbeitseinstellung angelegte Versammlung nicht abhalten, weil der Pariser Beschluß gegeben hatte, sie zu schließen. Der Schluß des Verbandes der Arbeiterpartei hat hingegen Protest eingelegt. Die Versammlung fand trotz dieser Anweisung des Verbandes um 9 Uhr in einem Hofe statt. Es

gelangte eine Tagesordnung zur Annahme, worin der Ausstand proklamiert wurde. In Gruppen zogen darauf die Ausständigen nach dem Boulevard, wo sie Kundgebungen veranstalteten, die bis in die späte Nacht dauerten.

Sb. Paris, 9. März. Infolge des Ausstandes der Elektrizitätsarbeiter die ganze Nacht auf den Bahnhöfen Dunkelheit. So mußte der Nordbahnhof nur mühsam mit Petroleumlampen erleuchtet werden.

Sb. Paris, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) Alle verkauften Lampen wurden in wenigen Stunden an den Mann gebracht. Auch der Präsident im Ghyser mußte sich mit Kerzenlicht behelfen. Polizeipatrouillen durchzogen in der Dunkelheit die Straßen.

Sb. Paris, 9. März. Von sozialistischer Seite wird gemeldet, daß sich auch die Beamten und Werkführer der Elektrizitätsgesellschaften dem Ausstande anschließen wollen.

\* Paris, 9. März. Die elektrisch betriebene Untergrundbahn sowie die elektrischen Trambahnen verkehrten, da sich die Arbeiter ihrer elektrischen Stationen bisher dem Ausstande nicht angeschlossen haben. Dagegen hörten die Fahrstühle in den Häusern auf zu funktionieren. Die Arbeiterbüroe wurde gestern abend deshalb geschlossen, um die ausländischen Elektrizitätsarbeiter an der Abhaltung einer Versammlung zu verhindern. Die ausländischen Elektrizitätsarbeiter, etwa 1250 an Zahl, versammelten sich daher in den Räumen der Confédération Générale du Travail und nahmen einstimmig eine Tagesordnung an, in der sie erklärten, daß sie im Kampfe verharren und ihn erst einstellen, wenn ihre Forderungen erfüllt sind. Nach Schluß der Versammlung wurde die Internationale geschlossen.

\* Paris, 9. März. Die Arbeitseinstellung ging in sämtlichen elektrischen Zentralen in Ruhe und ohne daß Materialbeschädigungen geschahen, vor sich; nur in zwei oder drei Anstalten wurden die Feuer ausgeschaltet oder gewisse nur schwer weiterzuerziehende Maschinenteile vernichtet. Da der Ausstand unvermutet eintrat, war für die Zweise der Beleuchtung wie der Kraftlieferung keinerlei Vorkehrung vorgesehen. Besonders starke Störungen hat der Ausstand im Zentral-Feuerwerk und auf dem Nordbahnhof hervorgerufen. Außer den Theatern mußten auch zahlreiche Konzerte- und Tanzlokale geschlossen bleiben; die Menge verteilte sich übergehend in die spärlich erleuchteten Boulevards-Cafés. Die Schulleute, die in den nur mit elektrischen Lampen versehenen Straßen mit Beschilderung aufgestellt waren, lösten sich von Viertelstunde zu Viertelstunde ab. Die Zeitungen machten die größten Anstrengungen, um das Erscheinen der Morgenausgaben zu ermöglichen; Akkumulatoren, Lokomobile usw. wurden mit großen Kosten beschafft. Es nützte aber nichts.

\* Berlin, 9. März. Die Kommission des Reichstags zur Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Vornahme einer Berufs- und Betriebszählung im Jahre 1907 nahm gestern den Gesetzesentwurf in erster Lesung unbenändert nach der Fassung der Regierungsvorlage an. Sie beschloß jedoch zwei Resolutionen, in denen die Regierung einmal ersucht wird, mindestens alle 10 Jahre eine Berufszählung vorzunehmen, und weiter, bei der jetzigen Berufszählung auch nach der Konfessionszugehörigkeit zu fragen.

\* Berlin, 9. März. Der Kommandeur der Berliner Schutzmannschaft, Polizeioberst Krause, ist gestern nachmittags in den Sitten gestorben. Wegen eines Anschlags auf ihn hat der armen Koschmann am letzten Silvesterabend seine zehn Jahre Zuchthaus verbüßt. Nach der Ansicht der meisten unschuldig.

Sb. Berlin, 9. März. (Eig. Drahtb. d. „Volkst.“) Die sozialdemokratische Interpellation über die Schiffsfahrtsabgaben wurde im Reichstag heute von der Tagesordnung abgesetzt, nachdem Staatssekretär Posadowsky die Erklärung abgegeben hatte, daß die Regierung die Verantwortung der Interpellation für einen späteren Termin in Aussicht stelle. In bezug auf die Sozialreform gab Posadowsky die Erklärung ab, daß nach der scharfen Kritik, die die Vorlage über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine (Antigentenschaftsvorlage) im Reichstage gefunden habe, die veränderten Regierung in Erwägungen eingetreten seien, diese Vorlage abzuändern. Eine Vorlage über die Errichtung von Arbeitskammern werde dem Reichstag in der nächsten Session zugehen. Eine Vorlage über den Kleinen Beschäftigungsnachweis habe bereits zwei Lesungen des Bundesrats passiert. Ähnliche Erklärungen gab er über die Regelung des Ausverkaufs wesen ab.

Sb. Hamburg, 9. März. In der vergangenen Nacht trat der Hamburger Dampfer „Wespa“ mit weiteren 199 englischen Arbeitwilligen ein, die gleichfalls auf dem als Logierort eingereichten Dampfer „Maetia“ untergebracht wurden. Die Situation im Hafen ist unverändert; die Arbeit ist nirgends unterbrochen. Morgen halten die Schauerleute eine Versammlung ab, zu der von der Organisation die Parole ausgegeben ist: Die Unterschrift „Für ganzen Nacharbeit bereit“ ist zu verweigern.

Sb. Straßburg i. E., 9. März. Wegen Mißbrauchs ihrer Befugnisse während der letzten Reichstagswahlen wurden nach der „Neuer Zeitung“ an der katholischen Mädchenschule in Montigny beide Schullehrer ihres Amtes enthoben. Die Schwestern halten während der Wahlkampagne von den Schulkinder für den Kandidaten der Zentrumspartei Gebete verrichten lassen.

Sb. Hannover, 9. März. In Buntorf entgleit gestern abend 8 1/2 Uhr ein Zug der Steinhuder Meer-Bahn an einer Weiche bei dem Bahnhof Hagenburg. Die Maschine liegt quer über den Gleisen. Der Lokomotivführer und der Heizer kamen durch Verbrühen ums Leben; außerdem wurde ein Postkaffner leicht verletzt. Reisende sind nicht zu Schaden gekommen. Der Bertrag wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

\* Stade, 9. März. Die Strafkammer verurteilte den Redakteur Hille-Harburg, der im sozialdemokratischen Verein Harburgs einen Vortrag über die Religionslosigkeit des modernen Arbeiters gehalten und die Bibel ein Ungebot genannt hatte, wegen Gotteslästerung zu einer Woche Gefängnis.

Sb. Gernowich, 9. März. Hier sind zwei Studenten und ein junges Mädchen an Genickstarre verstorben.

Sb. Belgrad, 9. März. Der Arbeiterstreik in den Zuder-, Leder- und Schuhfabriken dauert fort und es besteht keine Aussicht auf einen Ausgleich. Da über 700 Arbeiter um die Fabriken lagern, um den Streikbrechern den Eingang zu verwehren, wurden starke Gendarmen-Abteilungen entsandt, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Fabrikanten beschloßen, keine Syndikatsarbeiter mehr zu beschäftigen und sich durch keine Tarife binden zu lassen.

Sb. London, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) Gestern gingen von hier 2000 Hafenarbeiter nach Hamburg, um die dort freitenden Arbeiter zu ersetzen. (Diese Nachricht kommt offensichtlich aus dem Unternehmernbureau. Red.)

\* Paris, 9. März. Kammer. Die Beratung der Interpellationen über den wöchentlichen Ruhetag wurde nach längerer Debatte auf nächsten Freitag vertagt.

\* London, 9. März. Dickson (liberal) beantragte im Unterhaus die zweite Lesung der Bill, durch welche das Wahlrecht zum Parlament den Frauen in allen den Fällen verliehen wird, wo sie zum Wählen berechtigt wären, falls sie Männer wären. Premierminister Campbell-Bannerman erklärte, die Regierung wolle dem Hause die Entscheidung der Frage völlig überlassen, aber er sei persönlich für Annahme der Bill. Er wolle seine Meinung dahin aussprechen, daß der Ausschluß der Frauen vom Wahlrecht weder rasch noch gerechtfertigt oder politisch richtig sei. Whithead (liberal) beantragte Ablehnung der Bill. Sodann wurde die Besprechung der Frauenwahlrecht-Vorlage auf unbestimmte Zeit vertagt. Das heißt: sie ist vorläufig abgelehnt.



# 1. Beilage zur Volksstimme.

№. 59.

Magdeburg, Sonntag den 10. März 1907.

18. Jahrgang.

## Eine Generalprobe der Scharfmacher.

In Hamburg wird es jetzt Ernst, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird dort ein Kampf ausbrechen, der das größte Interesse der deutschen Arbeitererschaft erheischt. Die Reeder oder ihre neue Organisation, der Hafenbetriebsverein, wollen eine Kraftprobe veranstalten.

Der Hafenbetriebsverein versucht es so darzustellen, als ob die Schauerleute aus reiner Triviolität und um den Hamburger Handel zu gefährden, beschlossen hätten, keine Nacht- und Sonntagsarbeit zu verrichten; als ob es ihnen nur darauf ankäme, dem Hamburger Handel Schwierigkeiten zu bereiten und den Hamburger Reedern eins auszuwichen. Und doch wissen die Herren Scharfmacher, daß es sich nur um eine Wehrmaßregel handelt! Nach der Mainausperrung 1906 machten die Unternehmer bekannt, daß sie das 1897 eingeführte Maßreglungsbureau besser ausgestalten wollten, um eine schärfere Kontrolle über die Schauerleute zu haben. Die Schauerleute ersuchten um ein Mitbestimmungsrecht in der Verwaltung, und erst, als sie höhnisch abgewiesen wurden, faßten sie den Beschluß, die Nachtarbeit zu verweigern. Es handelt sich also keineswegs um eine „Kanküne“, wie die Scharfmacher behaupten. Auch ist es nicht richtig, daß die Organisation weder den Willen noch die Macht gehabt hätte, vorkommende Zwistigkeiten zu befeitigen. Im Gegenteil ist es mehrfach lobend anerkannt, daß der Vorstand der Schauerleute immer prompt eingegriffen hat. Auch die Behauptung, daß die Aufforderung zur Leistung von Nachtarbeit erfolglos geblieben sei, ist unwahr. Noch in den letzten Wochen sind diesbezügliche Korrespondenzen zwischen dem Vorstand der Organisation und dem Hafenbetriebsverein gepflogen worden, die allerdings von den Scharfmachern brüsk ignoriert wurden.

Offenbar versucht der neugegründete Zentralverein deutscher Reeder mit dem deforzierten Wallin als Regisseur sein Debüt. Man macht der Welt vor, die Hamburger Hafenarbeiter oder doch die Schauerleute seien die stärksten Menschen der Welt, die den Handel zerstören, viel Geld verdienen, aber wenig arbeiten möchten, kurzum, das faulste und niederträchtigste Gesindel, was man sich denken könne und die unbedingt zur Ration gebracht werden müßten. In Wirklichkeit aber ist das Ganze nichts weiter, als ein den Scharfmacherischen Köpfen der Wallin und Konjorten entsprungener Racheakt. Vergeltung wollen die Herren im Hamburger Hafen, weil es die Schauerleute gewagt haben, ein Mitverwaltungsrecht bei dem Arbeitsnachweis zu fordern. Die Agenten des Hafenbetriebsvereins waren bereits seit Tagen in den englischen Häfen an der Arbeit, um Streikbrecher zu suchen. Ohne daß also die Schauerleute Veranlassung dazu gegeben hätten, wollen die „nationalen“ Unternehmer Ausländer nach Hamburg holen, um die anständigen Arbeiter, also ihre Sandaleute, zu willenslosen Sklaven herabzuwürdigen. Natürlich ist das in den Augen unserer Behörden kein Terrorismus und kein Verbrechen. Wenn aber ein durch das internationale Streikbrechergesindel brotlos gemachter Familienvater einem solchen Subjekt in seiner Verzweiflung auf die Ohren schlägt, dann — ist das ein Staatsverbrechen, welches schwer geahndet werden muß.

Es ist bei diesem Stand der Dinge noch gar nicht abzusehen, bis zu welcher Siedehitze und zu welchem Umfange sich der Kampf an der nordischen Wasserfronte entwickelt. Die Arbeiter des Festlandes aber, das kann wohl schon heute versichert werden, dürften wie ein Mann hinter den Hamburger Hafenarbeitern stehen. Ihre Gegner sind unsere Gegner, und ihr Kampf ist unser Kampf gegen ein Scharfmachertum, das nach dem Ausfall der letzten Reichstagswahlen Morgenluft wittert!

Ähnlich wie wir hier die Situation schildern, faßt sie auch der Hamburger Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“ auf. Er schreibt seinem Blatte, „daß die Arbeitgeber den Entschluß faßten, ein System zu schaffen, das ihnen die vollständige Untertänigkeit der Arbeiter sicherte. Sie haben eine geschlossene Organisation ins Leben gerufen. Die bestehenden kleineren Arbeitgeberverbände wurden zu einem einzigen Hafenbetriebsverein zusammengefaßt, dem heute alle angehören, die direkt oder indirekt im Hamburger Hafen Lohnarbeiter beschäftigen. Und gleichzeitig wurde durch die Gründung des Zentralvereins deutscher Reeder ein gleichartiges Vorgehen der Arbeitgeber in allen Hafenplätzen bei etwaigen Streiks und Aussperrungen gesichert.“ Sowohl die Ausführungen der Leiter des Arbeiterverbandes dagegen, als auch ihre Erklärungen in der Presse zeigten deutlich, daß diese „jede Gelegenheit zu einem nicht allzu demütigenden Rückzug gern benutzen würden; diesen aber wollten die Arbeitgeber, die ein Exempel zu statuieren wünschten, nicht gewähren. Es wurden, so gut es ging, Verhandlungen geführt. Dabei sollen die Vertreter der Arbeiter selbst zugegeben haben, daß der Zehnprozentzuschlag eine Erschwerung des Betriebs sei, und den Vorschlag gemacht haben, daß für einen vollen Tageslohn bis 12 Uhr nachts gearbeitet werden sollte. Das lehnte der Hafenbetriebsverein glatt ab, und er forderte von den Arbeitern unter Androhung außerordentlicher Maßnahmen bis zum 2. d. M. die bedingungslos abgegebene Erklärung, daß die Nacht- und Sonntagsarbeit wieder aufgenommen werde. Darauf ging ein Schreiben der Organisation ein, daß vor Rücknahme des betreffenden Beschlusses mit ihren Vertretern Verhandlungen gepflogen werden sollten. Darin er-

blickten die Arbeitgeber eine endgültige Weigerung und griffen zu den angekündigten „außerordentlichen Maßnahmen“ — die sich als das Heranziehen von 2000 auswärtigen Arbeitern herausstellten. Jedem Arbeiter wird ein Revers vorgelegt, durch den er sich verpflichten muß, gegebenenfalls Nacht- und Sonntagsarbeit zu leisten; wer sich weigert, diesen Revers zu unterschreiben, soll nicht mehr eingestellt werden. Man wird mit Recht die Frage aufwerfen können, ob die Situation einen solchen Schritt rechtfertigt. Ein wirtschaftlicher Zwang für die Arbeitgeber lag, wie bereits erwähnt, nicht vor; verschiedene Arbeitgeber geben auch jetzt noch zu, daß der Betrieb sich bei der gegenwärtigen Arbeitszeit ziemlich glatt abwickle, und daß in wirklichen Notfällen auch nach 10 Uhr gearbeitet worden sei. In der von uns mitgeteilten Erklärung des Hafenbetriebsvereins wird auch ausdrücklich betont, daß es sich vor allem prinzipiell darum handle, den „Terrorismus“ der Arbeitgeber zu brechen. Es dürfte aber doch kein Mittel unverjagt gelassen werden, bevor man sich dazu entschloß, in dieser verhältnismäßig ruhigen Geschäftszeit große Massen auswärtiger und gar ausländischer Arbeiter nach Hamburg zu bringen. Man weiß aus Erfahrung, daß es nicht gerade die besten Arbeiterelemente sind, die sich zu solchen Dingen hergeben. Schon im letzten Frühjahr ist es zwischen den fremden und einheimischen Arbeitern zu Streitigkeiten gekommen, die zum Teil recht schlimme Formen annahmen; man wird wohl auch diesmal dem nicht entgehen. Und daß nicht alle Mittel versucht worden sind, wenn man die zur Verhandlung sich anbietenden Vertreter der Organisation auf Grund des außerordentlich unhaltbar nachgewiesenen Standpunktes, daß man nur „direkt mit seinen Arbeitern“ verkehre, abweist, sollte wirklich nicht mehr betont werden müssen.“ Wenn selbst die „Frankfurter Zeitung“ sich genötigt sieht, solche Zugeständnisse an die Arbeiter zu machen, dann muß der Standpunkt der Scharfmacher an der nordischen Wasserfronte unhaltbar sein. —

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Vom Kampf in der Berliner Holzindustrie.** Für die arbeitenden Bautischler fand am Donnerstagabend eine Versammlung im „Gewerkschaftshaus“ statt. Eusebe nahm Bezug darauf, daß in den Wochenblättern vom Donnerstag das Vermittlungsangebot des Herrn Luck mitgeteilt wird. Der Redner bemerkte dazu: Natürlich sind wir bereit zu verhandeln; aber daß wir die Unternehmer aufsuchen sollten, um sie zu Verhandlungen zu bewegen, daran ist nicht zu denken. So steht die Situation nicht. Die Unternehmer haben den Kampf angefangen; es ist ihre Sache, uns entgegenzukommen. Schon seit einiger Zeit suchen sie ihre Gefolgschaft dadurch zusammenzuhalten, daß sie ihnen vortreiben, es seien Verhandlungen im Gange. Bei jeder Gelegenheit wird uns gesagt, wir sollten doch unsere Forderungen zurückziehen, damit eine Einigung zustande käme. Es muß immer wieder betont werden, daß wir gar keine Forderungen gestellt haben und also auch keine zurückziehen können. Nachdem wir uns mit den Unternehmern nicht über den Vertrag einigen konnten, hätten wir ohne Vertrag gearbeitet, und alles wäre beim alten geblieben. Wenn die Unternehmer den Frieden wiederherstellen wollen, dann brauchen sie nur die Aussperrung zurückzunehmen. Wenn das geschieht, ist der ganze Konflikt erledigt.

Die Versammlung beschloß, daß die Bautischler von dieser Woche an außer den ordentlichen Verbandsbeiträgen einen freiwilligen Ergänzungsbeitrag von 1 Mark pro Woche zu entrichten haben. Gleichzeitig sprach die Versammlung den Aussperrten für ihr festes Zusammenhalten Anerkennung aus. —

**Terrorismus der Unternehmer.** Nach dem letzten Streik in den Berliner Siemenswerken suchte sich einer der Ausständigen neue Arbeit bei der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft und wurde auch im Rabelwerk „Obersee“ eingestellt. Um aber sicher zu gehen, ob sie nicht etwa einen am Streik Beteiligten oder gar einen „Geher“ und „Wühler“ in den Betrieb bekäme, fragte die Zeitung des Rabelwerks vertraulich bei der Direktion der Siemens-Schüdertwerke an, wann und aus welchen Ursachen jener Arbeiter seine Beschäftigung dort aufgegeben habe. Die Antwort lautete:

Siemens-Schüdertwerke  
G. m. b. H.  
Berlin-Köpenick, den 25. Februar 1907.  
Titel  
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft  
Rabelwerk Obersee

Vertraulich. Ober-Schöneweide 5. Berlin.

Auf Ihre Anfrage vom 23. d. M. erwidern wir ergebenst, daß der Arbeiter (folgt Name) in der von Ihnen angegebenen Zeit bei uns beschäftigt war und die ihm übertragenen Arbeiten zufriedenstellend erledigt hat. Er war Ausschußmitglied und hat am 30./10. mit andern Arbeitern zusammen den Betrieb verlassen.

Sodachthungsboll  
Siemens-Schüdertwerke  
(Unterschrift.)

Natürlich war der betreffende Arbeiter damit gezeichnet, denn der Entlassungstermin fiel in die Zeit des Streiks bei der Firma Siemens-Schüdert.

So also tauschen die Unternehmer gegenseitig Urabrisse über Arbeiter aus, von denen sie selbst zugeben müssen, daß es tüchtige Leute sind, die ihre Arbeiten zufriedenstellend erledigt haben. Und dieses Unternehmertum entbehrt sich nicht, in allen Lokalen über den „Terrorismus“ der Arbeiter zu gchern. —

**Gewervereiner und Reichsverband.** Im achten hannoverschen Wahlkreis (Stadt Hannover und Linden) wurde bei der Wahl ein sogenannter Bürgerkandidat, der sich der konservativen Partei anschließen wollte, ein Klempnermeister, aufgestellt. Er war der offizielle Kandidat des Reichsverbandes. Für ihn agitierte der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband, der besonders unsere Gewerkschaften den Vorwurf politischer Betätigung macht, ganz offiziell. Schon während der Wahlbewegung trat ein Mitglied der Girsch-Dunderschen für den Konservativen (1) als einen „gewervereinsfeindlichen“ Mann ein. Die christlichen Gewer-

schaften hielten zu den Welsen. Nach der Wahl nun hielt der Reichsverband eine Mitgliederversammlung ab, in der als bemerkenswerteste Tatsache hervorgehoben wurde, daß zum erstenmal sich auch Vertreter der Girsch-Dunderschen und christlichen Gewerkschaften eingefunden haben!

Bemerkenswert ist diese Tatsache freilich, und ganz besonders noch deshalb, weil der Reichsverband in Hannover nicht weniger als fünf (!) Flugblätter gegen die Gewerkschaftsbewegung vor der Wahl verbreiten ließ, in denen das Reichsmitgliedsteils sammelgesehicht worden ist. In einem heißt es, die Gewerkschaften hätten sich „zu Feinden der bestehenden Gesellschaftsordnung, der Arbeitgeber und des bestehenden Staates gemacht, und diese sind nun gezwungen, den ihnen angebotenen Kampf aufzunehmen trotz Anerkennung des Koalitionsrechts!“

Wo Kampf gegen die Gewerkschaften! Um diesen Kampf auch gegen ihre eignen Organisationen besser führen zu können, schließen sich der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband, die Girsch-Dunderschen und Christlichen den Reichsmitgliedsteils an. Denn der Kampf soll geführt werden „trotz der berechtigten Seiten der Arbeiterbewegung!“ Die genannten Gewerkschaften sind also die Rotengraber der Gewerkschaftsbewegung; durch ihren Eintritt in den Reichsverband billigen sie die Verächtlichung der Gewerkschaften, und durch Unterstützung des konservativen Kandidaten haben sie für die Zertrümmerung der Gewerkschaften tatkräftig gewirkt. Keine „Gewerkschaften“! —

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 8. März 1907.

**Bei der Verhaftung.** Die ledige Maria Fritz hier, geboren 1875, legte sich bei ihrer Festnahme durch einen Schutzmann am 10. Dezember 1906 einen falschen Namen bei, standalierte auf der Straße, belästigte den Beamten und leistete Widerstand. Sie wurde zu 1 Woche Haft und zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. —

**Unterschlagene Steuern.** Der Versicherungsbeamte Hermann Leuschke hier, geboren 1874, war seit April 1892 bei der Magdeburger Feuerversicherung in der Buchhalterei angestellt und besorgte öfter die Bezahlung von Steuern für den Profuristen Stieringer. Im Mai, Juli und Oktober 1906 unterschlug Leuschke die jedesmal erhaltenen 106,90 Mark, fälschte dann die Quittung in dem Steuerauszug und reichte später Gesuche um Stundung der Steuern bei der Behörde ein. Zwei Steuerbeträge hat Leuschke hinterher gedeckt, so daß Stieringer nur um einen Betrag geschädigt ist. Der geschädigte Angeklagte wurde wegen dieser Straftaten zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. —

**Eine Liebesgeschichte.** Der Schuhmacher August Badewitz zu Calbe a. S., geboren 1874, vorbestraft, fing nach Verhängung seiner letzten Freiheitsstrafe im November 1906 mit der ledigen Arbeiterin Anna ein Liebesverhältnis an und lebte mit ihr zusammen. Sie wollten sich heiraten und waren bereits nach dem Standesamt gewesen. Das Mädchen wurde aber plötzlich andern Sinnes und wollte von Badewitz nichts mehr wissen, weil er ihr zu eifersüchtig war. Wütend darüber ohfseigte Badewitz das Mädchen am 18. Dezember 1906 auf der Straße und trat es mit dem Fuße. Am Abend padte er die Anna an, nahm sie in den Arm, trug sie in seine Wohnung und schloß die Tür ab. Badewitz soll sie dann mit einem Messer und mit einem Beil bedroht, sie auch gegen ihren Willen durch einen unstilligen Angriff förmlich belästigt haben. Die Verhandlung fand in nichtöffentlicher Sitzung statt. Die Kammer erachtete nur die Körperverletzung für erwiesen und erkannte deshalb auf 1 Monat Gefängnis. —

**Rißhandlung.** Der Arbeiter Oskar Siebert, geboren 1866, und sein Sohn Hermann Siebert, geboren 1898, hier, sollen am 4. November 1906 eine Hausgenossin gemeinschaftlich gemißhandelt haben, wobei Siebert junior einen Besenstiel gebraucht haben soll. Das Schöffengericht verurteilte am 22. Januar d. J. Siebert junior zu 30 Mark Geldstrafe od. 10 Tagen Gefängnis, Siebert junior zu einem Verweis. Die eingelegte Berufung wurde verworfen. —

**Diebstahl.** Der vorbestrafte Arbeiter Julius Wienand aus Thiergarten, geboren 1863, faßl im Januar d. J. in der hiesigen Herberge zur Heimat dem angetrunkenen Kürschner Walker aus der Jadedattasche 3 Mark und erhielt deswegen 4 Monate Gefängnis. —

**Auch ein Grund zur Rißhandlung.** Der Schlossergeselle Max Lamboured hier, geboren 1869, vorbestraft, befand sich am 28. September 1906 in angetrunkenem Zustande in den Anlagen des Notchorns und wurde von dem Parkwächter hinausgewiesen, der ihn angeblich auch getreten und gestoßen haben soll. Lamboured fragte eine harmlos des Weges kommende Frau, ob sie ihm als Zeugin dienen wolle. Als sie dies verneinte, schlug er sie mehrfach mit der Faust heftig auf den Kopf. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten am 15. Januar zu 1 Woche Gefängnis. Die eingelegte Berufung wurde verworfen. —

## Schwurgericht Halberstadt.

Sitzung vom 8. März 1907.

Ans der Untersuchungschaft vorgeführt wird der Arbeiter August Sandring aus Hamersleben, geboren 1854 in Osterleben. Er ist angeklagt, am 20. Dezember 1906 einen dem Landwirt Brauns in Hamersleben gehörigen Strohhalm vorfälliger in Brand gesetzt zu haben. Der Angeklagte bezog eine Inhabrentenrente in der Höhe von 189 Mark pro Jahr. Am 10. Oktober 1906 wurde sie ihm entzogen, weil man behauptete, er simulierte. Er hatte kurz vorher seine Frau durch Tod verloren und sich dann dem Trunke ergeben. Bei dem Landwirt Brauns war er in Arbeit, wo er pro Tag 1,50 Mark und später 1 Mark bekam. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte denn nicht viel arbeiten könne, daß er so wenig Lohn bezog, erwiderte der Landwirt: „Er konnte wohl arbeiten. Als er 1 Mark bekam, sollte er bei mir essen, aber das schmeckte ihm nicht.“ — Man sieht, wenn die Inhabrenten auf dem Lande in Wahrheit aufhören. — Am hat der Angeklagte mehrfach, wie er angibt, in seiner Verzweiflung, gesagt: „Dann bleibt mir nichts weiter übrig, als zu stehen und zu brennen.“ Als er dann wegen Trunkenheit aus der Arbeit entlassen wurde, hat er sich gedankt: „Der wird schon sehen, was er gemacht hat, morgen brennt alles.“ dabei soll er mit der Hand nach Brauns' Diemen gezeigt haben. Am Tage darauf hat es dann gebrannt. Der Staatsanwalt behauptet, daß bei einem Brand selten ein direkter Beweis zu erbringen sei, sondern daß fast immer auf Indizien hin geurteilt werden müsse. Er beantragt, den Angeklagten für schuldig zu erklären. Der Beisitziger, Justizrat Dr. Fromme, plädiert für Freisprechung; der Angeklagte sei allerdings im höchsten Grade bedauerlich, aber das sei nicht ausreichend, um zu einer Verurteilung zu können. Die Geschworenen verneinen die Schuldfrage. Der Angeklagte wurde freigesprochen und sofort aus der Untersuchungschaft entlassen. —



Brettweg 189-190  
gegenüber  
der Grottenstraße.  
Verkaufsräume  
1 Treppe hoch.  
Rein Laden.

# Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

Firma Mayer & Co.

## Geschäfts-Separation.

Brettweg 189-190  
gegenüber  
der Grottenstraße.  
Verkaufsräume  
1 Treppe hoch.  
Rein Laden.

Wegen Eröffnung meines Geschäftes S. Mayer sollen die großen Warenvorräte

### fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

wird möglichst schnell und günstig verkauft werden. Die Preise sind für alle Waren ohne jede Ausnahme und ohne jede Rücksicht auf ihren früheren Wert spottbillig festgesetzt und werden durch ihre Billigkeit allgemeines Aufsehen erregen. In meinem großen Verkaufsräume haben verschiedene Warenposten überaus billig auf besonderen Wunsch zum Anschauen ausgestellt.

<b>Herren-Jackett-Anzüge</b> gestrichelt und lackierte Modestoffe Mk. 6.50 8.75 12.00 14.50 bis 25.00	<b>Frühjahrs- und Sommer-Paletots</b> in den neuesten Dessins Mk. 6.00 8.00 10.00 15.00 bis 27.00	<b>Buckskin- und Kammgarn-Hosen</b> neueste Muster, haltbare Stoffe Mk. 1.00 2.50 3.10 4.00 5.00 bis 10.00
<b>Konfirmanden-Anzüge</b> aus feinsten Sammeten und Gehrockstoffen, tadelloser Schnitt, wasser-troffene Knospe Mk. 6.00 8.00 10.00 14.00 20.00 23.00 26.00	<b>Wasch- und Fantasie-Westen</b> neue geschmackvolle Muster Mk. 1.50 1.90 2.40 3.00 4.00	<b>Knaben-Anzüge</b> Kleider-Jackets mit Einseitig und Stiderei, feine Kravatten, entfaltete Reuseiten Mk. 3.00 4.00 5.00 6.00 7.00
<b>Rock- und Gehrock-Anzüge</b> in feinsten Stoff- und Sammetstoffen Mk. 18.00 21.00 25.00 30.00 bis 40.00	<b>Knaben-Paletots und Pyjacks</b> neueste Fassons, prima Verarbeitung Mk. 4.00 4.50 5.00 6.00 7.00	<b>Knaben-Leibchen-Hosen</b> Buckskin und Gehrock 75 Pf.
	<b>Knaben-Anzüge</b> Buckskin und Gehrock, praktischer Schnitzung, hochgeschlossenes Kragen in verschiedenen Farben Mk. 2.00 2.30 2.70 4.00 5.00	<b>Arbeiter-Kleidung</b> in Engl. Seide, Jute, Leinen und Wat große Auswahl, billigste Preise.

Leser der „Volksstimme“! Kauft in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

# Auf Abzahlung

Sparen  
bis zum  
Bogen  
Bogen  
Bogen

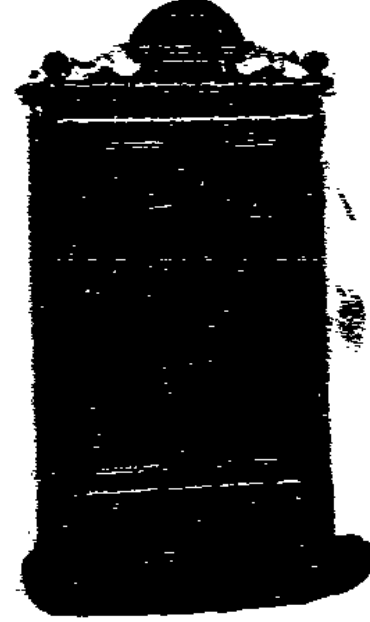
Ich kann es!

Manchmal ist unklar, Ihnen solche großen Vorteile zu bieten, als wir bei grösster Möbel- und Waren-Kredit-Gesellschaft Magdeburg. Mein riesiges Lager mit großer Auswahl müssen Sie nicht lassen Sie unbenutzt Ihre Möbel kaufen.

Möbel für 100 Mk.	Abzahlung 10 Mk.	Abzahlung 1 Mk.
200	18	2
300	25	3
400	35	4

Jeder Kunde erhält beim Einkauf einer Wohnungseinrichtung bei einer Anzahlung von 20 Mark an

2 schöne Bilder gratis!



Einzelne Ersatzteile

- Schänke, Schreibtisch
- Büfette
- Wasserschänke
- Dommoden, Sofa
- Schreibtische

Anzahlung von 3-5 Mk. an

Sport- u. Kinderwagen in großer Auswahl

**Anzüge** für Herren und Knaben

bestenfalls lackiert und Polierstoffe in schwarz und braun  
Bananen-Jackets und Kragen  
Mausfaserwaren jeder Art  
Leppische, Porcellen, Linoleum, Gardinen  
Schirme u. Hüte für Herren u. Damen.

Insbesondere großes Möbel- und Waren-Lager in allen Gängen an Platz

# S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft  
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14, I. Et.  
billig kaufen, billig leihen, billig verkaufen

Kunden, welche für einen Kredit bei uns anfragen, werden von uns mit dem besten Kredit entgegen genommen!

## Verlobungsringe

massiv Gold, gefasst, gefasst, hochgeschliffene Formen, kauft man sehr vorteilhaft in dem

**Rob. Sasse, Magdeburger Ringbetrieb**  
Vorkauf: Goldschmiedebrücke 5  
Ringfabrikation

Eingang nur der Laden mit den beiden großen Schaufenstern.

Zur Konfirmation  
empfehle mein grosses Lager in 3375

## Uhren

Gold- und Silberwaren  
**Oskar Schurig**  
Magdeburg - Wilhelmstadt  
Gr. Biesdorferstr. 22A.

Reißzeuge empfiehlt die Buchhdlg. Volksstimme

**Maß-Anzug** von 28 Mk. an  
Reelle Maßarbeit.

**Maß-Hose** von 7.50 Mk. an  
Tadelloser Sitz.

Neuheiten 1907!  
Feinste

## Stoffreste und Coupons

deutsche und englische Fabrikate  
in riesiger Auswahl eingetroffen.

Keine Lademiete  
Geringe Spesen  
Kasse-Ein- u. Verkauf

Preise wie man solche für Massen kaufen bisher nicht konnte

## L. Mannheimer

feine Herren-Moden nach Mass  
Brettweg 120, I.  
Ecke Franzosenstr.

Wo gibt es die billigsten Möbel und nachh. Möbel sowie Polsterarbeiten eigener Werkstatt?  
Nur Kurtfürstenstr. 8.  
Gebr. Möbel werden in Zahlung genommen.  
G. Conrad.

# Uhren

Bekanntlich bei mir am Billigsten!!

Ein großer Posten  
**Zimmer-Uhren**  
in modernsten Gehäusen, mit guten Werken 11.25 Mk. an  
von 11.25 Mk. an

Silb. Remontoir-Uhren mit Goldrand, für Damen und Herren, mit tadelloser Werken von 9.00 Mk. an

Goldene Damen-Uhren moderne, aparte Gehäuse, mit prima Werken wesentlich unter Preis.

Geeignete Konfirmationsgeschenke  
Herren-Uhrketten  
lange Damen-Halsketten  
Kolliers, Armbänder  
Schmuckringe, Ohrringe  
Broschen

eminent billige Preise.

## Adolph Michaelis

Spezialhaus f. Gelegenheitskäufe  
Ratsgeplatz 1  
vom Reichhaus völlig getrennter Eingang:  
Apfelstr., erste Tür.



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 59.

Magdeburg, Sonntag den 10. März 1907.

18. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 9. März 1907.

### Was die Arbeiter verdienen — für die Unternehmer.

Die Magdeburger Bergwerks-Aktiengesellschaft Königsgrube erzielte im Geschäftsjahr 1906 einen Bruttogewinn von 1527 495 Mark (1 141 363 Mark). Nach Abschreibungen von 321 112 Mark (250 575 Mark) bleiben 1 206 383 Mark (890 787 Mark) eingewinn, aus dem 66 383 Mark (50 787 Mark) als Zantime und 1 140 000 Mark = 38 Prozent (840 000 Mark = 28 Prozent) auf das 3 Millionen Mark betragende Aktienkapital zur Verteilung kommen. Die Kohlenförderung betrug 483 677 Tonnen, im Vorjahr 411 413 Tonnen. Die Gesamtbelegschaft betrug durchschnittlich 1360 (1300) Arbeiter. Der Durchschnittslohn betrug 5,006 (4,499) Mark pro Schicht. Die Arbeitsleistung stieg von 1,023 auf 1,052 Tonnen. Die Selbstkosten erhöhten sich von 6,787 auf 6,915 Mark pro Tonne, während sich der Durchschnittsverkaufspreis auf 10,688 (10,110) Mark pro Tonne stellte.

Demnach entfällt auf den Kopf der Arbeiter	1905	1906
ein Bruttogewinn von Mark	578	1196
Reingewinn	885	887

Um über 200 Mark ist der Reingewinn pro Kopf der Arbeiter gestiegen. Trotzdem will man glauben machen, die sogenannten Lohn-erhöhungen absorbierten die Preissteigerung.

**Achtung, Parteigenossen Duktand!** Die für Montag geplante außerordentliche Bezirksversammlung findet am Dienstag den 12. d. M. in der „Halle“ statt. Die Tagesordnung ist sehr wichtig; es handelt sich um die Agitation für unsere Presse. Die Bezirksleitung erwartet, daß diese Versammlung ebenso gut besucht wird, wie die letzte.

**Gegen die Konsumvereine haben auch die Hausbesitzer in ihrer letzten Versammlung gewartet.** In einem Bericht darüber heißt es: „Eine längere Wespung erhob sich über die den Hausbesitzern durch die Konsumvereine zugefügten Schäden. Es wurde bestritten, beim Minister für öffentliche Arbeiten gegen die Errichtung der Zentralbäder und Kaffeebäckereien des Eisenbahnbeamtenkonsumvereins entschiedene Einsprüche zu erheben. Durch eine bezügliche Einrichtungs würden wiederum viele selbstständige Existenzen vernichtet; der Hausbesitzer habe den größten Schaden davon. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das Vorgehen des Krupp-Genossenschafts bestritten, das durch Errichtung von Villen seiner Konsumanstalt den Gewerbetreibenden empfindliche Konkurrenz mache. Es wurde die Abwendung von Eingaben dagegen an das Reich, an den Regierungspräsidenten und an den Minister empfohlen.“ Und worin besteht der Schaden, den die Hausbesitzer durch die Konsumvereine haben? Darin, daß sie für ihre Läden nicht mehr so horrenden Mieten bekommen wie bisher, sondern sich mit einem geringeren Betrag begnügen müssen, der dem Wert dieser Räume eher entspricht. Der Profit ist also in Gefahr! Daher die Feindschaft der Hausbesitzer gegen die Konsumvereine.

**Prostitution beim Freisinn.** Der „General-Anzeiger“ hat durch seinen Mitarbeiter Köpcke den zweiten Vizepräsidenten des Reichstags, des freisinnigen Herrn Rümpf interviewen lassen. Herr Rümpf meinte, jedenfalls könnten die Freisinnigen heute etwas eher erreichen als früher. „Wir dürfen uns bloß nicht so leicht verkaufen, sondern müssen auf unsern Grundbesitz beharren“, sagte er dann hinzu. Die Freisinnigen sind also bereit, sich zu verkaufen. Sie wollen aber dabei soviel wie möglich heraus schlagen. Gibt es eine schlimmere Form von Prostitution?

**Die Rückständigkeit des Barbierzünftertums hat sich wieder einmal bewährt.** In der außerordentlichen Generalversammlung der Barbierzunft, wo deren Auflösung zur Beratung stand, wurde mit 95 gegen 80 Stimmen die Auflösung abgelehnt. Das bedeutet ja zwar nur eine Gnadenfrist für dieses Zwangsgebilde, aber vorläufig ist doch noch rückständiges Zünftertum Trumpf.

**Sonderbare Arbeitsverhältnisse.** Herr Direktor Herrmann von der Magdeburger Privat-Telephon-Gesellschaft ist den Lesern aus einer Verhandlung des Gewerbegerichts noch in frischer Erinnerung. Befragt, wie er sich bereit erklären könne, den Kläger wieder einzustellen, führte er aus: „Drei schmeißt man raus und Schmutz bekommt man wieder.“ Mit diesem Ausspruch vor Gericht hätte Direktor Herrmann die Gehilfenschaft Magdeburgs in größtmöglicher Weise beleidigt, wenn von den denkenden Elektromonteurten den Worten des Direktors überhaupt Wert beigelegt würde. Das trifft jedoch keineswegs zu. Manchem der Gehilfenschaft haben die Maßnahmen dieses Mannes schon ein Kopfschütteln abgezogen. Es sei nur darauf hingewiesen, daß er in Abwesenheit des Klägers Kapitelhal einfach eine Haussuchung in dessen Wohnung vornahm. Als Direktor Herrmann dann „Belastendes“ gegen seinen Monteur entdeckt hatte, ließ er denselben telegraphisch von der Montage zurückrufen und verhaften. Eine Anzeige wegen Diebstahls beantwortete der Monteur mit einer solchen wegen Hausfriedensbruchs und Unterschlagung eines Telegramms. Beide einigten sich, nahmen die Anzeige zurück und der Monteur arbeitete wieder bei Direktor Herrmann. Bei der Verhaftung hatte er eine Lohnforderung von M. 75,00. Trotzdem er nun bei der Magdeburger Privat-Telephon-Gesellschaft in Beschäftigung war, wurde ihm die Summe nicht ausbezahlt. Das Gewerbegericht sprach dem Kläger erst den Teilbetrag von M. 25,00 zu. Ein andres Beispiel: Ein Lehrling beantragte bei einer auswärtigen Montage für sich eine Erhöhung der Lohnzulage und Direktor Herrmann erwirkte sich des unbehaglichen Antragstellers durch einen Hund. Sprächen diese Handlungen schon nicht für ein besonders hohes Maß von Bildung, dann sind auch die geschäftlichen Maßnahmen dieses Direktors weiter nicht verwunderlich. Der Herr Direktor hat nämlich sogenannte Kontrollkarten eingeführt. Auf diesen Karten wird der Kundenschaft genau mitgeteilt, wie die Arbeitszeit festgelegt ist. In einer gedruckten Zeile wird dann der Monteur der Kundenschaft demütiert. Es heißt da unter andern, sie solle (die Kundenschaft oder Angehörige derselben) von Zeit zu Zeit nachsehen, ob die Arbeit vorwärts schreite, das würde die Monteur zu größerer Arbeitsleistung veranlassen. Daß Herr Direktor Herrmann um Beachtung der vorgeschriebenen Arbeitszeit ersucht, daß die Montage nicht verlassen wird — und die Kundenschaft um Mitteilung des Resultats der Beobachtungen ersucht, sei nebenbei bemerkt. Daß diese Auslieferung der Monteur an die Kundenschaft das Unternehmen besonders empfinden kann, darf wohl bezweifelt werden. Es ist nicht Jedermanns Sache, sich zum Spion der Magdeburger Privat-Telephon-Gesellschaft degradieren zu lassen. Soweit nun die Person des Herrn Direktors in Betracht kommt, kann sie uns nicht imponieren. Eine andere Frage ist, ob die Elektro- und Hilfsmonteur gewillt sind, unter seinen Handlungen zu leiden. Hier muß seitens der organisierten Kollegen eingegriffen werden. Das kann am besten geschehen, wenn das Vorado der Magdeburger Telephon-Gesellschaft den besten Teil des Monteur-Heeres bekämpft wird.

**Geschäftsbericht des Kaufmannsgerichts zu Magdeburg für das Kalenderjahr 1906.** Von den im Vorjahre unerledigt gebliebenen 19 Klagen sind im Berichtsjahre 18 erledigt worden, während eine Klage auch jetzt noch unerledigt bleiben mußte. Im Berichtsjahre sind 45 Gerichtsverfahren abgehalten worden, und zwar sämtlich mit Beisitzern. Es wurden insgesamt 316 Klagen anhängig gemacht, gegen 286 im Vorjahre.

Von den Klagen waren gerichtet: 1. von Handlungsgehilfen gegen Kaufleute 275, 2. von Lehrlingen gegen Kaufleute 15, 3. von Kaufleuten gegen Handlungsgehilfen 24, 4. von Kaufleuten gegen Lehrlinge 2. Von den verhandelten Streitigkeiten waren gerichtet: a) auf Fortsetzung bzw. Aufhebung des Dienst- oder Lehrverhältnisses 18, b) auf Zahlung rückständiger Forderungen (Gehalt, Provision usw.) 133, c) auf Zahlung von Entschädigung wegen vorzeitiger Entlassung 122, d) auf Zahlung von Schadenersatz 13, e) auf Zahlung von Gehalt gemäß § 63 HGB. 22, f) auf Aufstellung, Anshandigung und Abänderung von Zeugnissen 43, g) auf Herausgabe von Requisitionen 16, h) auf Vertragsstrafen wegen Verletzung der Konkurrenzklause 4.

Der Wert des Streitgegenstandes betrug: a) Bis zu 20 M. in 46 (49) Streitfällen; b) über 20 bis 50 M. in 66 (66); c) über 50 bis 100 M. in 72 (68); d) über 100 bis 300 in 94 (89); e) über 300 M. in 38 (34) Streitfällen. Der niedrigste Streitgegenstand betrug 2 M., der höchste 7100 M.

Von den anhängigen Klagen wurden erledigt: a) durch Zurücknahme 57; b) durch Vergleich 77; c) durch Anerkenntnis 10; d) durch Verkäufnisurteil 30; e) durch andre Endurteile 87. Der Rechtsstreit ist erledigt: a) in weniger als 1 Woche in 181 Fällen; b) in weniger als 1 bis 2 Wochen in 53; c) in weniger als 2 Wochen bis 1 Monat in 31; d) in weniger als 1 bis 3 Monate 16; e) in mehr als 3 Monaten in 4 Fällen; f) unerledigt 31 Fälle.

Als Einigungsamt ist das Kaufmannsgericht nicht angerufen worden. Der im Vorjahre an den Ausschuß des Kaufmannsgerichts von einem Handlungsgehilfenverbande gerichtete Antrag bezüglich der völligen Sonntagsruhe in den hiesigen Kontoren und Schreibstuben hat seine Erledigung dahin gefunden, daß der Ausschuß beschlossen hat, einen Aufruf an die hiesige Kaufmannschaft zu richten und darin um freiwillige Einführung völliger Sonntagsruhe hinzuwirken. Im Berichtsjahre ist ein weiterer Antrag an den ständigen Ausschuß von einem Handlungsgehilfenverbande gerichtet worden, der sich auf die Beschränkung der Zahl der für Öffnung der Verkaufsstellen über die gewöhnliche Zeit hinaus freigegebenen Tage richtet. Dieser Antrag ist zurzeit noch unerledigt.

Die Einrichtungskosten sind in Soll gestellt 702,85 M. in 128 Streitfällen. Eingegangen sind zurzeit 454,80 M. in 93 Fällen, während 220,— M. noch in 27 Fällen ausstehen. In 8 Fällen sind bisher die Kosten niedergeschlagen.

**Eine Schulzahnlinit.** Die Stadtvorordneten zu Erfurt beschloßen für die zehnjährig Kinder dortiger Volksschulen eine städtische Schulzahnlinit zu errichten. Eine gleiche Einrichtung dürfte auch für Magdeburg nicht ohne Wert sein.

## Seid unermülich tätig für die Verbreitung der „Volksstimme“!

Gelesene Nummern werfe man nicht weg, sondern verwende sie, um neue Abonnenten zu werben! Wer für die „Volksstimme“ eintritt, fördert seine eigene Sache!

**Was die Magdeburger Kriminalpolizei für wichtig hält.** In Berlin fand vor einigen Tagen ein Anarchistenprozess statt. Einer der Angeklagten mit Namen Müller sollte einen zur Verurteilung führenden mit „Seemüller“ unterzeichneten Artikel verfasst haben. Um festzustellen, daß Müller den Artikel verfasst hat, wurde unter anderen Zeugen auch der Kriminalkommissar Runge vernommen. Er sagte, der Polizei sei bekannt, daß der Angeklagte Müller unter seinen Genossen als „Seemüller“ bekannt sei. Zur Bekräftigung dieser Angabe befandete der Kriminalkommissar, in Magdeburg er habe im Jahre 1905 oder 1906 eine anarchistische Versammlung stattgefunden und der Kommissar, welcher bei jener Gelegenheit die Anarchisten zu überwachen hatte, habe nach Berlin gemeldet, Friedrich Müller aus Weissenfee (der Angeklagte) sei von seinen Magdeburger Genossen — als „Seemüller“ begrüßt worden. Für die Genauigkeit unsrer Kriminalpolizei ist das ein hübscher Beweis.

**Einführung von Dreipennig-Postkarten.** Die Handwerkskammer Berlin hat an den Staatssekretär des Reichspostamts eine Eingabe gerichtet, in der sie um die Einführung von Postkarten mit dem Aufdruck „Drucksache“ und aufgedruckter Dreipennigmarke ersucht. Die Begründung sagt, daß der außerordentlich umfangreiche Versand von kurzen gedruckten Mitteilungen, Einladungen zu Sitzungen und dergleichen sehr erleichtert werden könnte, wenn eine Dreipennig-Postkarte für Druckfachen eingeführt wäre. Auch liege die Einführung der dreipennigen Dreipennigkarte im Interesse der Postverwaltung, einmal dadurch, daß der Absatz dieser Karte, weil er einem weiten Bedürfnis entgegenkommt, ständig wachsen wird und das Bedürfnis geradezu hervorgerufen wird und dann auch, weil sich der Verkauf der Dreipennigkarte einfacher und glatter vollziehen dürfte als der von Dreipennigmarken.

**Ueber den Entwurf des neuen Wohnungsgesetzes** wurden die Hausbesitzer von ihrem Vorstehenden in ihrer letzten Versammlung in folgender Weise unterhalten: Damit man gegen den Entwurf vorgehen könne, sei unbedingt notwendig, genau festzustellen, wie viel unbewohnte Wohnungen sich ergeben würden, wenn der Entwurf, der mit rückwirkender Kraft für jede Wohnung einen eignen Wasserzahn, einen eignen Auszug u. s. w. und einen besonderen Wasserzahn verlangt, in Kraft treten sollte. Unter den Häusern, die er, Redner, kenne, gäbe es u. a. eins, von dessen 20 Wohnungen 14 unbewohnt werden würden. Daran gehe klar hervor, daß bei Einführung des Gesetzes eine Wohnungsnot entstehen werde, wie sie hier noch nicht dagewesen ist und nicht schlimmer gedacht werden könne. Die Existenz vieler Leute, die für ihren Lebensunterhalt auf ein sehr geringes Einkommen oder auf die Alters- und Invalidenversicherungsrente angewiesen seien und daher nur ganz geringe Wohnungsmiete zahlen könnten, würden durch ein solches Gesetz vollständig in Frage gestellt; selbst die allerärmste Wohnung würde, wenn sie dem Gesetz entsprechend eingerichtet werden müßte, in Zukunft nicht unter 150 Mark zu haben sein, während jetzt dieselben Leuten immer noch Wohnungen zum Preise von jährlich 60 Mark zur Verfügung stehen. Durch das Zustandekommen des Entwurfs würden nicht nur die Hausbesitzer, sondern auch der Mieter in ganz empfindlichem Maße getroffen; hier in Magdeburg würden mit einem Schlage mindestens 5000 Wohnungen nicht mehr bewohnt werden dürfen. Was die Folge davon sein würde, wenn so viele Familien auf die Straße gesetzt werden und so viele Hausbesitzer ruiniert würden, sei gar nicht auszusprechen.

Die Hausbesitzer reden von den Interessen anderer Leute und meinen ihre eigenen Interessen. In Wirklichkeit ist ihnen das Wohl ihrer Mitmenschen sehr gleichgültig, was ihr Sträuben gegen die notwendigsten familiären Einrichtungen beweist. Sie sind nur besorgt um ihren Profit.

**Bedenkliche Ueberfüllung eines Berufs!** Ueber das Verhältnis der Lehrlingszahl zur Zahl der Gehilfen im Gärtnerberuf wurden dieser Tage, mit Bezugnahme auf die angeblichen Zahlen der preussischen Gärtnerstatistik vom 2. März 1906, Nachrichten verbreitet, die absolut irreführend sind. So war mehrfach zu lesen, die Statistik habe 10 Gehilfen auf 1 Lehrling ermittelt. Solches Verhältnis liegt aber nur vor, wenn die ungelernen Gartenarbeiter und -arbeiterinnen gleichfalls den Gehilfen zugerechnet werden. In Wahrheit hat die betreffende amtliche Statistik im Königreich Preußen 26 638 Gehilfen und 9438 Lehrlinge ermittelt, und es kommen daher nur drei Gehilfen auf einen Lehrling. Nimmt man die Gruppe „gewerblich-Gärtner“ (Kunst- und Handelsgärtner) für sich, so erscheinen folgende Zahlen: zu 13 457 Gehilfen 6274 Lehrlinge, oder auf zwei Gehilfen ein Lehrling! Das sind aber höchst ungesunde soziale Zustände; die Zahlen besagen nämlich, daß die Durchschnittsmöglichkeit, in seinem Beruf Beschäftigung und Erwerb zu finden, für einen Gärtnergehilfen schon mit dem 27. Lebensjahre erlischt. Die Erscheinung, daß man in der Gärtnerei fast gar keine verheirateten Gehilfen vorfindet, erhält nach den amtlichen Zahlen also ihre ganz natürliche Erklärung; ebenso versteht man danach den Ausbruch des Vorstehenden der Arbeitgeberorganisation, der schon 1901 sagte: „Es ist eine gefährliche Sache, wenn ein junger Mann Gärtner werden will oder soll.“ Zu bemerken wäre schließlich noch, daß diese Zustände sich in den letzten 11 Jahren erheblich verschlechtert haben. Die Berufsstatistik von 1895 hatte noch 5 Gehilfen auf 1 Lehrling ermittelt, heute sind es nur 3 Gehilfen auf 1 Lehrling. Auf diese Verhältnisse sollte überall aufmerksam gemacht werden, und gerade die Kleinstädte und Landorte betreiben jene verberbliche Lehrlingszuchterei am meisten.

**Verkehrshindernis.** Am Freitag vormittag entstand an dem berühmten Engpass am Sudeburger Tor wieder eine von den bekannten Verkehrshindernissen, die schon unzählige Male Anlass zur öffentlichen Kritik gegeben haben. Ein mit Jucker beladener Kollwagen erlitt wie immer bei dergleichen Anlässen gerade an der engsten Stelle des Passes einen Unsturz, wodurch der hier herrschende starke Wagenverkehr vollständig unterbrochen wurde. Der Straßenbahnverkehr konnte nur durch Umsteigen aufsechterhalten werden. Erst nach geraumer Zeit war der Verkehr wieder frei. Eine Befreiung dieser am Ulrichs- und Sudeburger Tor vorhandenen himmelschreienden Verkehrshindernisse müßte eigentlich durch Selbsthilfe erfolgen, da andre Mittel und Wege anscheinend alle versagen.

**Beim Feuersturz verunglückt.** Am Freitag vormittag war das 18-jährige Dienstmädchen Lucie Knabe in der dritten Etage der Wurzburger Bierhalle am Alten Markt mit dem Hüften der Fenster beschliffen. Hierbei muß das arme Mädchen, das angeblich an Krämpfen litt, das Gleichgewicht verloren haben, denn plötzlich erlitt sie einen heftigen Sturz und gleich darauf hörte man einen dumpfen Fall aus dem Hofe. Es war Lucie Knabe, die aus der beträchtlichen Höhe abgestürzt war. Durch den Fall hatte sie mehrere Knochenbrüche erlitten. Die Bedauernswerte wurde in bewußtlosem Zustand nach dem altstädtischen Krankenhaus gebracht.

**Heberfahren.** Der Ratticher Hermann Kleinau aus Diesdorf, beschäftigt bei dem Gärtner Ramin, Or. Diesdorfer Straße 231, fuhr am Freitag mittag mit einem Fuhrwerk die Leipziger Straße entlang. In der Nähe des Gasthofs zur Sonne fiel Kleinau aus der Schoppe und der Wagen ging ihm über den rechten Oberschenkel. Der Verletzte wurde durch die Sanitätskolonne der Feuerwehr der Krankenanstalt Sudeburg zugeführt. — Ebenfalls fand Aufnahme der Arbeiter Friedrich Fintel aus Höhenbodeleben, der sich am Freitag auf dem Gutshofe der Firma Köhne u. Wödelmann in Meißel-Dietrich leben beim Transportieren von Maschinenteilen ein schwere Quetschung der rechten Hand zuzog.

**Selbstmordversuch.** Der Handlungsgehilfe Otto Thiele aus Cracau versuchte am Freitag Abend in einem Hause an der Ecke des Breiten Weges und der Mollstraße durch einen Sturz in die linke Straßenseite sich zu entleiben. Er wurde auf Veranlassung der Polizei mittels Krankenwagen der Krankenanstalt Sudeburg zugeführt. Der Grund zu der Tat ist nicht bekannt.

**Ein Gardinenbrand.** Der am Freitag Abend 9 Uhr 23 Minuten in einer Wohnung des Hauses Lüderer Straße 14 ausgebrochen war, veranlaßte das Ausrücken des dritten Löschzuges. Beim Eintreffen desselben war die Gefahr bereits beseitigt.

**Wilhelm-Theater.** Der Spielplan ist wie folgt aufgestellt: Sonntag nachmittag 3/4 Uhr: Bis früh um fünf; abends 7 1/2 Uhr: Jodwiga. — Montag: Der Seelkett. — Dienstag: Der Vogelhändler. — Mittwoch: Gajparone. — Donnerstag (Benefiz für Herrn Schwarz): Manou oder Die Wirtin zum goldenen Lamm. Dazu Gajparone des Fräulein Hanna Simon vom Zentral-Theater in Berlin. — Freitag: Der Seelkett. — Sonnabend: Die Herren von Magim. — Sonntag nachmittag: Jodwiga; abends: Der Seelkett. — Da, wie bekannt, Fräulein Hedi Dlenz mit Schluß dieser Spielzeit aus dem Ensemble ausgeschieden, heißt es einen Ersatz für sie suchen. Fräulein Simon, welche am Donnerstag als Manou gastiert, soll nun für Fräulein Dlenz eintreten. Die Dame ist zurzeit am Zentral-Theater in Berlin engagiert.

**Das Schlachtenpanorama am Kaiser-Wilhelm-Platz.** Darstellend die Schlacht bei Weizburg und Erstürmung des Gaisberges, hat sich während des jetzt einjährigen Bestehens eines außerordentlich zahlreichen Besuchs aus allen Bevölkerungsteilen zu erfreuen gehabt. Wer sich von den Schrecknissen eines Krieges ein Bild machen will, dem ist am Sonntag den 10. März Gelegenheit dazu gegeben, an welchem Tage der Eintritt für Erwachsene und Kinder zu halben Preisen gestattet ist.

**Stadtheater.** Spielplan vom 10. bis 17. d. M. Sonntag nachmittag: König Heinrich 4. abends: Die kleine Lamm; hierauf: Coppelia. — Montag: Die lustige Witwe. — Dienstag: Salome. — Mittwoch: Uriel Acosta. — Donnerstag: Salome. — Freitag: Die lustige Witwe. — Sonnabend: Des Meeres und der Liebe Wellen. — Sonntag nachmittag (7. Volksvorstellung): Die Journalisten; abends: Don Juan.

**Städtische Konzerte.** Das am Mittwoch den 13. d. M. im „Fürstenthor“ stattfindende Volkskonzert des städtischen Orchesters bringt unter Krug-Waldheis Leitung im ersten Teile die Potpourri in Es-Dur von Chopin, die Overtüre zu „Die verkaufte Braut“ von Metelna und das Vorspiel zum 3. Akt aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Wagner. Der zweite Teil enthält eine Konzertouvertüre von Krug-Waldheis, „Souvenir de Bellini“, Phantastie für Violine und Orchester von Arctot — Goltz Herr Seibert — die spanische Dichtung „La Forêt enchantée“ von d'Indy und die Rhapsodie Nr. 2 von Bizet. Im dritten Teile kommen die Overtüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai, Melodien aus „Die Puppenfee“ von Wagner und „Sizilietta“ von Blon sowie „Fittation“ von Sted zu Gehör.

**Im Kaiser-Panorama.** Breiter Weg 134 I. bleibt die interessante Reise des Afrikaforschers Eric zu den Südpolen Südamerikas noch für die Woche vom 10. bis 16. d. M. ausgefüllt. Im zweiten Diaroma können die Geschichtsfreier von Gornallie, die im Umgebungsgebiet den dort befindlichen Raststätten beschäftigt werden. Vereinskarten kosten 100 Stück 15 Mark.

**Dinweis.** Der heutigen Nummer untrer Zeitung hat Herr Uhrmachermeister Heinrich Schilke, Sonntag den 10. März, die Herren Fernet-Breton und Galtke-Westphalen einen Prospekt beigegeben, auf den hiermit aufmerksam gemacht sei.











# Erkläre hiermit nochmals

dass er viele Waren hinzugekauft hat, kann ich nur bestätigen, allein aus Berlin hat er für 30000 Mark Waren geringster Qualität, wie solche von der Firma niemals geführt wurden, eingebracht. — Davon hat er Paletots und Anzüge im Werte von 10 Mark mit 40 Mark umzeichnen lassen, er lässt dann beim Verkauf einen größeren Betrag ab, und der Käufer glaubt nun billig und gut gekauft zu haben in der irrigen Annahme, er kaufe bei der bekannten Firma Schlefinger. — Ich halte mich für verpflichtet, auf diese strafbaren Manipulationen aufmerksam zu machen. Hochachtungsvoll

dass ich Buchau nicht verlaufe und dass ich mit diesem Ausverkauf nicht das geringste zu tun habe, aber leider nicht verhindern kann. — Seine Angaben in der gestrigen Zeitung,

## S. Schlefinger, Buchau.

Breitweg 168 **Samson & Co.** Breitweg 168  
(Bodensteiner) (Bodensteiner)

Photographie

<b>12</b>	Visit	Glasausführung von 1.90 an	mit 4.00 an	<b>12</b>
	Viktoria	3.00	5.00	
	Kabinett	4.90	8.00	
	Prinzess	7.00	10.00	
	Promenade	10.00	13.00	
	Boudoir	13.00	15.00	

Von jedem Format werden auch sechs Stück angefertigt

Das Atelier ist täglich geöffnet — auch Sonntags — von 9 bis 6 Uhr

Ausser dem Hause Aufnahme einzelner Personen

Sch Kaufe nur noch bis Montag, 11. März **Kanarienvögel** und **Weibchen** gute und gesunde Sänger, für 1.00 bis 1.40 und viele hohe Preise. F. H. Oehlert, Endelstraße 1.

**Pfand-Versteigerung.** Am Freitag den 15. März d. J., nach 3 Uhr, werden alle die in den Monaten Mai und Juni 1906 verpfändeten bzw. erneuerten Gegenstände sub Nr. 57 745 bis 59 618 durch den vereidigten Auktionator Herrn Gustav Witte verkauft. Ernst Altschew, Schiffr. 9.

Jeden Montag **Fr. Hausschlachtewurst** 30 Pf. **Sonntags Frisches Fleisch** = **Gehacktes** = **Warme Janersche u. Knoblauchwurst** = **Edelst.** = **R. Korduan** bergstraße.

**Kauf Wagen, dabei billig**  
Nicht Laden, dabei billig  
Nur ein Stück, dabei billig



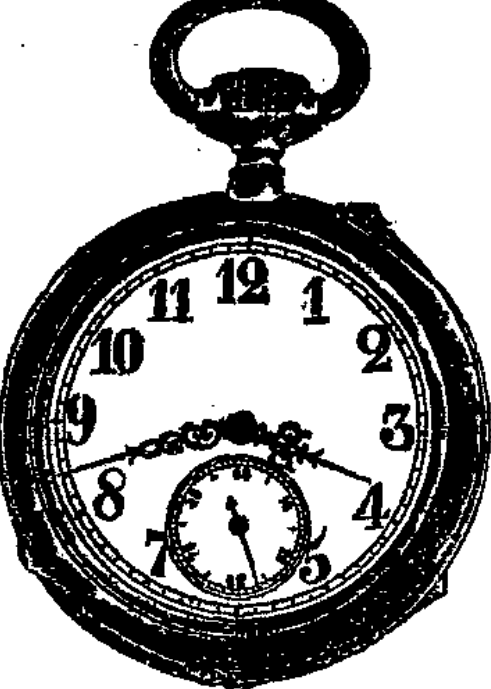
Kindertwagen (Modell 1907) mit Gummi, Federn wie Abbildung, von 25 RT. an. Kastenwagen, hochblau u. andere Farb., mit Gummi, Nickel u. feid. Gardinen, schon von 40 RT. an. H. Jahn, Lübecker Straße 16, Hof 1.

**Geschäfts-Üebnahme.**  
Dem verehrten Publikum von Neustadt zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich mit dem heutigen Tage von Herrn N. Seeger das **Materialwaren-Geschäft** verbunden mit dem Verkauf von **Wurstwaren eigener Schlichtung** Wasserkunststrasse 29 künftlich übernommen habe und bitte um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens. Hochachtungsvoll **Albert Koste.** 1478  
Jeden Sonnabend: Frische warme Knoblauchwurst.

**Möbel**  
Ganze Ausstattungen  
kaufen Sie am preiswertesten in den 3399

**Möbelmagazinen** von **G. Vahle, Sudenbg.**  
Halberstädter Str. 30c  
Lemsdorfer Weg 3.  
Anficht ohne Kaufzwang gem. gestatet.  
Langjähr. Garantie. Transport frei.

**O. Schünemann**  
Uhrmacher  
**Sudenburg**  
Halberstädter Straße 103  
empfiehlt zur Konfirmation:  
Gut abgezogene **Uhren**  
in reicher Auswahl.  
3410 Großes Lager in Ketten, Broschen, Ohrringe, moderne Halsketten  
Verlobungs- u. Steinringe,  
Reparatur-Werkstatt für Uhren und Goldwaren.



**Kaufen Sie im alten Geschäft von Julius Lange**  
Magdeburg  
Gegründet 1878 **nur Breitweg 147**  
Ecke Georgenplatz

**Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik**  
Heldreich Schmidt  
**Breitweg 68**  
Fernsprecher 3397.  
Strumpfwaren . . .  
. . . . . Tritstagen  
Strickgarne . . . .  
nur bewährte Qualitäten.  
Regulär gestricke Knaben-Anzüge.

**Das Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft**  
zu **Fermersleben, Mühlenstr. 8**  
empfiehlt seine vorzüglichen Waren zu den billigsten Tagespreisen  
nebst Gewährung von 4 Prozent Rabatt.  
**R. Flitner.**

**Knaben-Anzüge**  
selbst gefertigt, billig und gut.  
Franz Balkow, Reubaldenstraße, Str. 11

Ich habe mich in **M.-Wilhelmstadt** niedergelassen.  
**Praktischer Arzt Carl Wehrmaker.**  
Wir haben unsere ärztliche Tätigkeit vereinigt  
**Prakt. Arzt Franz Wolff** **Prakt. Arzt Carl Wehrmaker**  
**Gr. Diesdorfer Straße 217, 1 Tr.**  
Sprechstunden 8-10, 3-4 1/2, Sonntags 8-10 Uhr.

**Konfirmanten-Anzüge** à 8 12 15 Mk.  
**Sie finden da die grössten Neuheiten für Sommer 1907 in fertigen Herren-Jackett-Anzügen** à 21 17 12 Mk.  
**Zweifarbige schwarze Rock-Anzüge** à 40 35 27 Mk.  
**Hosen** à 12 8 6 3 Mk.  
**Paletots - Pelzinnen - Joppen - Westen** etc.  
**1000 schwere gestricke und einfarbige Englischleder-Hosen** 7.15  
unvergleichlicher Anzugs-Preis à 7.15  
**Knaben-Anzüge** à 11 7 4.50 2.50 Mk.  
**Knaben-Paletots, Knaben-Pelzinnen** etc.  
**Leibchenhosen** à 0.85 1.20 1.50 Mk.

**Möbel-Total-Ausverkauf!**  
**Berliner Straße 8, 1. Ebg.**  
zu nie gebotenen billigen Preisen!  
Elegante Wohnzimmer Komplett-Schlafzimmer  
Moderne Küchen Sofas und Chaiselongues  
von 25 Mark an  
Elegante Garnituren und  
Kunst-Erzmöbel billig  
2850 Kein Laden.

**Kinderwagen**  
Küchensattel  
der Magdeburger Volkshaus,  
Gr. Marktstraße 21.  
Montag: Küche mit Platten und  
Kippensped.  
Dienstag: Erbsen mit Schweinefleisch  
Mittwoch: Birkenholz mit Kind-  
fleisch.

**Sudenburg Theodor Kraft**  
37 Halberstädter Straße 37  
Erstes Herrenartikelgeschäft  
am Platze.  
Neuheiten:  
**Herren-Filzhüte**  
**Konfirmantenhüte**  
**Klapphüte, Zylinder**  
**Mützen**  
**Wäsche, Krawatten**  
**Handschuhe**  
**Nosenträger**  
**Regenschirme**  
Größte Auswahl!  
Beste Qualitäten!  
Billigste Preise!



**Sudenburg**  
37 Halberstädter Str. 37  
**Schuhe**  
und **Stiefel**  
in besten Qualitäten,  
größerer Auswahl,  
neuesten Formen,  
zu billigsten Preisen  
**Theodor Kraft**  
Schuhwarenleger

**Wohnungs-Einrichtung**  
vollständig neu, bestehend aus  
Kleiderkranz echt nachbaum furn.  
Bettsofa echt nachbaum furniert,  
Tisch, vier Stühlen, groß.  
Kleiderkasten, zwei Betten mit pa.  
Matrassen, Kissenkranz, Kamin  
und Stühlen, für den ganz außer-  
gewöhnlich billigen Preis von  
RT. 336 zu verkaufen in  
Himmelsreichstraße 21 pt.  
Gangweg Sommer Eisenbgen.



# 4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 59.

Magdeburg, Sonntag den 10. März 1907.

18. Jahrgang.

## Der gemeinsame Unterricht.

Briefe über Erziehung an eine Arbeiterfrau.

Liebe Genossin, sind Sie nicht auch schon manchmal durch die Schulaufgaben Ihrer Kinder in Verlegenheit gebracht worden? Da kann mal ein seine Recheneispiel nicht lösen, oder ein andres quält sich an einem unverständlichen Aufsatzthema ab, oder der älteste soll gar ein Kapitel aus der Physik „lernen“ und hat doch in der Schulstunde nicht aufgepaßt, als der Lehrer den Vorgang erklärte. Und nun kommen sie mit verzweifelter Frage: Mutter, wie soll ich das machen? Mutter, wie ist das? Mutter, was heißt das? Und Sie müssen ebenso verzweifelt gestehen: Das weiß ich nicht! Und das kann ich nicht! Und das hab ich in meiner Schulzeit gar nicht gelernt! Und heimlich fluchen und fluchen Sie dann über die erbärmliche Dorfschule, die Ihnen kaum die notwendigsten Kenntnisse über Welt und Leben beigebracht hat.

Sie haben zweifellos Recht zu Ihren bitteren Klagen. Sie haben auch Grund, Ihre Kinder um ihren so viel besseren Unterricht in der großstädtischen Volksschule zu beneiden. Die moderne Großstadtschule ist gegenüber der weitvergangenen Dorfschule Ihrer Kinderzeit ein unvergleichlicher Fortschritt, soweit auch sie wieder noch davon entfernt ist, die Vermittlerin guter, unverfälschter Allgemeinbildung für die gesamte Nation zu sein. Und doch hatte Ihre gute alte Dorfschule einen großen Vorzug vor ihrer modernen städtischen Schwester: sie kannte noch keine Trennung von Jungen und Mädchen, sie kannte nur die natürliche Gemeinsamkeit beider im Unterricht.

Liebe Genossin, um dieser guten alten Sitte willen sollen Sie Ihrer sonst so unvollkommenen Dorfschule doch ein freundliches Andenken wahren. In diesem einen Punkte beneidet die junge Generation die älteren. Und darum steht sie heute im vollen Kampfe, auch der städtischen Schule wieder die Gemeinsamkeit des Unterrichts zurückzuerobieren.

Ist es nicht eigentlich die natürlichste Sache der Welt, daß Jungen und Mädchen in der Schule zusammen sitzen, wie sie vorher in ihren Familien ungetrennt lebten? Die Schule vergleicht sich so gern mit einer großen Familie; ist es da nicht ihre selbstverständliche Pflicht, daß sie in der Zusammengehörigkeit von Brüdern und Schwestern das Familienleben wahr? Oder umgekehrt: ist es nicht der unbegreiflichste Widersinn, in der Jugendzeit Jungen und Mädchen in der strengsten Trennung sich entwickeln zu lassen und dann doch von ihnen zu fordern, daß sie als reife Männer und Frauen einander verstehen und ein ganzes Leben miteinander aushalten?

Es ist ein Widersinn. Und hätte der getrennte Unterricht der Jugend sonst wer weiß wie viele Vorteile vor dem gemeinschaftlichen aufzuweisen, um der einen Tatsache willen ist er doch gerichtet: daß er die beiden Geschlechter in der bildsamsten Zeit ihres Lebens ein-

ander entfremdet, daß er sie ihre Entwicklung nicht miteinander gehen läßt, daß er das Glück einer späteren Gemeinschaftlichkeit durch eine künstliche Trennung während der Jugendzeit gefährdet.

Liebe Genossin, ich weiß nicht, ob Sie zu denen gehören, die sagen: Zwischen der proletarischen Frau und dem proletarischen Manne gebe es einen so großen Unterschied ihres Bildungsganges nicht, daß er später etwa ihrem persönlichen Verstehen und Zusammenleben gefährlich werden könne. Die gemeinsame Not der gleichen drückenden Klassenlage schmiede Mann und Frau doch zusammen, auch wenn ihre bisherige Entwicklung auch getrennt und verschieden gewesen sei. Ich bin anderer Meinung. Gewiß sind gleiche wirtschaftliche und soziale Nöte ein sehr wirksames Mittel, die proletarische Frau an den proletarischen Mann zu binden, und tatsächlich führen sie sie ja auch in steigendem Maße zu gewerkschaftlicher Organisation und zu gemeinsamen Wohnkämpfen zusammen. Zwischen bürgerlichem Manne und bürgerlicher Frau steht noch heute vielfach mächtiger als das Bewußtsein gemeinsamer Interessen das Gespenst der Konkurrenzfurcht. Gewiß auch, daß zwischen Gymnasium und höherer Mädchenschule ein tieferer Unterschied in Bildungsstoff und Unterrichtsmethode liegt als zwischen einer Volksschule für Jungen und einer solchen für Mädchen. Aber im täglichen Zusammenleben von proletarischen Eheleuten zeigt sich doch hundertfach die Tatsache, daß auch ihnen die Trennung in Erziehung und Unterricht verhängnisvoll wird.

Auch in der proletarischen Ehe steht oft eine geistig selbstständige Frau neben einem Manne, der weiteren Blick, schärferes Urteil, regeres Interesse aus seiner Klassenlage gelernt hat, in der sie sich doch beide befinden. Sagen Sie selber aus Ihrer Erfahrung heraus, liebe Genossin, ist es nicht unendlich vielen Arbeiterfrauen ganz selbstverständlich, daß sie ihre Männer urteilen, wählen, entscheiden lassen? Daß sie kaum je etwas selbstständig und auf eigene Faust zu unternehmen und zu Ende zu führen sich getrauen? Fällt es nicht auch so mancher proletarischen Frau schwerer als ihrem Manne, die Zeitung zu verstehen? Warum vermag der Vater noch oft den Kindern bei ihren Schularbeiten zu helfen, wo die Schulweisheit der Mutter längst zu Ende ist?

Daran ist nicht nur die häusliche Abgeschlossenheit der Frau, oder nicht nur ihre wirtschaftliche Abhängigkeit vom Manne schuld. Daran ist zu einem ganz merklichen Teile die schlechtere Schulbildung schuld. Für die Volksschulen der Mädchen gilt nämlich genau so wie für ihre höheren Schulen stillschweigend aber anerkannt der Grundsatz: Das Mädchen braucht das nicht und braucht je es nicht! Beim Mädchen kommt es nicht drauf an, was es schließlich aus der Schule mit fortnimmt. Und darum hat das Mädchen in der Volksschule sicherlich sechs Religionsstunden, wo ihr Bruder in der Nebenschule mit fünf davonkommt. Und dafür hat es nur eine, womöglich freiwillige, oder gar keine Turnstunde, wo der Junge zwei Zwangsstunden hat.

Und das Mädchen lernt sein bisheriges Naturkenntnis aus Büchern, während der Junge mit seinem Lehrer draußen herumstreift und Schmetterlinge, Käfer, Blumen und Steine selber sammelt. Und das Mädchen rechnet bis zu vierzehn Jahren Aufgaben, die kaum über Haus oder Markt hinausgehen, während dem Jungen doch eine leise Ahnung von Algebra und Geometrie für sein späteres Handwerk mitgegeben wird. Und im Zeitalter der vollkommensten Nähmaschine zwingt noch immer ein technisch mühsamer und wirtschaftlich unrationeller Handarbeitenunterricht das Mädchen, stundenlang im Klassenzimmer zu hocken, während dem Jungen dafür Zeit bleibt, einen Blick mehr in die Wunder physikalischer und chemischer Vorgänge zu tun.

Die einzelne Stunde macht da gewiß noch keinen großen Unterschied, aber mit der Zahl der Jahreswochen und der sechs bis acht Schuljahre multipliziert, ergibt das viele Hunderte von Stunden, in denen der Junge geistig und auch körperlich anders und eben besser geschult wird als das Mädchen. Und da die häusliche Erziehung jene Mängel meist nicht zu beseitigen versteht oder nicht beseitigen kann, sondern sie oft noch verstärkt, so tritt auch das proletarische Mädchen genau so wie die „höhere Tochter“ mangelhafter vorgebildet als der Junge in das Leben. Die häusliche Gebundenheit hilft dann ihr gut Teil mit, die Frau in eine geistige Dumpsheit hineingeraten zu lassen, aus der sie nur mit unendlicher Mühe und Geduld für freigeistliche Gesinnung und für tätigen Zusammenhalt gewonnen werden kann.

Darum hat die proletarische Frauenbewegung ein Interesse daran, eine gemeinsame Erziehung der Geschlechter zu erstreben, die Mädchen und Jungen gleiches Wissen und Können sichert. Und darum darf sie sich darüber freuen, daß der neue Stadtschulrat von Berlin, Dr. Fischer, in seinem Programm zugesagt hat, den gemeinsamen Unterricht in den Berliner Gemeindeschulen einzuführen. Dort würde dann doch der Anfang damit gemacht werden. —

## Gingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Beschreibung vorbehalten.  
Kommunale Praxis. Wochenchrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt. Herausgeber Dr. Albert Sabelum, Berlin W. Aus dem Inhaltsverzeichnis von Nr. 10 der neuesten Nummer der „Kommunale Praxis“ heben wir folgendes hervor: Die städtische Arbeitslosenunterstützung in Straßburg im Elsaß — Das Wahlrecht in Köln — Besteuerung von Gas — Ortsgezügliche Besteuerung von Schankbetrieben — Schulhygiene im Landkreis Mainz — Schulverfassung in Preußen — Wiener Wohnungsberhältnisse — Städtische Wohnhäuser in Bielefeld — Sonntagsruhe im Hädergewerbe — Kommunaler Arbeitsnachweis — Arbeiterschutz bei Bauten — Frauen in der Armenpflege — Straßburger Unterricht für die streikenden polnischen Schulkinder und Schulversammlungsstraße — Groß-Berliner Rundschau — Parlamentarisches aus Württemberg — Das Ortsstatut für das Gewerbegebiet in Mühlberg i. Pr. — Die Erträge der Straßendäume. — Probenummern werden gratis vom Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69, verschickt. —

## Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

## Schiffer Worsse.

Erzählung von Alexander S. Nielland.

Unter Mitarbeit des Verfassers überseht von Dr. Friedrich Besten.

(29. Fortsetzung.)

Der erste Schatten, der auf Schiffer Worsse's Glück fiel, war die Begegnung mit Konful Garman, als er hinausfuhr, die Verlobung zu melden.

„Guten Morgen, Worsse!“ rief ihm der Konful entgegen, „eben war er hier, der Bremer Kapitän, er will Sie mit Vergnügen mitnehmen, und da er vollkommen segelfertig ist, wäre es das Beste, Sie führen heute nach Smörwigen hinaus. Unser Wagen soll Sie in der Stadt abholen, dann können Sie mit dem ersten guten Wind absegeln.“

„Ja, danke, Herr Konful! aber — hm!“

„Ist etwas dazwischen gekommen?“

„Ja, leider ist etwas dazwischen gekommen.“

„Ein Unglück?“

„Nein, eher ein Glück,“ sagte Worsse lächelnd, und es war, als ob er mit dieser Wendung seinen Mut wiedergefunden hätte: „ich will mich verheiraten.“

„Teufel auch!“ rief der Konful sich völlig vergessend; „hm! verheiraten — es kam mir etwas unerwartet; mit wem? wenn ich fragen darf.“

„Mit der Tochter von Madame Lorbestad, die, wie Sie wissen, in meinem Hause wohnt.“

„So? ich wußte nicht — ich glaubte nicht, daß Madame Lorbestad eine Tochter von passendem Alter hätte.“

„Sie ist ja etwas jung, etwas jünger als ich,“ entgegnete Worsse, der einen roten Kopf bekam; „aber im übrigen ein sehr gefeßtes und ernstes Mädchen.“

„Ihre Familie gehört zu den Erweckten; hat Kapitän Worsse die Absicht, Gaugianer zu werden?“

„Nein, ganz und gar nicht,“ antwortete der andre und versuchte zu lachen, aber der Ton des Konfuls forderte nicht dazu auf.

„Nun ja! das ist ja Ihre eigne Sache, mein lieber Jakob Worsse,“ sagte der Konful und stand auf, um ihm die Hand zu reichen; „empfangen Sie meine Gratulation, und möchten Sie diesen Schritt niemals zu bereuen haben. Wann soll die Hochzeit sein?“

„Nächsten Sonntag!“

„Na — Sie haben es wahrhaftig eilig; ja, ja! möchten Sie es nie bereuen.“

Als er gegangen war, dachte der Konful einen Augenblick daran, ihm nachzulaufen und ihm aus der Fülle seines Herzens eine richtige Beschreibung von den Gaugianern und ihrem scheinheiligen Wesen zu geben. Aber er besann sich.

Morten W. Garman war ein kluger Mann, der seine Worte nicht unnütz verlor. Er hatte während des kurzen Gesprächs Schiffer Worsse genügend durchschaut, und er war in der Liebe und ihren mannigfaltigen Symptomen einigermassen bewandert.

Jakob Worsse fand seine gute Raune erst wieder, als er zu Hause in seine eigne Wohnung kam, wo Schenkerfrauen und die verschiedensten Handwerker in gräulicher Unordnung ihr Wesen trieben.

Hier ging er glücklich und frohlockend herum. Als er zu trieb es ihn ins Hinterhaus hinüber, um einen Schimmer von seiner Sara zu sehen. Er bekam allerdings nicht viel zu sehen; denn dort waren sie eifrig beschäftigt, Wäsche zu nähen und zu zeichnen, und sie saß beständig verchämt über ihre Arbeit gebeugt.

So verbrachte er die Tage, ruhelos vor Glück. Freitag morgen vernagte er sich damit, immer zu wiederholen: „Lebermorgen, übermorgen.“

Er merkte nicht, daß seine Freunde ihn verspotteten und ihm bald dies, bald jenes prophezeiten.

Sogar die unbehagliche Begegnung mit dem Konful vergaß er. Und jenes Schiff in Bremen, für das sie beide so begeistert gewesen waren, wurde — seltsam genug — nie mehr mit einem Worte zwischen ihnen erwähnt.

Am Sonntag wurden sie vom Pfarrer in Madame Lorbestads Wohnstube getraut, wobei nur wenige Freunde des Hauses zugegen waren; und am Abend wurde Sara Schiffer Worsse übergeben, der sie hinüber in seine Wohnung führte und die Tür hinter ihr schloß.

Endlich kam Schiffer Mandulf nach Hause. Worsse beeilte sich, ihn aufzusuchen, und bald war die Unterhaltung in vollem Gange. Trotzdem fehlte dem Gespräch die rechte Munterkeit. Die Geschichten aus Rio waren ja nun schon alt, und außerdem waren beide besungen. Endlich ging Mandulf gerade auf die Sache los und sagte: „Na, alter Heibel! Du hast Dich ja, wie ich höre, mit einer von den elftausend Augen Jungfrauen verheiratet.“

„Ja, Freundchen! glaub mir, es ist ein Staatsfrauenzimmer,“ erwiderte Worsse und zwinkerte mit den Augen.

„So, nimm Dich mir in acht, daß sie aus Dir nicht

ebenso einen Waschappen macht, wie Ewert Geschwind und die andern.“

„Nein — danke für Obst! Jakob Worsse kennt die Frauenzimmer nicht erst seit heute.“

„Na, weißt Du, Jakob, mit Deiner ersten Frau hatte ich Du kein besonderes Glück.“

„Ach, schweig von der! die war ja halb verrückt. Nein, steht Du! mit Sara ist das etwas anders,“ und er begann eine höchst intime Lobrede über alle ihre Vollkommenheiten zu halten — zuweilen im Flüsteren, obgleich sie ganz allein in Schiffer Mandulf's Wohnstube saßen.

Aber Thomas Mandulf behielt fortwährend ein etwas ungläubiges Lächeln bei, das Worsse heimlich irritierte; und je eifriger er fortfuhr, die Vollkommenheiten seiner Gattin und sein eignes Glück zu schildern, desto ungläubiger senkte sich Mandulf's lange Nase über die emporgezogenen Mundwinkel, bis Worsse es aufgab, ihn zu überzeugen und Wiene machte, zu gehen.

„Ach nein, komm und trink noch ein Gläschen; hast Du solche Fele? Jakob!“

„Ja, es ist halb zwölf und wir zwölf Uhr essen wir zu Mittag.“

„Aha! da fängt es bereits an!“ rief Mandulf triumphierend; „jetzt tanzt Du schon, wie Deine Frau pfeift. Vielleicht getraust Du Dir auch nicht, noch ein Glas zu trinken, weil sie Dir es anmerken könnte. Gahaha! ja, Du hast Dich hübsch gebettelt, Jakob, während ich fort war.“

Die Folge davon war, daß Worsse bis halb eins sitzen blieb und mit rotem Kopf und schwimmenden Augen nach Hause kam.

Seine Frau wartete mit dem Essen. Es gab frischen Dorst mit Leber und Nagen. Sie war sehr ernst, ernst als gewöhnlich, und als er probierte in heiterem, unbekümmertem Ton zu sagen: „Mandulf ist zurückgekehrt“, antwortete sie zu seinem großen Aerger: „Ja, das sehe ich!“

Aber es kam noch schlimmer. Ohne ein Wort zu sagen, entfernte sie die Flasche vom Tisch; er war gewöhnt, einen Schnaps zum Mittagessen zu nehmen.

Er machte indessen keine Einwendungen. Mandulf's starker Marjala fing allmählich an zu wirken, und er war seiner Zunge nicht sicher genug, um eine längere Rede zu riskieren. Sie verzehrten daher schweigend ihr Mittagessen, und er legte sich wie gewöhnlich auf das Sofa im Wohnzimmer, um sein Mittagsschlöschen zu halten.

(Fortsetzung folgt.)



# Louis Behne

Montag  
Dienstag  
Mittwoch  
dieser Woche

## Ausnahmepreise für Glas!

Montag  
Dienstag  
Mittwoch  
dieser Woche

Karlsbader mit gestrichelter Kante . . . . . 15	Zuckerschalen mit Fuß . . . . . 10 15 20 24	Rumflaschen mit Stoppf . . . . . 52
Karlsbader mit Goldrand und hartem Fuß 23	Rippenbecher ¼ Liter, hoch . . . . . 16	Schalen Glas, groß, 20 cm . . . . . 37
Albertbecher hart, 1—0,2 Liter . . . . . 13	Dortmunder ¼ Liter, hart . . . . . 10	Wassergläser . . . . . 7 10
Schalen Set à 3 Stk. . . . . 75	Dortmunder ¼ Liter . . . . . 9	Handleuchter mit Gestell . . . . . 27
Butterdosen . . . . . 20 22	Zitronenpressen . . . . . 10	Römer Glas, gelbes Fuß . . . . . 20 30
Wasserflaschen mit Stoppf . . . . . 80 30 25	Kompottschalen mit Fuß 10 15 20 24	Pokale mit Gravur . . . . . 1.00 bis 1.50

Eine große Partie feuerfeste Geschirre, Marke V und B, zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen!

Ein gemütliches Heim  
ist die Grundlage des  
Ehestandes!

**Möbel**  
aller Art

Jedermann, auch  
nach auswärt, erhält  
Möbel für 1 Zimmer  
schon mit  
**8 Mk. Anzahlung**  
auf Kredit!

**Auf Kredit**

**Brautleute**  
und  
**Verlobte**  
überzeugen Sie sich von  
meinem grandiosen  
**Angebot**  
dann nur durch

**Becken**  
Polsterwaren

Jedermann, auch  
nach auswärt, erhält  
Möbel für Stube  
und Küche  
schon mit  
**15 Mk. Anzahl**  
auf Kredit!

**Friedländer**  
Breiteweg

**118**

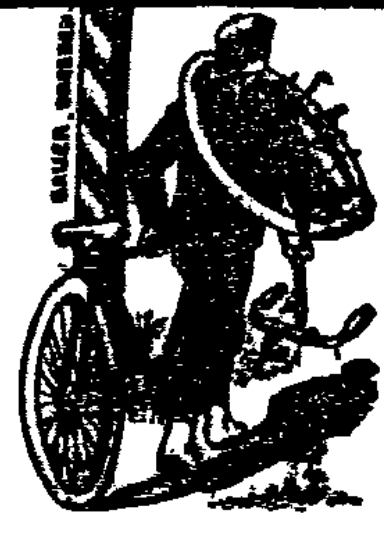
Meine Spezialität!  
Möbel für Stube,  
Kammer u. Küche  
schon mit **23** Mark  
Anzahlung  
auf Kredit!

kann jeder zu  
einem möglichen  
Heim kommen.

Meine Spezialität!  
Möbel für  
2 Stuben u. Küche  
Anzahlung **30** Mark  
auf Kredit!

In Ausführung mit Kredit möglich, Möbels, Anzahlung etc. etc.

Alb. Brennecke Sudenburg  
Ecke Westendstr.



Jetzt wird  
es Zeit!

Ihre Fahrräder insand legen zu  
lassen. Falls Sie irgendwelche Re-  
paraturen ausführen lassen wollen,  
so wenden Sie sich an unsere Firma  
welche Ihnen für prompte, gute und  
auch billige Bedienung garantiert.  
Pneumatikdecken i. Gr. u. S. 20 L. an,  
Reine Räder von 58 Rtl. an, o. G.  
Rotor-Räder, neu und gebraucht,  
Gebrauchte Räder v. 10 Rtl. an,  
Entschlächte von 2 Rtl. an.  
Alle Inbetriebnahme (kostenlos)  
— Autolie Abgaben —

Albert Brennecke, Sudenburg  
Ecke Westendstr., Fernsprecher 1930

**Carl Julius Braun**  
Seder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel - Handlung  
130  
Specialität: Lederabschnitt  
**Magdeburg-Buckau**  
Schönebeckerstraße 48  
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Billigste Preise.**

Wegen Aufgabe  
meiner Möbel-Lieferung  
nach 14

**räumen**

und offeriere ich daher  
zu enorm billigen Preisen  
Niederpreise  
Kleider-Schränke 20-30 Rtl.  
Gard.-Schränke 45-70  
Vertikals 30-75  
Wasserschänke 17-27  
Spiegel 4-15  
Lampensch. 25-40  
Sofatische 10-24  
Speiseische 10-24  
Rohr-Sch. 3-7  
Leuchendivans 45-60  
Nachtdivans 50-65  
Bettsstellen mit 30-35  
Matratzen 40-60  
Küchenschänke 20-30  
Einrichten 20-24  
und noch viele Möbel  
ebenfalls preiswert.

**J. Rosenberg**  
Katharinenstraße 8.

Stahlfedern empf. die Buchhdlg.  
Vollkommene.

In reichster Auswahl  
**Auf Abzahlung**

Bedienung reel	<b>Anzüge</b>			Bedienung kassat
	Paletots	Damen-Konfektion		
<b>Auf</b> Abzahlung	<b>Auf</b> Abzahlung	<b>Auf</b> Abzahlung	<b>Auf</b> Abzahlung	<b>Auf</b> Abzahlung
1 Tisch 2 Stühle 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Spiegel 1 Konsole	1 Schrank 2 Stühle 1 Tisch 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Federbett	1 Schrank 1 Vertiko 4 Stühle 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Tisch 1 Spiegel 1 Spiegelschrank 1 Federbett	1 Küchenschrank 1 Küchentisch 2 Küchenstühle 1 Rahmen wöchentlich 1 Mark einzelne Möbel wöchentlich 1 Mark	Kinderwagen Sportwagen Federbetten Toppiche Fischdecken Gardinen Portieren Schuhe Stiefel wöchentlich 1 Mark
wöchentlich 1 Mark	wöchentlich 1.50 Mark	wöchentlich 2 Mark		

**Carl Klingler, Staßfurt**

Bedendstraße 2!



# 5. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 59.

Magdeburg, Sonntag den 10. März 1907.

18. Jahrgang.

## Musikalische Streifzüge.

XXXIX.

[Nachdruck verboten.]

Schon wieder hat der Tod, der unerbittliche Allwürger, Ernte gehalten in der dünnen Reihe hervorragender deutscher Musiker. Jünglings traf sein Streich den Münchner Komponisten Ludwig Thuille und raffte den kaum 40jährigen aus einer erfolgreichen, anstrengenden künstlerischen Tätigkeit, die ganz dem Dienst des Schönen gewidmet war, hinweg. Ludwig Thuille war Vogener von Geburt und zeigte schon früh als Tiroler Bua in Leberhofen starke musikalische Begabung. Als Jüngling bezog er die Münchner Akademie der Tonkunst, als junger Mann betrat er sie wieder als Lehrer, die er kaum erst als preisgekrönter Schüler verlassen hatte. Und nicht lange dauerte es, da war Professor Ludwig Thuille der erste Lehrer für Komposition, Harmonielehre und Kontrapunkt an Stelle des verstorbenen Meisters Joseph Rheinberger geworden. Seine eigentliche Bedeutung lag jedoch nicht in der musikalischen Betätigung, trotzdem Thuille wohl der hervorragendste deutsche „Komponistenpädagoge“ moderner Richtung genannt werden muß; die lag im freien künstlerischen Schaffen. Von seinen zahlreichen Werken seien hier nur genannt: Sonaten für Klavier, Violine und Cello, ein wunderschönes Sextett für Blasinstrumente, viele Lieder, die preisgekrönte Oper „Leuerdants Brautfahrt“ und die beiden romantischen Märchenopern „Sobetang“ und „Eugeline“, deren Texte ihm Otto Julius Bierbaum gedichtet hatte. Viele von seinen Liedern und die Oper „Sobetang“ werden fortleben, denn in ihnen steckt viel von dem Element, das jeder musikalischen Kunstschöpfung Leben und Seele verleiht: vollständige Melodische Kraft. So steht zu hoffen, daß unsre besseren Opernbühnen sich mit „Eugeline“ und „Sobetang“ eines der lebenswürdigsten Romantiker auf dem modernen Musikthron erinnern und einer späten Ehrenpflicht dem nun verstorbenen Sänger gegenüber genügen werden.

Gottfried Pellers Meisterrolle „Romeo und Julia auf dem Dorfe“, dieses unsterbliche Prologgedicht in jacten, sehnsüchtigen Farben und von süßer heimlicher Sinnlichkeit, ist zu einer Oper bearbeitet worden! In der Berliner Komischen Oper kam sie zur Uraufführung; Gottfried Keller fand dort, mit Musik von dem Skandinavier Frederik Delius versehen, eine fröhliche Auserstehung. Nun sei es zum Lobe des Komponisten gesagt, daß er nicht mit grobem Geschick das ganze liebliche Gebilde des Schweizer Dichters zertrümmert hat und mit grellen Theatermitteln die Novelle „dramatisiert“ hat. Nein, er versuchte nur, mit den Mitteln des modernen Orchesters hauptsächlich, die „fünf Bühnenbilder“, in die Pellers Novelle verwandelt wurde, mit neuer Stimmung und Farbe zu untermalen. Dieses Genre nebelhaft verschwimmender, schattenhaft arbeitender Stimmungsmusik war ein neues Experiment, das hier dem Stoffe wohl angepaßt schien, hoffentlich aber keine Schule in der modernen Oper macht. Denn die Oper ist das Feld der dramatischen Musik, und wie das registrierte Schauspiel, das Drama, so braucht auch die Oper, das musikalische Schauspiel, um leben zu können, feste Konturen, greifbare, entwicklungsfähige Melodien und Motive, einen pulsierenden Willen, den Atem stürmender Leidenschaft, mit einem Worte: Form und Architektur. Bei Delius kommt dazu, daß sein Verzicht auf ein greifbares musikalisches Knochengestütz kein freiwilliger war, sondern begründet in seiner modernen Unfähigkeit, in geschlossenen Formen melodisch zu denken!

Eine neue, freilich schon vor 4 Jahren geschriebene Oper von Eugen d'Albert, „Liefland“ betitelt, wurde im Hamburger Stadttheater aufgeführt und fand trotz der Kräfte der Vorgänge, die an die blutigen Greuel der verflochtenen neualienischen Veriten-Suche erinnern, starken Beifall. Der große Klavierspieler und kleinere Komponist d'Albert begibt sich mit seiner 7. Oper — vorher gingen „Der Rubin“, „Sibimonda“, „German“, „Die Abreise“, „Rain“, „Der Improvisator“ — nach Spanien. Rudolf Lothar, der Wiener Feuilletonist, hat ihm das Buch geschrieben, das an dem Beispiel des Verführers, Mädchenführers und Gutbesitzer-Septimiano, den der betrogene Hochländer dafür auf dem Tische erdrosselt, die Sittenfäulnis im Sumpf und Liefland, und auf der andern Seite die Reinheit der sittlichen Atmosphäre im freien Hoch- und Bergland symbolisch zeigen will. Ein echter Dramatiker — Lothar ist ein Feuilletonist — hätte den überlieferten Stoff wirksam in einen Akt zusammengepreßt, statt ihn durch langatmige Entwicklung auseinander zu zerren. Der Komponist hat mit Ausnahme einiger Episoden auf das spanische Kolorit in der Musik, — also auf Mandolinen, Gitarren, Castagnetten im Orchester, Habanera und Bolero in den Rhythmen — verzichtet und ist deutsch geblieben, also gemüthlich, aber der spanischen Grazie, des südlichen Feuers entbehrend. Kein musikalisch gilt „Liefland“ als das Beste, was d'Albert auf dem Gebiet des ernsten Musikdramas geschaffen hat. Ob „Liefland“ sich aber die deutsche Bühne erobern wird, wie seine heitern Opern „Die Abreise“ und „Flauto solo“ wollen wir vorerst bezweifeln, denn der Zug der Zeit wendet sich immer mehr vom pathetischen Stil in der Opernmusik weg zum heiteren, feindomischen Stil.

Ein neuer Mann wird in Breslau arsgemfen. Julius Stern heißt er, und sein Werk, das im Breslauer Stadttheater mit sehr starkem Erfolg zur Uraufführung kam, „Marcy Romeau“. Das Libretto, das Hirschfeld schrieb, behandelt den von Drachvogel in seinem „Marcy“ geschilderten Stoff, das Lebensschicksal der Kompadour, der Wirtin Ludwigs 14. Ueber die Musik Julius Sterns, der vorher der leichtsten Muse der Operette diente, hört man außerordentlich lobende Stimmen, von denen eine hier wiedergegeben sei: „Endlich vernimmt man wieder einmal die Sprache eines Lieddichters, der sich nicht auf den Pöbel zu stellen braucht, um den Schein der Originalität zu erzielen, der nicht durch technisches Raffinement den Mangel an Erfindungsgabe zu verdecken genötigt ist und nicht durch Aufgebot unerschöpflicher Mittel sich und seine Hörer über die innere Dürre hinwegtäuschen

suchen sucht. Julius Stern ist nicht nur ein Sänger, sondern auch ein FINDER und ERFINDER. In wenigen Opern der neuesten Zeit wird man eine so reiche und edle Melodie mit so viel Kraft und Wahrheit des dramatischen Ausdrucks, ein solches Gleichgewicht und solchen erfreulichen Zusammenklang zwischen dem totalen und instrumentalen Teil finden. In reichen Farben blüht das mit höherer Meisterhaft beherrschte Orchester, dessen Klangbogen jedoch die menschliche Stimme nur tragen, nicht verhängnisvoll verschlingen. Wenn man schon zur Charakteristik der Sternschen Tonsprache, die ein persönliches Gepräge hat, Vergleiche gebrauchen will, so mag man auf die Franzosen Massenet und Carpentier und auf den Italiener Puccini hinweisen.“ Ob die demnach folgende Prophezeiung des Lobredners, „Marcy Romeau“ werde einen raschen Siegeszug über die Opernbühnen antreten, sich bewahrheitet, wird ja die nächste Zeit lehren. Unre Oper könnte schon gut neues Leben gebrauchen, denn trotz vieler guter Umkäse ist sie in den letzten zehn Jahren nichts von Bestand geschafft worden, außer den lebenswürdigen, sinnlich-heiteren musikalischen Komödien des Deutschitalieners Wolf-Ferrari: „Die neugierigen Frauen“ und „Die vier Grobiane“.

Richard Straußens „Salome“ wird nun doch in Paris über die weltbedeutenden Bretter gehen, freilich nicht über die der nationalen Großen Oper, die ihr offizielle Prüderie und Heuchelei genau so verschlossen haben wie die Metropolitan-Oper in New-York, sondern im Gaites-Theater. Strauß will im Mai selbst dort zehn Aufführungen dirigieren und dafür außer hohen Prozenten 40 000 Frank einfordern. Fräulein Destrin von der Berliner Hofoper singt die Salome. — Wie schon berichtet, haben die New-Yorker Quäter, Pietisten und Muder „aus Sittlichkeitsgründen“ Conried, den Direktor des Metropolitan-Opernhauses, gezwungen, die „Salome“ vom Spielplan abzusetzen. Conried hat nachgeben müssen, nachdem er die 10 000 Dollar, den Erlös der einzigen schlauesten Weise zu seinem eignen Benefiz veranstalteten Aufführung eingesackt hat! Er will nun ein eignes Salome-Ensemble zusammenstellen und im Frühjahr die perverbe Miß vor den Pantess in Wild-West bauchtanzen lassen. Natürlich kommt bei den Angriffen der Sittlichkeitspropyheten die Straußsche Musik gar nicht zur Erwähnung. Nur der Rang der Salome „in sieben Entstellungen“ ist es und die Szene, in der die Prinzessin das abgeschlagene Haupt des Johannes küßt, die die Entrüstung der bigotten Amerikaner erregen. Sie nennen das eine „Ausgeburt von Oskar Wildes krankem Geist und kranker Seele“.

Das Bestreben einseitiger Tonkünstler zielt seit geraumer Zeit auf eine Reform der Programme unsrer winterlichen Orchester und Solifistentonzerter. Philipp Wolfram, Paul Marjop, Richard Watta und Siegmund von Haussegger, der frühere Dirigent der Münchner Kammerkonzerte, sind die Vorkämpfer auf diesem Gebiet einer musikalischen Hygiene. Die Konzerte sollen gesunden, durch Befreiung von allen eiteln Virtuosenkünststücken, durch Gestaltung einheitlicher Programme nach Idee, nach Zeit, nach innerer Zusammengehörigkeit der Komponisten. Diese Reformvorschlüge sind in der letzten Zeit wiederholt sehr glücklich in die Praxis umgesetzt worden. Einmal durch Haussegger selbst, der seinem letzten Sinfoniekonzert in Essen die Idee des musikalischen Heldenbegriffs zugrunde gelegt hatte und Beethovens Eroica-Sinfonie und Richard Straußens Lohndichtung „Ein Heldenleben“ zusammenführte. Dann durch den Dresdner Lehrergesangsverein. Das Germanentum im Lichte moderner Tonkunst lautete der Grundgedanke seines letzten Winterkonzerts. Das Programm führte die Idee vielseitig durch mit Friedrich Hegars Chor „Kaiser Karl in der Johannisnacht“, Rauns „Normannenabschied“, Anton Brudners „Germanenzug“, Max Schillings' Hofspiel zur Oper „Ingelwede“, endlich einer Novität: „Wardengefang“ von Richard Strauß. Dieser Wardengefang, den Richard 2. auf Bestellung eines schlesischen Sängerbundes hinter der „Salome“ tonsetzte, scheint eine recht verfehlete Sache zu sein. Benignstens urteilt Eugen Thari in der „Sächsischen Arbeiterzeitung“: „Strauß war nicht mit dem Herzen bei seiner Arbeit. Das fühlt man. Denn ihr mangelte die Phantasie. Also gerade das, was man sonst bei Strauß am höchsten schätzt, die Kraft seiner Lohndichtung, die Blut seiner Tonsprache. Strauß macht dem gediegensten Handwerksmeister der Männerchor-Industrie Konkurrenz an Hartlosigkeit der Charakteristik. Wenn von Karthago die Rede ist, ertönt ein Triangel, wenn die Parther erwähnt werden, raffelt ein Tamburin; Hindische Späße... Alter Jopf, der auch nicht modern wird, wenn Strauß ihn bringt und noch soviel Lärm dazu blasen läßt.“ — Man sieht wieder einmal: bisweilen schläft auch der alte Homer und ein glänzender Name deckt jedes Defizit im Können.

Auch Mascagni bewies bei einem größeren musikalischen Schauturnen, das er dieser Tage in München veranstaltete, die Wahrheit dieses Satzes. Da ihm ein Konzertbureau für zwei Stunden Handarbeit 3000 Mark zahlte, erklärte er sich bereit, über die Alpen zu fahren, erschien mit dem Neuzug eines gemästeten Pfahlbürgers und dirigierte ein halbes Duzend Intermezzi aus seinen Opern „Matcliff“, „Freund Fritz“, „Tris“, „Amica“, „Maslen“, wozu als einziges Stück von bleibender Bedeutung das Intermezzo aus der „Coballeria“ kam, jener berühmten, durch die ganze Welt gewanderten Oper, die vor 17 Jahren Pietro Mascagni „zum Beherrscher der Welt“ machte, wie er selbst in einem Münchner Blatt schrieb. Seitdem hat er nichts von Wert mehr produziert, ebenso wie sein Kollege Leoncavallo. Aber trotzdem gehen beiden im Lande Bachs und Beethovens die Gimpel nach wie vor auf den Leim.

Pierre Gauthier, einer stillen Straße der altmodischen Stadt. Schon auf der Schwelle empfing den Besucher eine seltsame Einrichtung; er gewahrte zu seinen Füßen eine sich häufig bewegende Worfmasse, die in lebendwüdriger Weise seine Schritte automatisch reinigte. Aber im Innern nahmen die Überraschungen kein Ende. Im Schlafzimer zeigte der Wirt dem Gast eine sehr bequeme Einrichtung, das Frühstück zu servieren. Er drückte auf einen Knopf, „Zavohl“, ertönte eine unsichtbare Stimme von der Wand her. „Joseph“, sagte Herr Knapp in natürlicher Stimme, „bereiten Sie das Frühstück.“ Daß darauf Klappte an der rechten Seite des Bettes die Platte des Tisches auseinander, in der Wand entstand eine kleine Öffnung, und es erschien ein Zeebrett mit dem Frühstück und der eingelaufenen Koffi. Das Servierbrett kam in einem elektrischen Lift direkt aus der Küche. Im Schlafzimmer befanden sich einige Herren; man setzte sich zum Tee an den Tisch, Herr Knapp drückte auf einen Knopf und sofort erschien ein Zeebrett, daß in einer Minute langsam um den Tisch herum lief. Vor jedem Waite blieb es stehen; wenn man sich bedient hatte, lief es weiter und setzte schließlich zum Ausgangspunkt zurück und verschwand dann unter dem Tische. Auf diese Weise werden die größten Diners serviert, ohne daß ein Diener den Speisesaal betritt. Nach jedem Gang läuft ein kleiner Wagen rund um den Tisch, auf dem die Keller und Bediende gesammelt werden. „Ich brauche“, so erzählte Knapp, „gerade, eine Minute, einen Gang abzurufen und den andern erscheinen zu lassen.“ Später zeigte Knapp seinen Gästen die Küche. In einer Tischede wurde eine Mayonnaisensauce automatisch angerührt, an anderer Stelle wurde Fleisch gepakt, auf einem Tische Butter gestochen. Alles wurde durch Elektricität bewerkstelligt. Nirgendes berührte eine menschliche Hand die Speisen. Das ganze Haus ist mit geheimen Schallträgern und Telephonen durchzogen. Ich kann jedes Flüstern im Hause hören, und andererseits brauche ich nur auf einen Knopf zu drücken, um jede Schallübertragung abzustellen. Zum Schluß zeigte der Besitzer dieser seltsamen Villa seine „künstliche Sonne“. Als die Sonne untergegangen war, schaltete er seine elektrische Sonne ein, und der ganze Garten erstrahlte in Mittagsgelb. Mit dieser eignen Sonne kann Knapp mitten im Winter Blumen zum Blühen und die schönsten exotischen Pflanzen zum Wachstum bringen. Für die elektrische Einrichtung seiner Villa hat Knapp mehr als 100 000 Mark ausgegeben. Während der letzten Monate haben mehr als 500 Architekten und Elektrotechniker die Villa besucht. (?)

\* Die Gewöhnung des Rauchers. Die Unannehmlichkeiten, mit denen die Gewöhnung an das Tabakrauchen verbunden zu sein pflegt, sind in Prosa, in Gedichten und dramatischer Form so oft geschildert worden, daß kaum noch etwas Neues zu sagen bleibt. Eine der berühmtesten Darstellungen dieser Art ist die des englischen Schriftstellers Elia, mit eigentlichem Namen: Charles Lamb, der einen seiner Helden beim ersten Raucherwerb vorführt, nach dem diesen die Verlockung zur Tabakspitze bis in die nächstliegenden Räume verfolgt hatte. Köstlich schildert er, wie die aufsteigenden Rauchwolken die tausend heiteren und beglückenden Empfindungen in ihm wecken, die er davon erwartet hat, und ihm jedes Gefühl des Leidens dieser Erdenwelt nehmen. Dann aber wandelt sich der Trost in eine negative Erleichterung weiter in einen Zustand der Ruhelosigkeit und schließlich in ein positives Elend. Ein Mitarbeiter des „British Medical Journal“ hat unter der freilich kaum zureichenden Voraussetzung, daß es viele Raucher gibt, die ihr Laster gern los sein möchten, die Frage aufgeworfen, wie sie das am besten machen könnten. So oft sie sich ihrer Raucherentwöhnung erwidern mögen, so oft kaufen sie nach einiger Zeit einen neuen Vorrat, sobald sie in einem Schaufenster die verlockenden Auslagen erblicken. Glücklicherweise scheint diesen Wächtern ihrer eignen Sünde jetzt ein Heiland zu winken in der Person eines russischen Arztes namens Kolomejew, eines Assistenten im Militärkrankenhaus zu Kasan, der ein unbedingt wirksames Mittel zur Heilung des Rauchers gefunden zu haben versichert. Sein Rat besteht in nichts andrem, als den Mund nach jedem Tabakgenuß mit einer 20prozentigen Lösung von salpetersaurem Silber (Höllenstein) auszuspülen. D. Kolomejew verbirgt sich dafür, daß der dadurch hervorgerufene Geschmack ein geringes Maßbehalten hervorruft, um den Raucher sofort für alle Zeiten von seiner Leidenschaft zu heilen. Man kann dieser Behauptung unbedingt Glauben schenken, nur erscheint es wunderbar, warum nicht lieber gleich eine Lösung Chalkali empfohlen wird, die ja den Borzug hätte, daß sie nicht 20prozentig zu sein braucht, um den Raucher nicht nur von diesem Laster, sondern auch von allen seinen übrigen Sünden für immer zu befreien.

\* Chinesisches Zeitungswesen. Die Redaktion einer chinesischen Zeitung macht auf den Europäer einen höchst seltsamen Eindruck. In einem kleinen Zimmer lauern die Redakteure auf Strohmatten und bedecken vor ihnen liegende Papierstreifen mit Hilfe eines Pinsels mit winzigen Schriftzeichen. Es sind in der Regel Leute von guter Bildung und weitem Wissen, die ihren Lesern genügend interessante Dinge zu erzählen haben. In vielen Fällen scheidet jedoch der Redakteur aus seiner Wohnung in die Straßen, „was er weiß“, unten im Erdgeschloß stehen die Seher und die Druckerpressen bereit, ihre Laborate zu bruden. Der „Kung-Pao“, die älteste chinesische Zeitung, ist lange nicht mehr das einzige Blatt in China; gerade in unsern Tagen, in denen sich auf allen Gebieten in dem gemaltigen Reich der Mitte Ansjä zu einer neuen Entwicklung bemerkbar machen, ist auch der chinesische Journalismus schnell emporgeblüht und spielt eine bedeutende Rolle in der tiefgreifenden Reformbewegung, die das ganze Reich erfasst hat. Die erste chinesische Zeitung, die mehr nach dem Vorbild der europäischen Blätter gehalten ist, wurde allerdings im Jahre 1879 von dem Engländer Major in Shanghai gegründet, und sie ist bis heute das geistigste Blatt in China geblieben. Shanghai ist das große Nachrichtenzentrum Chinas, in dem der größte Teil der chinesischen Zeitungen gedruckt wird; freilich flattern auch von hier besonders viele der „Enten“ auf, die so häufig aus dem fernen Osten kommen. Verhältnismäßig stark ist die europäische Presse in China vertreten, besonders die englische (deutsche Blätter gibt es drei). Eine bedeutende Rolle spielt auch ein illustriertes Blatt „Dien Ch Schee“, das in Schwarz- und Weißzeichnungen aktuelle Ereignisse wie historische Ereignisse und alte Legenden illustriert und ganz hervorragende Künstler zu seinen Mitarbeitern zählt. Die Verbreitung der Zeitungen wird durch Straßenverkäufer besorgt. Des Abends, wenn die Sonne untergeht, strömen die Ausrufer durch die Straßen und verklären das jüngste große Ereignis, über das die Blätter berichten. Dazu schlagen sie einen kleinen Gong, dessen durchdringende Töne die Aufmerksamkeit aller Passanten und Anwohner in den engen Straßen auf sie lenken. Der Preis für diese Blätter ist äußerst niedrig gestellt.

## Vermischte Nachrichten.

\* Eine automatische Villa. Ein Pariser Korrespondent berichtet über die automatische Villa des Herrn Knapp in Paris, die er kürzlich besucht hat. Die Villa liegt in der Rue

Die freie Vereinigung der Frankenhassenvorstände zu Magdeburg hält am Montag den 11. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr in der „Reichstreu“ eine Generalversammlung mit nachfolgender Tagesordnung ab: 1. Jahres- und Kassabericht des Vorstandes 2. Vorstandswechsel. 3. Berichtungsvertrag. 4. Bericht über die Generalversammlung des Zentralverbandes deutscher Druckereibesitzer 5. Tagesabschluss.











**F. ESDERS & Co.**  
Magdeburg, Breiteweg 45-47.

**Konfirmanden-Anzüge**  
aus Cheviot, Kammgarn, Satin, Drapé, Diagonal Mk. 9.50,  
10.—, 12.50, 13.—, 15.—, 16.—, 19.—, 20.—, 24.—,  
25.—, 28.—, 29.—, 32.—, 34.—, 37.—, 39.—.

**Neue Konfirmanden-Kleider**  
:: Neue Konfirmanden-Jacken ::

Elegante Kostüme □ Sport- und Frühjahrs-Paletots  
in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Wir bitten die geehrten Damen um Besichtigung unsrer Lager, ohne Kaufzwang

**GLASS & CO. □ Modehaus**  
Breiter Weg 193-194

Spezialität: Verlobungsringe in allen Formen und Preislagen, eigener Goldschmied.



**Hermann Legel**  
M.-Sudenburg  
Halberstädter Straße 113  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von  
**Gold-, Silber- und Altenid-waren** und Waren jeder Art



Nicht mit unpassender Reklame oder übertriebenen Anpreisungen verführe ich, mit die Günst des mich besuchenden Publikums zu erwerben, sondern bin stets bemüht, durch streng reelle Bedienung bei billigsten Preisen meine werthe Kundenschaft zu bedienen.  
Werkstatt für Reparaturen u. Reparaturen an Schmucksachen u. Uhren jed. Art im Hause. Solide Ausführung, billige Preisstellung.

**Lederausschnitt** Schuhmacherartikel und Werkzeuge  
empfiehlt  
**Gustav Möritz**, Halberstädter Straße 52.

**Das persönliche Regiment**

Reden und sonstige öffentliche  
: Ansprachen Wilhelms II. :

Preis Mark 1.00

**Buchhandlung Volksstimme**  
Jakobstrasse 49

**Zähne 2 Mk. an Opal- und Natur-**

120 Auf Wunsch Teilzahlung z. Woche 1 Mk.  
Wichtigste schonende Behandlung. Stunden von 1 Uhr an.

**Alex Friedländers Zahn-Atelier**  
Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

15000  
Für die besorgfältigsten und besten bis  
Herstellung gesucht  
G. A. Buchheim, Brückweg 39.

**Auf Kredit**

**Bitte**

beim Einkauf von

**Möbeln**

wie Bettstellen, Matratzen, Sofas, Diwans, Schränke,  
Vertikos, Tische, Stühle, Uhren, Betten, Polsterwaren

**Herren- und Knaben-Konfektion**

wie Paletots, Anzüge

**Damen-Konfektion** wie Capes, Jacketts  
Mäntel

Spezialität:

**Konfirmanden-Ausstattungen**

Manufakturwaren, Teppiche, Gardinen etc.

auf das grösste

Waren- und Möbel-Kredit-Geschäft

Magdeburg von

**Hermann Liebau**

Inh.: Gottfried Liebau

Breiter Weg 121, I.

Wegung Schroeder'scher Strasse,  
121-122 der Katholikenkirche

genau zu achten.

**Auf Kredit**

**Kredit**  
nach auswärts

**Beamte u. alte Kunden**  
ohne Anzahlung

**Bequemste An- u. Abzahlung**

**Beispiellos**  
billige Preise!

Auergewöhnlich günstige Kauf-Gelegenheit!

Einsegnungs- und Prüfungs-Anzüge  
neueste Muster, beste Stoffe.

**Herren-Anzüge**

aparte Neuheiten, tadelloser Sitz,

**Frühjahrs-Paletots**

in sehr geschmackvoller Ausführung.

**Knaben-Anzüge**

neueste Fassons.

Ein Riesenposten **Stoffhosen**  
erstaunlich billig.

Ein Posten

**Schwarze Jacketts**

für

**Konfirmandinnen.**

Ein Gelegenheitsposten **Kleiderstoffe**  
schwarz und farbig.

**Unterröcke**, weiß und farbig.

Großer Posten

**Gardinen und Rouleaus**

weiß und creme, abgepaßt und vom Stück.

Vollständiger Ausverkauf von

**Teppichen**

wegen Platzmangels, weit unter Preis.

**Leib- und Bettwäsche,**

**Regenschirme**

ungewöhnlich preiswert

**Adolph Michaelis**

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe

Ratswageplatz 1, I

dem Schloss gegenüber, geheimer Eingang:

Apfelstraße, erste Tür.



**Neu eingetroffen!**  
**Zu unglaublich billigen Preisen**  
 gelangen diese Woche zum Verkauf:

**Masseneingänge** glatte und gemusterte reißwellige Damen-Kleiderstoffe in den neuesten entzückendsten Farbestellungen, pro Meter von 75, 1.00 bis zu den hochgelegenen Qualitäten.

**Masseneingänge** schwarze Trauer- und Mode-Kleiderstoffe, pro Meter von 80, 1.20 und besser.

**Masseneingänge** 130 bis 150 cm breite hochere Damen-Konfektionsstoffe, ohne Futter zu verarbeiten, pro Meter 85, 1.00, 1.50 und besser.

**Massenauswahl** 130 bis 140 cm breite Damen-Konfektionsstoffe, nur Frühjahrs-Neuheiten, für Paletots, Regenmäntel, Staubmäntel usw., werden zu verblüffend billigen Preisen verkauft.

**Masseneingänge** neueste Frühjahrsmoden in Herren-Anzugstoffen, nur erstklassige Sachen und Reithuffer Fabrikate, passende Bekleidungen für Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Uebergießer, Hosen usw., und werden diese zu erstaunlich billigen Preisen abgegeben.

**Masseneingänge** bessere Qualitäten 140 cm breite Knaben-Anzugstoffe, für Schulanzüge besonders geeignet, empfehle pro Meter 1.20, 1.50 bis 2.50.

**Erstaunlich billig!** Masseneingänge Englische Tüll-Gardinen, unappretierte Qualitäten, pro Meter von 25 bis 75 Pf.

**Abgepasste** Schal-Gardinen, pro Fenster von 1.80 bis 4.50.

**Bettfedern, Daunen** und fertige Betten werden zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.

Durch Ersparung der teuren Ladeumiete und Vermeidung der sehr hohen Schaufensterkosten bin ich imstande, sämtliche Waren bedeutend billiger als jede Konkurrenz zu verkaufen.

Für die von mir geführten Qualitäten übernehme die weitestgehende Garantie.

**Breiteweg 9/10** **Isidor Gabbe** **Breiteweg 9/10**  
 Verkaufsräume 1 Treppe. — Gegenüber der Leiterstr.

**Sternberg & Co.**  
 Breiteweg 15  
 Ecke Bärstrasse



**Konfirmanten-Stiefel**

VON **Mk. 7.50** an  
 in grosser Auswahl

*leicht!*  
*elegant!*  
*haltbar!*

**Bravour-Stiefel**  
 Herren 11.50  
 Damen 10.50

**Möbelfabrik u. W. Schottstedt** Große Münz-  
 -Magazin von strasse No. 2

Grosses Lager aller Arten Möbel, Spiegel und Polsterwaren in anerkannt bester Ausführung zu allerbilligsten Preisen. 2669

Ausstattungen von 200, 300, 400, 500 bis zu 10 000 Mark.

Langjährige Garantie! Transport frei! Grösster Rabatt!

Große Auswahl in kompl. Salons, Speisezimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern, Wohnzimmern und Küchen.

Wo gibt es die billigsten  
 Schuhwaren ??  
 Nur Kurzführerstr. 8 bei G. Conrad.  
 Billige 3368

**Schuhwaren**  
**H. Burghausen**  
 Farmersleben, Schönebecker Straße 37.

**Uhren und Ketten**  
 auch auf Teilzahlung  
 Lemsdorfer Weg 4, part.

**Rud. Barfels, Buckau**  
 Schönebecker Strasse 29-30  
 Ecke Gärtnerstrasse  
 Künstl. Zähne, Zahnoperationen.  
 3102

Kaufe Kanarienhähne  
 gute und gesunde, jeden Posten.  
 Kanarienhähne von 4, 5, 6 bis 10 Mark, weiblichen & St.  
 St. à 1.00 Mk. 3272  
 J. Tischler, Annaftr. 25, 1.

**Billige Stiefel**  
 nur Altes Brücktor 2

**Die modernste Damen-Konfektion!**  
 Die neuesten Kleiderstoffe!  
 Die neuesten Blusen-Seidenstoffe!  
 Die modernsten Buckskins und Cheviots für Herren-Anzüge, Herren-Paletots und Knaben-Anzüge.  
 Außergewöhnl. große Posten Gardinen — Große Posten Stuben- u. Salon-Teppiche — Große Posten Plüschdecken u. Portieren.  
 Steppdecken, Laken, Bettdecken, Läufer.

**Große Posten schlesischer Leinenwaren**  
 besonders federdicke Juletté, Daunen-Körper u. Dresse, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke, Bettzeuge, Bettwäsche, Bettfahne, Matrasen-Dresse

sowie in allen andern von mir geführten Waren sind große Posten neu eingetroffen und kommen bei nur guten Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

**A. Karger** Gelegenheitskauf-  
 Geschäft  
 8 Grosse Marktstrasse 8.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich nach wie vor nur wirklich reelle, gute und moderne Ware billig verkaufe, gebührende Qualitäten, wie dieselben vielfach zu Reklams- und Anzeigenzwecken angekauft werden. Habe ich überhaupt nicht, und bin ich nur durch meine persönlichen Beziehungen großer Herren und Lager sowie durch die geringen Geschäftskosten mit den billigen Anschaffungskosten immer besterhalten in der Lage, wirklich reelle, gute Waren billig zu verkaufen.

**Das Glück!**

eines jeden Brautpaares  
 ist eine schöne, gebiegene Ausstattung!  
 Man versäume daher nicht, bevor man seine Wahl trifft, meine

**grossen Lager**  
 in nur gebiegenen, gut gearbeiteten Möbeln und Bettwaren anzusehen.

**Gegen bar und auf Teilzahlung.**  
 Anzahlung u. Abzahlung nach Wunsch.  
 — Einzelne Ersatzstücke. —  
 Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe.  
 Manufakturwaren.

**Max Meyer**  
 Breiteweg 30, I., Eingang Indogasse.  
 Direkt neben dem Schiltheit-Restaurant.  
 Magdeburgs anerkannt größtes und vornehmstes  
 Möbel- und Waren-Kredithaus.

**Kredit auch nach außerhalb!**



# Siegfried Cohn

Weberei-Waren 58 Breitweg 58

Die neusten Frühjahrs-

## Kleider-Stoffe!

Das so früh fallende Osterfest erfordert einen besonders zeitigen Einkauf in Kleiderstoffen. Als Neuheit wird im kommenden Frühjahr Alpaka große Aufnahme finden. Für elegante Kleider kommen die Stamines, Coliennes und Wolles in Frage, die als duftige Gewebe besonders für leichte Sommer Toiletten geeignet sind. Als gemusterte Neuheit erscheinen schmale Streifen, und zwar weiß-schwarz sowie farbig, welche man als große Mode bezeichnen kann. Von den einfarbigen Geweben behaupten sich nach wie vor: Cheviots, Krepp, Diagonale, Satins, Kaschmir, Tuche. Für den Hochsommer sind neben den besonders bevorzugten Waschstoffen, wie: Organdy, Batiste, Musselinette, Satins, Foulardines, vor allem Wollmuffeline wieder

an erster Stelle zu nennen. — Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Firma in allen Artikeln zu jeder Zeit preiswerte Gelegenheitskäufe unterhält; dieselben sind bei nachstehend aufgeführten Posten besonders hervorgehoben.

### Einfarbig und Schwarz

Konfirmanten-Kleiderstoffe	schwarz gemusterte und glatte Mohäre	Meter	65	85	95	1.05	bis	2.50
Konfirmanten-Kleiderstoffe	schwarz Cheviot, Krepp, Satins, Alpaka	Meter	83	95	1.05	1.25	bis	2.10
Konfirmanten-Kleiderstoffe	weiß Alpaka, Cheviot, Satins, Krepp	Meter	75	90	1.00	1.25	bis	3.50
Konfirmanten-Kleiderstoffe	farbig Cheviot, Krepp	Meter	83	95	1.05	1.25	bis	3.50
Konfirmanten-Kleiderstoffe	farbig Satins, Alpaka	Meter	1.25	1.35	1.65	2.00	bis	3.60
Konfirmanten-Kleiderstoffe	farbig Krepp mit Rost-Blau							Besonders preiswert Meter 95 <sup>sp.</sup>

### Neuheiten!

Kostüm-Stoffe	englische Karos für Bodenkleider	Meter	1.05	1.15	1.35	bis	2.25
Kostüm-Stoffe	geschmückte Karos mit Streifen	Meter	1.15	1.25	1.50	bis	3.30
Kostüm-Stoffe	elegante Kallorade-Karos für Jacketts	Meter	1.35	1.50	1.65	bis	4.50
Kostüm-Stoffe	mit eingewebtem Futter, 120 cm breit, für Röcke	Meter		1.80	2.10	3.00	
Kostüm-Stoffe	mit eingewebtem Futter, 120 cm breit, für Jacketts	Meter		2.10	3.00	3.50	
Kostüm-Stoffe	englischer Gewand, moderne Karos						Besonders preiswert Meter 1.05

### Neuheiten!

Blusenstoffe	englische Stoffe mit Karos	Meter	1.05	1.25	1.50	1.65	
Blusenstoffe	mit eleganten Streifen	Meter	1.45	1.65	1.90	2.10	bis 3.60
Blusenstoffe	weiße Bandstreifen	Meter	1.65	1.80	2.25	2.50	
Blusenstoffe	schwarz-weiß Interf mit gestrich, die große Mode	Meter		75	95	1.25	bis 2.25
Blusenstoffe	weiße Stoffe mit Karos						Besonders preiswert Meter 75 u. 85 <sup>sp.</sup>

Anerkannt größte Leistungsfähigkeit, da Preise und Auswahl unerreicht!

### Unterröcke

Neuheiten

Lüster-Rock	mit feinem Besatz mit Gamsbart besetzt							2.25
Lüster-Rock	mit goldenem Besatz, mit Spitze							2.95
Lüster-Rock	mit Gamsbart-Besatz, elegant besetzt							3.25
Weiße Stickerei-Röcke	extra weit und gut gearbeitet			1.50	bis	15.00		
Weiße Valenciennes-Röcke	prima Stoff und Spitze			3.50	bis	20.00		
Weiße Barchent-Röcke	Fein- und Spitzen-Barchent			1.60	bis	4.50		



# GEBR. BARASCH

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

## Quartals-Artikel!

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

zu

### aussergewöhnlich billigen Preisen!

### Gardinen

Engl. Tüllgardinen	creme und weiß	18
Meter	120 95 85 70 60 48 44 36 33 25	
Engl. Tüllgardinen	abgepaßt, creme und weiß	95
Fenster	6.75 5.50 4.50 3.35 2.75 1.75	
Engl. Tüllstores	weiß und creme	1.50
Stück	4.95 3.85 2.95 1.95	
Spachtel-Rouleaus	creme und weiß	1.95
Fenster	4.85 3.75 2.75	
Kongreß-Stoffe	creme und weiß	30
glatt und gemustert	Meter 90 80 65 55 39	
Rouleau-Stoffe	in creme, weiß und altgold	
80 cm breit	Meter 80 65 48 42 35	
100 cm breit	Meter 95 75	
130 cm breit	Meter 1.75 1.55 1.25 98	

### Teppiche

Axminster	1/4	14.50	10.50	7.50	4.75
Axminster	1/2	24.50	17.50	12.75	9.50
Axminster	3/4	33.50	25.50	18.75	14.50
Tapestry	1/4 und 1/2			11.75	6.75
Tapestry	prima, 1/4 und 1/2			14.50	9.75
Velour	1/4 und 1/2			22.50	12.75
Velour	prima 1/4 1/2 3/4	48.50	38.50	29.50	25.50
Prima Jute	1/4, 1/2, Muster doppelseitig			6.50	3.75

### Vorlagen

Axminster	Stück	5.95	3.75	2.75	1.95	75
Velour	prima	1.55	1.45	1.05		3.75
Prima Jute	Muster doppelseitig				Stück	95

### Portieren

Portieren	abgepaßt, Streifen oder uni mit Blumenante	1.75
Fenster 2 Flügel	7.50 6.75 5.50 4.85 3.75 2.25	
Portierenstoff	gestreift und uni mit gemustertem Bordüre	25
Meter	1.25 1.20 98 70 60 48 35	
Portieren-Garnituren	mit Stückerl, 2 Schals, 1 Sambrequin	3.50
Zuch und Filztuch	15.50 12.50 11.75 10.25 8.50 6.75	5.75
Plüsch oder Velvet	10.75 9.75	7.50
Portieren-Ranten	Stoff Meter 48 39	25
Filztuch, mit Stückerl	Meter 1.75 1.15 75 65 48	33
Plüsch, mit Stückerl	Meter	1.25
Lambrequins	Zuch und Filztuch	98
	2.65 1.85 1.65 1.45	

### Möbelstoffe

unzweckmäßig große Auswahl in neuen, geschmackvollen Mustern

Möbelkattun	Meter 39 u.	30
Möbelköper	Meter 48 u.	35
Möbelkrepp	80 cm breit Meter 75 65 u.	48

### Vitragestoff 30

in Organdy, einfach und doppelseitig  
Meter 1.25 85 78 65 48 44

Portieren-Satin	in allen Farben, 130 u. 160 cm breit	Meter 1.95	1.20
Molton	zweiseitig, 130 cm breit	Meter 1.25 u.	98
Leinen-Plüsch		Meter	2.25
Sofa-Bezüge	einfarbig und gemustert, Meter 4.50	3.50 2.90 2.25 1.95 u.	98
Sofa-Plüsch	einfarbig und gemustert, Meter 6.00	5.50 3.50 u.	2.50

### Tischdecken

Phantasiedecken	bunt gemustert	1.50
Stück	6.95 6.00	
5.50 4.25 3.75 2.65 2.25		
Tuch- u. Filztuch-Decken		1.50
Stück	10.25 9.50 8.50 6.50 4.75	
3.75 3.25 2.45 1.95		
Plüschdecken	mit und ohne Stückerl	4.75
Stück	18.50 16.50	
15.25 14.25 11.75 9.50 7.50 6.50		

### Wachstuche

nur erstklassiges Fabrikat, Musterwahl in Gutz, Rosell, Tibet und Parmor

85 cm breit	Meter 1.10 1.05 95	75
100 cm breit	Meter 1.35 1.15 1.05	95
115 cm breit	Meter 1.55 1.25	1.15

### Pa. Wachstuchdecken

hell und dunkler Fond, mit Bordüre

85/115	95	100/115	1.15	100/130	1.35
Meter 1.05	Meter 1.25	Meter 1.45			

### Nopkindecken (hell Fond)

85/115	1.75	100/115	2.25	100/130	2.50
Meter	Meter 2.75	Meter 3.25			

### Linoleum

in tadelloser Qualität und neuen Dessins

Linoleum-Läufer	60 67 90 100 110 130 cm breit	
60 75 1.00 1.15 1.35 1.75		
Linoleum zum Belegen	glatt, gemustert, 200 cm breit	1.05
Quadratmeter	1.75 1.55 1.10	
Linoleum zum Belegen	durchgemustert, Granit und Jubaib 200 cm breit	2.25
Quadratmeter	3.50	
Linoleum-Teppiche	mit Bordüre, Größe 150x200 cm	5.50
	6.35	
	mit Bordüre, Größe 200x250 cm	9.25
		9.95
	mit Bordüre, Größe 200x300 cm	12.50

## Unsre Modellhut-Ausstellung ist eröffnet!

Besichtigung  
ohne Kaufzwang!



# Lehmann & Arndt

Neustadt, Lübeckerstr. 24, Ecke Ritterstr.

3279

Hut gratis!

## Konfirmanten-Anzüge

Kammgarn, Satin, Cheviot, Drapac  
6, 12, 14, 18, 20, 24, 27, 30, 35 Mark.

## Jackett-Anzüge

in vielen neuen Farben, die  
hier aufzuführen unmöglich ist von 10 bis 48 Mark

## Gehrock-Anzüge

zweireihig

Kammgarn, Nipp, Satin  
Genau wie nach Maß. — Von 27 bis 54 Mark.

Bestellungen nach Maß unter Garantie!

von Neuheiten

**Wer bei Kaphengst kauft spart Geld!**  
Grösste Auswahl am Platze.  
Kleiderstoffe  
Seide  
Tischdecken  
Gardinen  
Bettfedern  
Inletts  
Weisswaren 3007

**Otto Kaphengst**  
Sudenburg  
Halberstädter Strasse 106 a

**Wasche mit Luhrs**  
Giebt schönste Wasche  
Nur recht MIT ROTBAND



**Deutschland-Fahrräder**  
sind preiswerte  
Qualitätsmaschinen  
durch unübertroffene Haltbarkeit  
und leichtesten Lauf  
allen überlegen!

Anerkannt leistungsfähigste Bezugsmaschine für  
Fahrrad-Zubehörteile Nähnmaschinen, Waagen, Umarmungs-  
u. photogr. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei!

**August Stukenbrok, Einbeck**  
Altes u. großes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics

**Danksagung.**  
Herzlichen Dank allen Freunden  
und Bekannten, welche meiner lieben  
Frau, unsterblich Mutter das Geleit  
zur letzten Ruhestätte gaben und so  
viele Kranzspenden widmeten. Be-  
sonders Dank dem Herrn Pastor  
Hahn für seine Worte am Grabe  
und besten Dank meinen Kollegen  
der Firma Mandlos u. Co. 1473  
Magdeburg-Kaufh., 8. März 1907.

**Gustav Opitz nebst Kindern.**

des Postassistenten Ab. Fettkauf,  
totgeb. S. des Technikers Heinrich  
Fischer, totgeb. Z. des Detonanten  
Gustav Hildebrandt, totgeb.

**Sudenburg, 8. März.**  
Aufgebote: Former Eidor  
Scholz mit Anna Luise Emma  
Martha Hohlberg.  
Geburten: Berner, S. des  
Sergeanten und Trompeters Wilh.  
Raumann, Ida, E. des Arbeiters  
Franz Mackowiak.  
Todesfälle: Berner, S. des  
verstorb. Aufsehers Karl Boose, 1 J.  
6 M. 23 T. Edith, Z. des Chemikers  
Carl Donat, 15 T.

**Pfand-Versteigerung.**  
Freitag den 15. März d. J.,  
von vormittags 9 Uhr an,  
werden durch den vereideten Au-  
ktionator Herrn Biesenthal alle die  
vom 1. Mai bis 15. Juni  
1906 von

**Nr. 53 900—55 883**  
verzeichneten Pfänder öffentlich ver-  
steigert. 1471

**Reparaturen  
für Fahrräder und  
Nähmaschinen**  
werden zu äusserst billigen Preisen  
prompt und gewissenhaft ausgeführt.  
Vernickelung: Emaillierung  
Sämtliche  
Fahrradzubehörteile  
zu bekannt billigen Preisen bei bester  
Qualität. 3435

**Städtischer Arbeitsnachweis**  
Männliche Abteilung: Peterstraße 1, Eingang Margaretenstraße.  
Telephon: „Kathaus“.  
Geöffnet 8—12 Uhr vormittags, 3—6 Uhr nachmittags.  
Bemittlung von gelehrten und ungelahrten Arbeitern, Haus- und  
Arbeitsburschen mit guten Empfehlungen.  
Besucht werden: Stetwacher, Schmiede, Bauhelfer, Dreher,  
zirka 30 Erdbauer (34—35 Pfennig Stundenlohn) nach Stenbal,  
Gausdiener für Hotels, Haus- und Arbeitsburschen mit guten Emp-  
fehlungen, Arbeiter und Burschen für Landwirtschaft.  
Abteilung für das Schauf- und Gastwirts-gewerbe  
Peterstraße 1. Sonntags geöffnet 10—2 Uhr. Telephon 2054.  
Kostenlose Vermittlung von Bohndievern, Kellnern, Hausdienern und  
Kellnerlehrlingen für Hotels, Cafés, Restaurants usw.

**Deutsch. Metallarb.-Verband  
Verwaltung Magdeburg.**

**Nachruf.**  
Am 7. d. Mts. starb unser  
Mitglied, der Dreher  
**Otto Masche**  
26 Jahre alt, an Blinddarm-  
entzündung.  
Ehre seinem Andenken.  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag nachmittags 4 Uhr,  
vom Trauerhause in Ferners-  
leben, Feldstr. 14, aus statt.  
Die Verwaltung.

**Sudenburg, 8. März.**  
Aufgebote: Kaufmann Franz  
Leop. Jöh. Nideli in Bremen mit  
Marie Elise Nideli hier. Arbeiter  
Friedrich Ernst Paul Gatterfeld mit  
Emma Henning geb. Knochenhauer.  
Gasarbeiter Johann Jakob Julius  
Alex mit Anna Marie Daulekas.  
Feuer Paul Louis Horn mit Ida  
Lisbeth Freyberg. Straßenbahn-  
schaffner Amundus Simon Gruns  
hier mit Friederike Anna Wärdtschki  
in Aken.  
Eheschließung: Privatmann  
August Weinheim mit Witwe Elise  
Walter geb. Winkler.  
Geburten: Ernst Franz Gustav  
unehel. Walter, S. des Higarren-  
händlers Johann Rosf. Erwin, S.  
des Arbeit. Robert Schulze. Ulfala  
Herta, unehel.  
Todesfälle: Wilhelm, S.  
des Stellmachers Berner Neubauer,  
19 T. Witwe Auguste Engel geb.  
Bortfeld, 78 J. 6 M. 16 T.

**Leihhaus L. Lewy**  
Katharinenstr. 4 I.

**Oscar Lins**  
Magdeburg, Königstr. 16  
— Nähe der Königsbrücke —  
Besitzer der Deutschland-Fahrräder  
August Stukenbrok, Einbeck  
Deutschlands ältestes und größtes  
Spezialhaus für Fahrräder u.

**Freundliches Logis bei Nordmann,  
Endelstraße 21**

**Städtisches Orchester  
National-Festsäle.**  
Mittwoch den 13. März 1907  
abends 8 Uhr  
Grosses  
**Volkskonzert.**  
Leitung: Kgl. Musikdirektor  
**Joseph Krug-Waldsee.**  
Eintrittskarten  
im Vorverkauf 30 Pf.  
an der Kasse 40 Pf.  
Logen- und Balkonplätze  
55 bzw. 80 Pf.

**Standesamt.**  
Magdeburg-Mitstadt, 8. März.  
Aufgebote: Wölkler Paul  
Wolff mit Anna Raumann. Ver-  
sicherungsbeamter Oskar Rabe mit  
Antonia Hofmann. Rentant Kamilla  
Brecht hier mit Minna Hagenow in  
Hindenburg. Arbeiter Robert Giese  
in Fernersleben mit Marie Char-  
lotte Allenstein in Barb. Schloffer  
Ludwig Karl Albert Franz Apel  
hier mit Luise Emilie Verta Hol-  
stein in Helbra. Schmied Ernst  
Heinrich Schröder hier mit Anna  
Marie Wiede in H.-Annensleben.  
Maurer Ernst Wilhelm Schulze mit  
Hermine Ida Braune in Olvenstedt.  
Schmied Emil Richard Hier in Bar-  
leben mit Herta Wilhelmine Ella  
Liedge in Hohenmarsleben. Ver-  
sicherungsbeamter Fritz Wilhelm  
August Wlag hier mit Anna Marie  
Agnes Diederich in Wolmirstedt.  
Fabrikarbeiter Friedrich Homann  
hier mit Minna Voepel geb. Ferns  
in Langernünde. Lehrer Otto Her-  
mann Niegamer hier mit Marie  
Friederike Schiller in Calbe a. S.  
Hilfsbeamter Heinrich Christoph  
Nieting hier mit Luise Minna Elze  
in Calbe a. S. Sattler Wilhelm  
Ernst Richard Hohlmeider hier  
mit Marie Anna Schellhase in  
Brandenburg. Arbeiter Gustav  
Hecht mit Anna Schulze. Monteur  
Karl Beyland mit Luise Diederich.  
Mechaniker Alfred Theibart mit  
Hedwig Schlegel. Kaufmann Leon-  
hard Schneider hier mit Lucie  
Kannich in Freyenstein. Konditor  
Kurt Schubert mit Marie Meyer.  
Schiffbr. Alh. Exawiel in Aken mit  
Luise Bolter in Hienburg a. S.  
Eisenbahnkloster Friedrich Albert  
Otto Wille hier mit Christine Sophie  
Christoph Klapp in Votelberge.  
Magistrats-Bureau-Assistent Walter  
Niemann mit Anna Volk. Former  
Otto Heffe mit Elise Reinwald.  
Arbeiter Karl Otto Schweizer hier  
mit Hulda Frida Nagelmann in  
Fernersleben.  
Eheschließungen: Schiffer  
Franz Göhre mit Pauline Wagner.  
Kaufmann Erich Meyenberg mit  
Lina Bauer.  
Geburten: Berner, S. des  
Postassistenten Ab. Fettkauf. Edith,  
Z. des Arbeiters Max Brauer.  
Todesfälle: Witwe Karoline  
Nleke geb. Diebmann, 68 J. 4 M.  
24 T. Witwe Luise Gorgas geb.  
Kopp, 81 J. 8 M. 8 T. Schulz-  
macher August Müller, 65 J. 3 M.  
20 T. Kaufmann Otto Schröder,  
49 J. 7 M. 10 T. Janos Kris-  
manics, zirka 35—40 J. Arbeiter  
Ab. Könnel, 29 J. 27 T. Kurt,  
unehel. 1 M. 23 T. Charlotte,  
Z. des Sängers Hugo Haupt, 1 M.  
17 T. Carl, S. des Bädermeisters  
Edmund Stiering, 3 T. Kurt, S.  
des Materialisten Anton Claus, 3 T.  
Anna, Z. des Arbeiters Bruno  
Probst, 1 T. Frida Anna, Z. des  
Fabrikarbeiters Max Schäfer, 3 T. Kästler, 19 J.

**Sudenburg, 8. März.**  
Aufgebote: Kaufmann Wil-  
helm Haude mit Frida Hartenhal.  
Oberfeuerwerker Ludwig Meyer in  
Halle mit Selma Egeling hier.  
Eheschließung: Oberleutnant  
Friedrich Gehardt in Raumburg  
a. S. mit Jenny Krappe hier.  
Geburten: S. des Tischlers  
Gustav Hünighe. S. des Gärtners  
Max Kleppig. S. des Arbeiters  
Albert Dittler. S. unehelich.  
Todesfälle: Feilenhauer-  
meister Karl Franke, 77 J. 2 M.  
10 T. Martha, Z. des Bergarbeiters  
Edmund Kuprecht, 5 M. 25 T.  
Chefrau Wilhelmine Gagebaum geb.  
Köse, 50 J. 9 M. 13 T. Luise, Z.  
des verst. Bergarbeiters Hermann  
Winter, 5 M. 20 T. Ehefrau  
Auguste Mathias geb. Legner, 52 J.  
1 M. 17 T. Hermann, S. des  
Schmieds Gustav Gte, 1 J. 3 M. 9 T.  
Kaufm. Franz Breitenstein aus Qued-  
linburg, 25 J. 2 M. 25 T.

**Herren-  
Arbeiter-  
Garderobe**  
in nur guten haltbaren Quali-  
täten und neuen Modellen  
kaufen Sie zu billigen Preisen  
bekannt in 3013

**Heymanns**  
Seligheitskauf-Geschäft  
Johannisberg 7c  
! Genau auf Strafe achten!  
Konfirmanten-Anzüge v. 4.90 an  
Sanz Warenlager und Kon-  
firmanten werden gegen so-  
wellige Kasse jederzeit gelant

**Sudenburg.**  
**Wilhelm Stahnke, Hut-  
fabrik**  
Konfirmantenhüte, Seiden-, Klapp- und  
Flitzhüte, Mützen, Handschuhe,  
Regenschirme, Stöße, Kravatten,  
Hosenträger, Wäsche, Halstücher  
Pelzwaren ermäßigte  
Preise.  
Streng reelle und billige Preis-  
haltung ohne Erhöhung.  
Eingiges fachmännisches großes  
3161 Geschäft am Platze.  
Halberstädter Straße 39a und 121 a.

**Trauer-Hüte**  
Blusen, Kostümröcke  
Krepe, Flore etc.  
in grösster Auswahl  
**Lange & Mauer**  
51a Breiteweg 51a

**Papierwaren**  
mit eingeführt habe, insbesondere  
Schulartikel  
und Gratulationskarten  
zu allen Gelegenheiten.

**Wih. Klees sen.,** Marti-  
nistr. 10.

**Kranke!**  
Homöopath. Behandlung.  
**Maaßen** Prätorenstraße 14  
Ede Hummelreichstraße  
Sprechz.: 9-5 Uhr, Sonnt. 9-1 Uhr.  
Früher Schellisch Str. 20 u. 25 Pf.  
Schmalz Str. 60 Pf., Buchschmalz  
Str. 50 Pf., Kauschony Str. 25 Pf.,  
Wannende Str. 25 Pf., mar. Feringer  
2 Str. 15 Pf., 5 Prozent Rabatt.  
C. Z. Schröder, Jakobstr. 28.

**Zirkus.**  
Dente Sonntag u. folgende Tage  
vollständig neues Programm  
des 1475

**Kinophon-Theaters**  
der „Kosmographt“ Dresden  
Direktor: Fritz-Jug. Kabe.

Neute Sonntag den 10. März 1907: Zwei Vorstellungen  
nachmittags 4 Uhr (keine Preise) und abends 8 Uhr  
u. a. **Willi Hagenbecks 70 Polarbären**  
Eine Tierrevue.  
Zum Schluss: Der phänomenale Wasserratich, angeführt von  
70 Polarbären.

**Die olympischen Spiele in Athen.**  
Großes internationales Pferderennen in Liverpool.  
Gordon-Bennett-Balloon-Wettbewerb in Paris.  
Manöver des ersten franz. Kriegsschiffes „Patrie“.  
Das Huhn mit den goldenen Eiern  
Stapenige Jente mit ganz neuen Tricks, Transformationen und  
Ballets nach der Erzählung von La Fontaine.  
Tor di Quinto, Venedetta,  
die Jantunen der Gegenwart, vorläufige Wirtin,  
Lebende Blumen, eine chinesische Pantomime, Janbertuiffe,  
interessante Marinevorführungen.  
Verstärkt Wörstig in seiner Gegenwart als Belant  
sowie viele andere schöne ergötzliche und heitere Darbietungen.  
Loge u. Speerzig 1.05, 1. Platz 0.75, 2. Platz 0.55,  
Galerie 0.35 an der Abendkasse und schon vorher  
im Zirkus und bei Herrn Jacobs, Ulrichsbogen.  
Eintrittskarten:  
Nächste Schülervorstellung: Mittwoch nachm. 4 Uhr  
Gesamt: 0.40, 0.30, 0.20 u. 0.10. — Gewöhnliche des Doppelt.

**Burg, 8. März.**  
Aufgebote: Schloffer Karl  
Rohberg mit Martha Wilhelmine  
Schmidt. Sergeant Alfred Wilhelm  
Nagel mit Wilhelmine Auguste Ida  
Viermann.  
Geburten: S. des Schlossers  
Franz Schulze. Z. des Schuhfabrik-  
arbeiters Ernst Döbeling. Z. des  
Kanoniers Johannes Weiling. Z.  
des Schuhfabrikarbeiters Heinrich  
Fischel.  
Todesfälle: Willi, S. des  
Arbeiters Ernst Hain, 4 J.  
Nenhaldensleben.  
Geburt: S. des Handschuh-  
machers Robert Karl Adolf Koblusch.  
Todesfälle: Ehefr. des Zimmer-  
poliers Heinrich Mathias, Dorothée  
geb. Sproffel, 71 J. 17 T.  
Schönebeck.  
Aufgebote: Werkzeugdreher  
Wilhelm Fischel mit Martha Anna  
Obeauf in Groß-Salze. Kessel-  
schmied Friedrich Karl Wilhelm An-  
dreas Müller mit Auguste Verta  
Kudler in Staßfurt. Lagerist Karl  
Friedrich Wilhelm Pieper in Berlin  
mit Marie Friederike Emma Spangen-  
berg. Metallschleifer Bruno Piefer  
in Staßfurt mit Ida Haberland hier.  
Geburten: Walter, S. des  
Fabrikarbeiters Albert Lippert. Artur,  
S. des Raschmüllers Heinrich Knabe.  
Lisbeth, Z. des Maurers Franz  
Schöne. Margarete, Z. des Schuh-  
machers Friedrich Heinrich. Frida,  
Z. des Eisenhüblers Paul Wenz.  
Todesfälle: Erich, S. des  
Zimmermanns Paul Hermann, 1 J.  
Gertraud, Z. des Arbeiters August  
Wilms, 5 M. Gärtnerehefrau Willi  
Fabrikarbeiters Max Schäfer, 3 T. Kästler, 19 J.

**Sudenburg.**  
Die umfangreichste Auswahl  
**Konfirmanten-  
Anzüge**  
Herren- und Knaben-  
**Anzüge**  
Kinder-  
**Anzüge**  
in vielen, mod. Ausführungen  
zu billigen Preisen.  
Nach Maßanfertigung.

**Theodor Kraft**  
Kamer- u. Knaben-Anzüge  
37 Halberstädter Straße 37

Jedes Kind ein Schlachten  
und frische Wurst. 2716  
Emilie Lampert, B. Feldstr. 7.

**Tücht. Schuhmacher-geselle**  
für dauernde Beschäftigung gesucht  
von  
**W. Coors, Halberstädter Straße 116.**  
1469

**Lehrling.**  
Suche zu Hiera für meine Fäbri-  
und Konditoren einen Lehrling. Kost,  
Logis, Kleidung und Bäder frei.  
Wohnungsgeld 50 M. Bezahlung  
H. Enders, Hesp.-A. H. Enders, 15.  
Str. 20g, Katharinenstr. 5 III, b. Südend.

Freundliches Logis für junge Leute  
1457 Martinstr. 20, b. 2. Tr. I.

2 freundl. Zimmer  
mit oder ohne Pension. Auch können  
einige Fremde ein Zimmer bewohnen.  
Bei Privatmitgliedschaft empfangen  
werden. Otto Scheller, 43a.

**Zirkus.**  
Dente Sonntag u. folgende Tage  
vollständig neues Programm  
des 1475

**Kinophon-Theaters**  
der „Kosmographt“ Dresden  
Direktor: Fritz-Jug. Kabe.

Neute Sonntag den 10. März 1907: Zwei Vorstellungen  
nachmittags 4 Uhr (keine Preise) und abends 8 Uhr  
u. a. **Willi Hagenbecks 70 Polarbären**  
Eine Tierrevue.  
Zum Schluss: Der phänomenale Wasserratich, angeführt von  
70 Polarbären.

**Die olympischen Spiele in Athen.**  
Großes internationales Pferderennen in Liverpool.  
Gordon-Bennett-Balloon-Wettbewerb in Paris.  
Manöver des ersten franz. Kriegsschiffes „Patrie“.  
Das Huhn mit den goldenen Eiern  
Stapenige Jente mit ganz neuen Tricks, Transformationen und  
Ballets nach der Erzählung von La Fontaine.  
Tor di Quinto, Venedetta,  
die Jantunen der Gegenwart, vorläufige Wirtin,  
Lebende Blumen, eine chinesische Pantomime, Janbertuiffe,  
interessante Marinevorführungen.  
Verstärkt Wörstig in seiner Gegenwart als Belant  
sowie viele andere schöne ergötzliche und heitere Darbietungen.  
Loge u. Speerzig 1.05, 1. Platz 0.75, 2. Platz 0.55,  
Galerie 0.35 an der Abendkasse und schon vorher  
im Zirkus und bei Herrn Jacobs, Ulrichsbogen.  
Eintrittskarten:  
Nächste Schülervorstellung: Mittwoch nachm. 4 Uhr  
Gesamt: 0.40, 0.30, 0.20 u. 0.10. — Gewöhnliche des Doppelt.

**Die olympischen Spiele in Athen.**  
Großes internationales Pferderennen in Liverpool.  
Gordon-Bennett-Balloon-Wettbewerb in Paris.  
Manöver des ersten franz. Kriegsschiffes „Patrie“.  
Das Huhn mit den goldenen Eiern  
Stapenige Jente mit ganz neuen Tricks, Transformationen und  
Ballets nach der Erzählung von La Fontaine.  
Tor di Quinto, Venedetta,  
die Jantunen der Gegenwart, vorläufige Wirtin,  
Lebende Blumen, eine chinesische Pantomime, Janbertuiffe,  
interessante Marinevorführungen.  
Verstärkt Wörstig in seiner Gegenwart als Belant  
sowie viele andere schöne ergötzliche und heitere Darbietungen.  
Loge u. Speerzig 1.05, 1. Platz 0.75, 2. Platz 0.55,  
Galerie 0.35 an der Abendkasse und schon vorher  
im Zirkus und bei Herrn Jacobs, Ulrichsbogen.  
Eintrittskarten:  
Nächste Schülervorstellung: Mittwoch nachm. 4 Uhr  
Gesamt: 0.40, 0.30, 0.20 u. 0.10. — Gewöhnliche des Doppelt.

**Burg, 8. März.**  
Aufgebote: Schloffer Karl  
Rohberg mit Martha Wilhelmine  
Schmidt. Sergeant Alfred Wilhelm  
Nagel mit Wilhelmine Auguste Ida  
Viermann.  
Geburten: S. des Schlossers  
Franz Schulze. Z. des Schuhfabrik-  
arbeiters Ernst Döbeling. Z. des  
Kanoniers Johannes Weiling. Z.  
des Schuhfabrikarbeiters Heinrich  
Fischel.  
Todesfälle: Willi, S. des  
Arbeiters Ernst Hain, 4 J.  
Nenhaldensleben.  
Geburt: S. des Handschuh-  
machers Robert Karl Adolf Koblusch.  
Todesfälle: Ehefr. des Zimmer-  
poliers Heinrich Mathias, Dorothée  
geb. Sproffel, 71 J. 17 T.  
Schönebeck.  
Aufgebote: Werkzeugdreher  
Wilhelm Fischel mit Martha Anna  
Obeauf in Groß-Salze. Kessel-  
schmied Friedrich Karl Wilhelm An-  
dreas Müller mit Auguste Verta  
Kudler in Staßfurt. Lagerist Karl  
Friedrich Wilhelm Pieper in Berlin  
mit Marie Friederike Emma Spangen-  
berg. Metallschleifer Bruno Piefer  
in Staßfurt mit Ida Haberland hier.  
Geburten: Walter, S. des  
Fabrikarbeiters Albert Lippert. Artur,  
S. des Raschmüllers Heinrich Knabe.  
Lisbeth, Z. des Maurers Franz  
Schöne. Margarete, Z. des Schuh-  
machers Friedrich Heinrich. Frida,  
Z. des Eisenhüblers Paul Wenz.  
Todesfälle: Erich, S. des  
Zimmermanns Paul Hermann, 1 J.  
Gertraud, Z. des Arbeiters August  
Wilms, 5 M. Gärtnerehefrau Willi  
Fabrikarbeiters Max Schäfer, 3 T. Kästler, 19 J.



# Burg

## Zur Konfirmation

empfehle ich mein großes Lager

## Konfirmanden-Anzüge

in 14 verschiedenen Qualitäten

von 5.75 bis 24 Mark.

Beim Einkauf eines Konfirmanden-Anzugs wird diese Annonce mit 1 Mark in Zahlung genommen. 3422

## Deutsche Herren-Moden

(Julius Moses)

Schartauer Str. 59 Burg Ecke Böttcherstr.

## Confectionshaus Sudenburg

M. Kallmann  
Halberstädter Str. 119

Konfirmanden-Hüte  
moderne Fassons, größte Auswahl

1.—, 1.50, 2.— u. 2.50 Mk.

Konfirmanden-Handschuhe

Wäsche

Krawatten Hosenträger

Herren-Hüte

weiche und feste Form

Mützen

Schüler-Mützen, feinstes Tuch, 1.25 Mk.

Knaben-Jackemützen

von 0.40 bis 2.— Mk.

Enorme Auswahl

Unerreicht billige Preise

Diesdorf. Geschäftseröffnung. Diesdorf.  
Den geehrten Einwohnern zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage ein

## Schuhwaren-Lager

errichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, nur gute, moderne Waren zu führen. Indem ich für das bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich um ferneres Wohlwollen. 1481

Wilhelm Hellige,  
Schuhmachermeister.

Thale. Thale.

## Konkurswaren-Verkauf.

Das Konkurswarenlager des Herrn Tischlermeister W. Bredow, Breitenstraße 10, und andre Waren sollen zu sehr billigen Preisen verkauft werden. Das Lager besteht aus:

Sofas, Kleiderschränke, Vertikos, Spiegelschränke, Kommoden, Waschtolletten, Bettstellen, Matratzen, Stühlen, Spiegeln mit Konsolen, Gardinenstangen, Küchenschränken, Küchentischen, Paneelen usw. usw. 2773

Verkaufstage: Donnerstag, Freitag, Sonntag, Montag.

Verkaufszeit:

Vorm.: 10—1 Uhr. — Nachm.: 3—8 Uhr.

## Burg.

Von heute an verkaufe ich das

## Schweinefleisch

a Pfund 70 Pfennig.

Wurst a Pfd. 80 Pf.

Albert Schröder, Kolonie-Str. 83.

## Empfehle meine

frisch. Fleisch- u. Wurstwaren

Paul Konrad, Leinsdorfer Weg 21.

## Quedlinburg.

Neue Sofas und Matratzen, auch

Garnituren liefere zu 3237

ebenfalls wird das Aufarbeiten

aller Arten von Polstermöbeln

in und außer dem Hause, auch nach

außerhalb, preiswert ausgeführt.

Theodor Fels Tapezierer

Steinweg 19.

Hüte und Mützen

kauft man bei Ed. Otto, Barleben.

Garzer Bauer u. Nützlichkeiten,

a. 5 Pf., auch Futterkäfigen,

zu verkaufen Querstr. 2, v. p. 1.

## Confectionshaus Sudenburg

M. Kallmann,  
Halberstädter Str. 119.

## Zur Konfirmation

empfehle in

größter Auswahl

Konfirmanden-

und

Prüfungsanzüge,

tadelloser Sitz,

vollständiger Ersatz für

— Maßarbeit —

in feinstem Satin, Satin-

Kammgarn, Cheviot,

Diagonal und Krepp in

besten Verarbeitung

6.90 8.50 10.00

12.00 13.50 15.00

18.00 20.00

22.00—27.00 Mk.

Möbelfuhrwerk empfiehlt

Hilpert,

St. Weinhoffstr. 1. Telefon 4689.

## Burg. Bodensteiner holl und dunkel Burg.

2781 empfiehlt  
Carl Jach, Bierverlag  
Brüderstraße

Telephon 513 Telephon 518

## Bazar Siegm. Haagen

Burg 8 Markt 8 Burg

empfehle in größter Auswahl

Kragen, Manschetten, Chemisets, Krawatten

in den neuesten Formen

Handschuhe, Hosenträger, Taschentücher

sowie sämtliche Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche

zu allerbilligsten Preisen. 3423

Achtung! Neuhaldensleben. Achtung!

## Friedrich Wehneit

Gröperstrasse 10.

Empfehle zu billigsten Preisen 3421

ff. Brat- und Bismarckheringe, Sardinen,

frische Bäcklinge u. Sprotten, frische Landeier.

Grüne Heringe treffen heute ein.

## Neuhaldensleben 3091

Hüte und Mützen in großer Auswahl

Konfirmanden-Hüte in verschiedenen

Qualitäten

Hosenträger usw. empfiehlt

Hugo Reinke, Hagenstr. 19

## Althaldensleben. Althaldensleben.

Zur Anfertigung von 3293

Polster- u. Tapeziererarbeiten

hält sich bestens empfohlen

G. Ulrich, Sattler u. Tapezierer.

## Gr.-Salze Zum Alten Dessauer Gr.-Salze

Sonnabend den 9. und Sonntag den 10. März

Gastspiel des Walhalla-Ensembles

Aufstehen von nur Künstlern ersten Ranges 1463

verbunden mit einer Ringkampf-Konkurrenz

Anfang 8 1/4 Uhr abends. — Reservierter Platz 50 Pf., Saal 30 Pf.

Sonntag nachm. 4 Uhr: Gr. Kinder- u. Familien-Vorst. z. halb. Preis.

## Konsumverein „Biene“ für Schönebeck u. Umgegend

G. G. mit beschränkter Haftung. 3418

Die Auszahlung der Geschäftsguthaben

für ausgetretene Mitglieder findet gegen

Vorlegung des Guthabenbuchs am Don-

nerstag den 14. März 1907, von früh

9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr

in dem Kontor des Vereins, Welsleber

Strasse 12, statt. Der Vorstand.

# Einsegnungs-Anzüge

empfehle in grosser Auswahl:

Einsegnungs-Anzüge in Cheviot . . von 9, 11 und 13 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in Wollgarn . . von 11, 13 und 15 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in Buckskin . . von 12, 14 und 16 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in Strichgarn . . von 13, 15 und 17 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in Kammgarn . . von 14, 16 und 18 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in prima Qualität von 16, 18 und 21 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

Einsegnungs-Anzüge in hochapart . . von 19, 22 und 25 Mark an

# Hermann Günsche

## BURG

3420

5 Schartauer Strasse 5

5 Schartauer Strasse 5



Verkauf an Wiederverkäufer ausgeschlossen.

# Wir müssen räumen!

## Total-Räumungs-Verkauf

Wegen gänzlicher Aufgabe unserer Groß-Konfektion stellen wir unser gesamtes

# Frühjahrs- u. Sommer-Lager

bestehend aus schwarzen und farbigen

Damen-Mänteln

Damen-Sackets

Sack-Kostümen

Englischen Paletots

Gesellschafts-Kleidern

Frauen-Paletots

Bolero-Kostümen

Tailen-Kleidern

Kinder-Mänteln

Kinder-Sackets

Kinder-Keefers

Knaben- und Mädchen-Capes

aus blauem Tuch und Cheviot, mit Kapuze

Der Verkauf dieser sämtlichen Artikel beginnt

**Sonntag den 10. März, vormittags 11 Uhr**

und zwar zur

# hälfte der bisherigen Preise!

**also weit unter Einkauf!**

Zum Verkauf gelangen nur vollständig reguläre Waren. — Preise rein netto ohne jeden Rabatt.

**Kein Umtausch!**

Etwaige Aenderungen müssen bei diesen enorm billigen Preisen berechnet werden.

**Keine Auswahlendung!**

Ein großer Teil dieser Artikel ist mit Preisen im Schaufenster ausgestellt.

Selten günstige Gelegenheit, sich mit vorteilhafter Frühjahrs- und Sommer-Konfektion zu versehen.

Ein großer Teil dieser Artikel ist mit Preisen im Schaufenster ausgestellt.

# Raphael Wittkowski

Breitweg 61.

Hamburger Engros-Lager, G. m. b. H.  
MAGDEBURG.

Schwertfegerstr. 16.

Verkauf an Wiederverkäufer ausgeschlossen.



# Steigerwald & Kaiser

jetzt Breiteweg 152/53

Magdeburg

jetzt Breiteweg 152/53

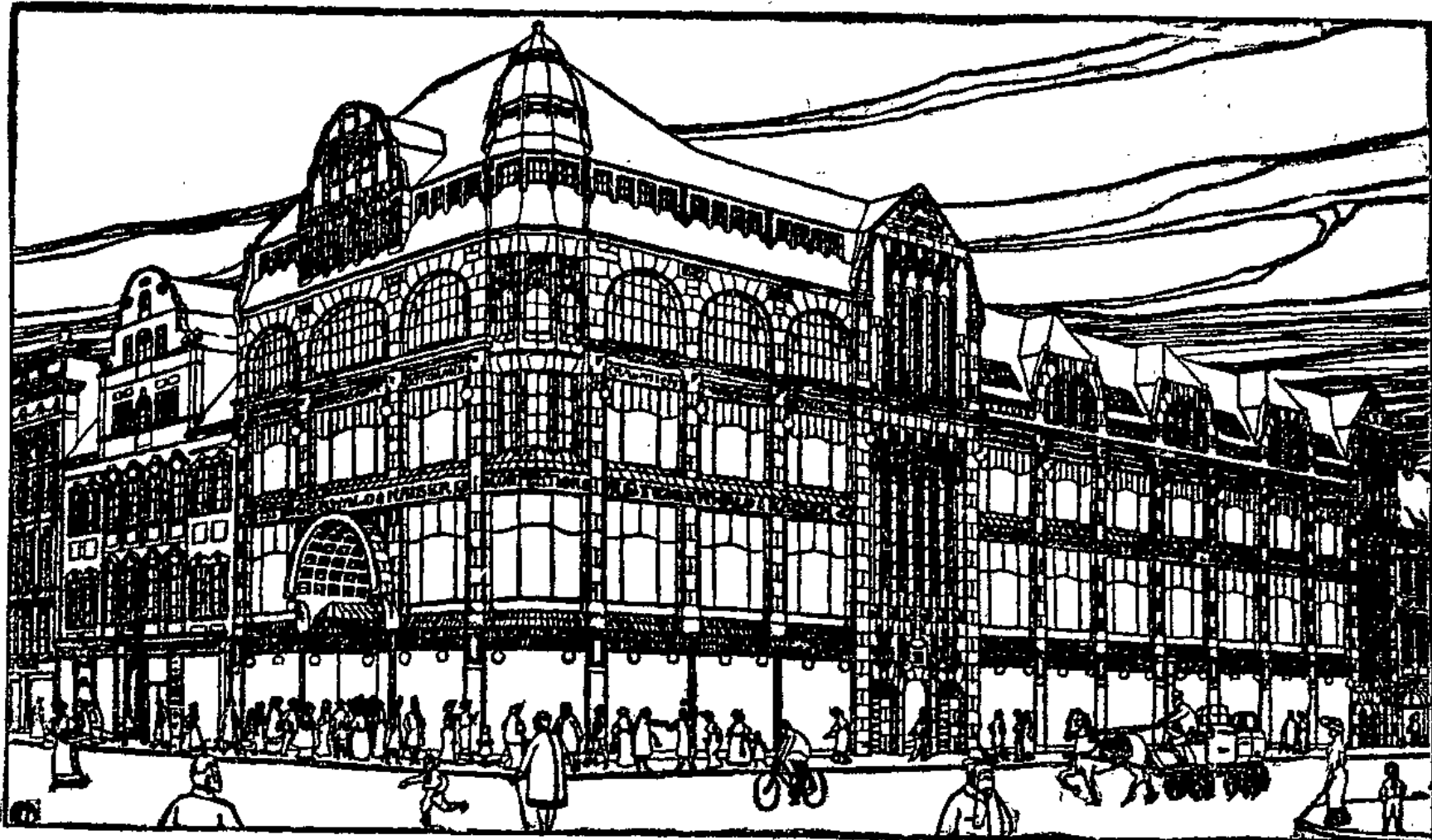
Verkauf:

Parterre

I. Etage

II. Etage

III. Etage



2 Personen-  
Aufzüge

nach allen Räumen

Tageshelle

Verkaufsräume  
infolge zweier großer  
Lichthöfe

# ERÖFFNUNG

unsres neuerbauten Geschäftshauses

Montag den 11. März 1907, nachmittags

zur gefälligen Besichtigung!

Der Verkauf beginnt Dienstag vormittag 8 Uhr

== Neu aufgenommene Artikel: ==

Damen-Konfektion, Mädchen-Konfektion, Knaben-  
Konfektion, Kurzwaren, Teppiche, Bettstellen.



Eigne Ateliers



Für Anfertigung eleganter Damen-Garderobe nach Mass unter bewährter Leitung.



# Luisenpark.

Spielgartenstraße 10  
**Sonntag den 10. März**  
 im feinsten dekorierten Saal, der ganze Saal zum Rosengarten umgewandelt  
**Großes Instrumental- und Vokal-Konzert**  
 unter gütiger Mitwirkung  
 des Männer-Gesangvereins der Freireligiösen Gemeinde.  
 Anfang pünktlich 3 1/2 Uhr. — Son 7 Uhr an: 1?

**Gesellschaftsball.**  
 Entree inkl. Billetts 15 Pfennig, Konzertprogramm 5 Pfennig.  
 Son 11 Uhr an:  
**Preisregeln auf beiden Bahnen.**  
 Ergebenst ladet ein **Carl Lankau.**

## Köhler's CONCERT- u. BALHAUS Buckau

Heute Sonntag  
**Gesellschaftstanz**  
 Neueste Tänze. — Edelsteine Musik. — Neueste Tänze.

## Weisser Hirsch

Neue Altstadt, Friedrichsplatz 2.  
 Heute Sonntag **TANZ**  
 im neu renovierten Saal und bei vollbestimmtem Orchester.  
 Ergebenst ladet ein **H. Grunow.**

## Gesellschaftshaus Zur Krone

Alte Altstadt, Weidenstraße 43/45  
 Telefon 4757.  
 Heute Sonntag: Familien-Kränzchen.  
 Ergebenst ladet ein **Heinrich Kuhro.**

## Sachsenhof

Gr. Storchstr. 7  
 Sonntag von 3 Uhr an  
**Gesellschaftsball**  
 Es ladet ein **130 Albert Vater.**

## Zerbster Bierhalle

Am Sonntag  
**Oeffentlicher Tanz.**  
 Es ladet freundlichst ein **Franz Königstedt.**

## Thalia - Buckau.

Am Sonntag  
**Oeffentlicher Tanz.**  
 Abonnement 75 Pfg.  
 Ergebenst ladet ein **130 J. Westphal.**

## Flickels Gesellschaftshaus

Leipziger Straße  
 10 Min. vom Endpunkt d. Straßenbahn  
**Sonntag den 10. März 1907**  
**Gr. Gesellschaftsball!**  
 Jeden Montag: 3235  
**Ball des Klubs „Edelweiss“.**  
 Dankschreiben und Bestellungen werden gegen den Empfang der Straßenbahn ab zur Befriedigung. D. O.

## Turm-Park

**Salbke.**  
 Sonntag den 10. März  
**Gr. Gesellschaftsball.**  
 Angenehmer Familienausflug. — Ergebenst ladet ein  
 Fernsprecher: Beckersbüsch 9. **F. Laass.**

## Burg Hohenzollernpark

Heute Sonntag  
**Grosser Tanz!**  
 — à la Pompadour von zwei Orchestern. —  
 Musik und Gesellschaft — Neueste Tänze.  
 Ergebenst ladet ein **130 Otto Eick.**

**Schlachten-Panorama** am Kaiser-Wilhelm-Platz.  
**Die Schlacht bei Weissenburg.**  
 Grösste Schönwürdigkeit der Provinz.  
 Heute halbe Eintrittspreise. 2844  
 Erwachsene 55 Pfg., Militär und Kinder 25 Pfg.  
 :: Geöffnet von früh 8 bis abends 8 Uhr ::

Berliner Chaussee **Zum Kyffhäuser** Fernsprecher 3801  
**Tanz-Kränzchen**  
 Tanz-Abonnement 50 Pfg. Einzeltanz 5 Pfg.  
 Um 9 Uhr: Polonäse. 1413  
**Großes Kappentfest mit Prämierung.**  
 Freundlichst ladet ein **Fritz Lorbeer.**

**Gross-Ottersleben**  
 Gasthof zum goldenen Stern (in den vorderen Saal) (in den vorderen Saal) (in den vorderen Saal)  
 Jeden Sonntag und Sonntag 3071  
**Humoristische Vorträge** (2 Damen u. 1 Komiker).  
 Im Saal **Tanzmusik** bei ermäßigten Preisen.  
 jeden Sonntag: **G. Möhring.**  
 Es ladet ergebenst ein

## Lemsdorf

Gasthof zum „Deutschen Kaiser“.  
 Radfahrer-Station. 3431 Telefon Nr. 2871  
 Diesen sowie nächsten Sonntag **Tanz.**  
 Heute Sonntag **Großes Bockbierfest.**  
 Freundlichst ladet ein **Julius Cäsar.**

**Voranzeige!** **Voranzeige!**  
**Arbeiter-Gesangverein „Sängerschaft“** „Schönebeck“  
 feiert sein diesjähriges Stiftungsfest  
 am Sonnabend den 16. März 1907  
 im großen Saal des Stadtparks.  
 3432 **Das Komitee.**

**Ordentliche Generalversammlung**  
 der Neustädter  
**Strumpfwirker-Sterbekassengesellschaft**  
 am Dienstag den 12. März, abends 8 1/2 Uhr  
 im Marktschloßchen, Abendstr. 6. 3425  
 Tagesordnung: 1. Rechnungslegung des Vorstandes für das Jahr 1906. 2. Bericht der Beigeordneten über Prüfung der Jahresrechnung, Genehmigung derselben und Entlassung des Vorstandes. 3. Verantwortung der in der vorigen Generalversammlung gestellten Anträge. 4. Beschlußfassung über die Nachträge zum Verträge des Kassierers **W. i. e. h. e.**, die der frühere Vorstand mit Herrn **W. i. e. h. e.** vereinbart hat. 5. Beschlußfassung über den Aufbewahrungsort des Kassenschreins. 6. Beschlußfassung über die vom Herrn **W. i. e. h. e.** beantragte Veränderung der Satzungen, falls bis dahin die Verhandlungen hierüber beendet sind. 7. Festsetzung des Lokals zur nächsten Generalversammlung.  
 Der Vorstand der Neustädter Strumpfwirker-Sterbekassengesellschaft.

**Sozialdemokratischer Verein für Magdeburg und Umgegend. — Bezirk Buckau.**  
 Dienstag den 12. März 1907, abends 8 1/2 Uhr  
**Bezirksversammlung**  
 im „Thalia“-Saal, Dorstheustraße 14.  
 Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
 Es ladet ein **Die Bezirksleitung.**

**Orts-Kranken-Kasse**  
 für Tapezierer im Gemeindebezirk Magdeburg.  
 Gemäß § 59 Abs. 4 des Statuts geben wir hiermit den Rechnungsabluß für das Geschäftsjahr 1906 bekannt wie folgt:

Einnahme:		Ausgabe:	
1. Kassenbestand am Anfang des Rechnungsjahres 1906	649.44 M.	1. Für ärztliche Behandlung	1141.25 M.
2. Einlagen von Kapitalisten	332.81	2. Für Arznei und sonstige Heilmittel	694.50
3. Gesamteinnahmen (inkl. der freiwilligen Mitglieder)	6993.10	3. Krankengelder	2601.85
4. Dem Referendats entnommen (Spezialrechnung zwecks Ankauf v. Wertpapieren)	2006.25	4. Unterstützung an Beschränkten	41.40
5. Sonstige Einnahmen (Strafen, Rückgebühren z.)	37.96	5. Sterbegeld	120.00
		6. Kosten in Krankenanstalten	458.70
		7. Rentnalsentzinsen-Unterstützung	48.50
		8. Ankauf von Wertpapieren	3031.12
		9. Verwaltungsausgaben (persönliche)	610.75
		10. Verwaltungsausgaben (sachliche)	114.50
		11. Sonstige Ausgaben (Porto z.)	56.68
		12. Bestand am Schluß des Rechnungsjahres	1100.25
	<b>Ca. 10 019.50 M.</b>		<b>Ca. 10 019.50 M.</b>

Das Vermögen der Kasse betrug am Schluß des Geschäftsjahres 1906:  
 1. Reservefonds 1100.25 M.  
 2. Referendats 10 049.51 M.  
**Ca. 11 149.76 M.**  
 Schrift und für richtig befunden.  
 Der Rechnungsausschuss: **E. Reinert, G. Deubler.**  
 Der Kassener: **Hermann Schweikert.**  
 Der Vorstand: **Max Ullrich, Bockbier.**

**Ortskrankenkasse für die im Böttchergewerbe beschäftigten Personen.**  
 Sonnabend den 16. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38  
**Ordentliche Generalversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Geschäftsbericht des Vorstandes. 2. Kassenbericht. 3. Bericht des Referenten (Dechargerteilung). 4. Statutenänderung. 5. Verschiedenes.  
 Der Vorstand. 3389

**Generalversammlung**  
 der Ortskrankenkasse der Maurer zu Aschersleben.  
 Die Herren Arbeitgeber und Kassenmitglieder werden hiermit zu der am Dienstag den 12. März, abends 8 Uhr, im **Wilde's Lokal** stattfindenden  
**Generalversammlung**  
 ergebenst eingeladen.  
 Tagesordnung:  
 1. Stellungnahme zu § 13 des Statuts.  
 2. Abnahme der Jahresrechnung.  
 3. Anstellung eines Krankensuchers.  
 4. Verschiedenes.  
 Der Vorsitzende: **Ehr. Heide.**

**Schönebeck. Stadtpark**  
 Jeden Sonntag  
**Tanz.**  
 Es ladet freundlichst ein **1214 W. Nabel.**

**Schönebeck**  
 Gasthaus z. Bürgerhaus  
 Heute Sonntag  
**Tanzkränzchen!**  
 Freundlichst ladet ein **2901 Max Haack.**

**Jägerhof Grünewalde.**  
 Heute Sonntag  
**Großer Tanz.**  
 Um recht zahlreichen Besuch bitte:  
**2900 Paul Haase.**

**Burg 1587**  
**Grand Salon**  
 Heute Sonntag, von 3 1/2 Uhr an  
**Tanz**  
 Freundlichst ladet ein **P. Schumann**

**Köhlitz' Restaur.**  
 Grusonstraße 10.  
 Sonntag den 10. März:  
**Gr. Bockbierfest**  
 verbunden mit humoristischen und Musik-Vorträgen.  
**ff. Bockwürste.** 3404  
 Lade alle Freunde und Bekannten ergebenst ein **E. Köhlitz.**

**Stadt-Theater.**  
 Sonntag den 10. März 1907  
 nachmittags 3 Uhr  
**König Heinrich 4.**  
 Abends 7 1/2 Uhr  
**Die kleinen Lämmer.**  
 Hierauf:  
**Coppelia.**  
 Montag den 11. März 1907  
**Die lustige Witwe.**

**Wilhelm-Theater.**  
 Sonntag den 10. März 1907  
 nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Bis früh um fünf.**  
 Abends 7 1/2 Uhr  
**Jadwiga.**  
 Montag den 11. März 1907  
**Der Seekadett.**  
 Donnerstag den 14. März 1907  
 Benefiz für **Karl Schwarze**  
**Nanon**  
 oder  
**Die Wirtin z. goldenen Lamm.**

**Walhalla.**  
 Das großartige  
**März-Programm!**  
**10** erstklassige **10**  
**Opernabende**  
 sensationeller Erfolg.  
 Anfang der Vorstellung:  
 Sonntag 7 1/2 Uhr, Bochentags 8 Uhr.

Heute Sonnabend und Sonntag  
**Bockbier**  
 mit den 3405  
 beliebten Bockwürstchen.  
 Ergebenst ladet ein  
**Aug. Mollenhauer.**  
**Schönebeck.**  
 Gasth. zum Bürgerhaus  
 Heute Sonntag  
**ff. Bockbier**  
 aus der Victoria-Branciel  
 E. Morgenstern, Groß-Salze.  
 Freundlichst ladet ein  
**Max Haack.**

**Sudenburg.**  
 Gasthof zum goldenen Löwen  
 Von heute an auf kurze Zeit  
**Großes Preischießen**  
 — 20 wertvolle Preise. —  
 Es ladet freundlichst ein **1480 K. Ritter, J. Hoep.**

Heute und morgen  
 Ausverkauf von vorzüglichem  
**Bockbier.**  
 Für Unterhaltung ist gesorgt.  
 Freundlichst ladet ein  
**1474 Der kleine Herrmann.**

**Kaiser-Panorama**  
 Breitoweg 134, I.  
 Reise des Afrikaforschers Frie zu den Indianern Südamerikas.  
 Schüler unter 14 Jahren haben zu diesem Zyklus keinen Zutritt.  
 Die Heldengraber und Gefechtsfelder von Gravelotte, Metz usw.



# H. L. Lublin

≡ **Gültig** ≡  
 von Montag den 11. März  
 bis  
 Sonnabend den 16. März

## Sensationelles Angebot

≡ **Gültig** ≡  
 von Montag den 11. März  
 bis  
 Sonnabend den 16. März

in allen Abteilungen

### Kleiderstoffe

Ein Posten	Schotten für Blusen und Kleider	Meter	95
Ein Posten	Cheviots alle Farben	Meter	1.35 1.10 <b>67<sup>1</sup>/<sub>2</sub></b>
Ein Posten	Satin Belge reine Wolle	Meter	1.50 <b>1.15</b>
Ein Posten	Satintuch alle Farben	Meter	1.80 1.40 <b>82<sup>1</sup>/<sub>2</sub></b>
Ein Posten	Steppingham 67/90 cm	Meter	45 <b>26</b>

### Seidenstoffe

Taffet	in allen Farben	Meter	1.50
Japon	prima Qualität, alle Farben	Meter	1.20
Merveilleux	alle Farben	Meter	1.50
Damassé	schwarz und weiß	Meter	1.50
Blusen-Seide	in Schotten und Streifen	Meter	2.25 <b>1.40</b>

### Weisse Stoffe

Ein Posten	Louisianatuch	Meter	42 <b>37<sup>1</sup>/<sub>2</sub></b>	<b>32</b>
Ein Posten	Madapolam	Meter	44 <b>37<sup>1</sup>/<sub>2</sub></b>	<b>34</b>
Ein Posten	Bettdamast	82/84	130 cm	
Ein Posten	Louisianatuch (Ettlinger)	Coupon 10	Meter	3.40
Ein Posten	Macco-Ersatz	bestes Wäschetuch	Coupon 10	Meter 4.90
		Coupon 20	Meter	9.75

Ein Posten Kattune und Cretonnes für Bezüge Mtr. **37<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 29**  
 Ein Posten Bettzeug, kariert, 83/84 cm Mtr. **44 34**

Ein Posten Kleider-Velvet alle Farben Meter **1.20**

Ein Posten Reste u. Abschnitte Hemdentuch u. Louisiana zu sehr billigen Preisen

### Damen-Blusen

Ein Posten	Damen-Barchent-Blusen	Stück	50
Ein Posten	Damen-Barchent-Blusen	Stück	75
Ein Posten	Damen-Blusen Wolle, mit Futter	Stück	2.95
Ein Posten	Seiden-Blusen Japan, mit breiter Spitze und Einsätzen	Stück	2.75
Ein Posten	Seiden-Blusen Japan, m. Einsätz, Medaillon und kurzen Ärmeln	Stück	3.95

### Damen-Gürtel

Ein Posten	Ledertuch-Gürtel mit Rücken und Bordschnalle	Stück	15
Ein Posten	Lacktuch-Gürtel 6 cm durchgesteppt, alle Farben	Stück	25
Ein Posten	Ledertuch-Gürtel schwarz und farbig, mit eleg. Rückenschnalle	Stück	35
Ein Posten	Ledergürtel in allen Farben, mit garniertem Rückenteil	Stück	75
Ein Posten	Gummigürtel Kunstseide, mit elegantem Schloß	Stück	60

### Damen-Unterröcke

Ein Posten	Weisse Stickereiröcke	Stück	2.45 2.10 <b>1.10</b>
Ein Posten	Weisse Stickereiröcke in elegant. Stickerei, best. 6.25 5.25	Stück	<b>3.50</b>
Ein Posten	Weisse Stickereiröcke mit elegant. Einsätz und Stickereivolant	Stück	<b>7.25</b>
Ein Posten	Halbtuch-Unterröcke mit Kurbelarbeit	Stück	1.50 <b>1.00</b>
Ein Posten	Velour-Unterröcke extra prima	Stück	2.10 <b>1.75</b>

Ein Posten Pompadour-Sprungbügel Wert bis 2.25 Stück **80**

Ein Posten Damen-Krawatten uni und gestreift Stück **35 25 7**

1 Posten Konfirmanten-Hosenträger Gummi Stück **35 25**  
 1 Posten Herren-Gummi-Hosenträger Stück **70 65 40**

### Tapiserie

Ein Posten	Aida-Decken Stoff kariert, 150/170 cm breit	Meter	1.50
Ein Posten	doppelt gewebte Kissen vierreihig, Wert 65	Stück	35
Ein Posten	doppelt gewebte Kongreß-Decken mit Borde garniert	Stück	30
	35/35 Wert 60	Stück	<b>1.00</b>
	87/87 Wert 1.85	Stück	<b>1.00</b>
	46/100 Wert 1.85	Stück	<b>1.00</b>

### Krawatten

Ein Posten	Herren-Diplomaten Atlas	Wert bis 30	Stück	15 <b>5</b>
Ein Posten	Herren-Diplomaten Atlas und Seide	Wert bis 90	Stück	45 <b>28</b>
Ein Posten	Herren-Regattes Atlas und Seide	Wert bis 1.00	Stück	30 <b>45</b>
Ein Posten	Herren-Plastrons breite Fassung	Wert bis 1.50	Stück	65

### Barchent-Hemden

Ein Posten	Herren-Barchent-Hemden zweif. geraucht	Stück	80
Ein Posten	Herren-Barchent-Hemden Röber, einseit. ger. St. 1.50	Stück	<b>1.35</b>
Ein Posten	Frauen-Hemden ein- und zweif. ger. St. 1.15	Stück	<b>75</b>
Ein Posten	Frauen-Hemden weiß Barchent II	Stück	<b>1.25</b>
Ein Posten	Frauen-Hemden weiß Barchent, prima	Stück	<b>1.55</b>

Ein Posten Damen-Krawattenbänder Meter **22 15 6**

Ein Posten Taffet- und Libertybänder 11 cm breit Meter **38 25**

Samtband mit fester Kante 6 8 10 12 30 40 50  
 Stk. 12 m 30 33 37 45 72 80 95  
 Samtband mit Schlingdraht-Kante 6 8 10 12 20 30 40 50  
 Stk. 12 m 22 26 30 33 47 56 68 75

### Damen-Hemden

Ein Posten	weiße Damen-Hemden Hemdentuch, Bordschluß, mit Spitzen	Stück	95
Ein Posten	weiße Damen-Hemden Dowlas, Herz-passe, Bordschluß, Achselchluß mit Spitzen	Stück	1.10
Ein Posten	weiße Damen-Hemden Hemdentuch, Achselchluß, mit Languette	Stück	1.35

1 Posten	Tüdel-Schürzen weißgestreift Batist mit Stickerei-Volant	Stück	60
1 Posten	Tüdel-Schürzen mode Satin mit Solant, Einsätz und Bördchen garniert	Stück	85
	Wischtücher aus prima Halbweinen, 60/65 cm, Dgd.		<b>3.00</b>
	Taschentücher mit Buchstaben, aus Batist, mit Steppsaum, weiß gestrichen Buchstaben	Stück	15
	Taschentücher mit Buchstaben, aus Leinen mit weiß und rot gestrichen Buchstaben Dgd.		<b>3.00</b>

	Konfirmations-Tücher aus Batist, mit Spitzen und Einsätzen garniert	Stück	50 30 15 <b>10</b>
Ein Posten	Rock-Volants plüsch, einfarbig, hell, schwarz-weiß	Stück	1.75 1.10 <b>1.00</b>
20 Dgd.	Spachtel-Passen	Stück	1.00 <b>75</b>
15 Dgd.	Kragen u. Ärmel-Garnituren eleg. Stickerei	Stück	<b>35</b>
Ein Posten	Batist-Paspel alle Farben	Meter	5 und <b>2</b>
20 Dgd.	Stickerei-Colorets		20 15 <b>7</b>

Ein Posten Passementerie-Garnituren zur Hälfte  
 Kragen :: Jäckchen :: Revers weiss, ecru des Wertes  
 schwarz-weiß

## Stickerei-Enden!!



# H. Lublin

≡ **Gültig** ≡  
 von Montag den 11. März  
 bis  
 Sonnabend den 16. März

**Sensationelles Angebot**  
 in allen Abteilungen

≡ **Gültig** ≡  
 von Montag den 11. März  
 bis  
 Sonnabend den 16. März

## Bandwaren

- Körperband** schwarz und weiß, schmal . . . Stück **1 Pf.**
- Körperband** schwarz und weiß . . . . . Stück **2 Pf.**
- Schürzenband** alle Farben Stück = 2 1/2 Meter **2 Pf.**
- Gürtelband** glatt . . . . . Stück = 8 Meter **15 Pf.**
- Steifgürt** ca. 4 cm breit . . . . . Meter **3 Pf.**
- Taillengürtel** mit Schloß . . . . . Stück **3 Pf.**
- Taillenband** mit Goldfäden Stück = 10 Meter **18 Pf.**
- Bogenlitze** Rolle, farbig und schwarz Stück = 8 Meter **12 Pf.**
- Krageneinlage** Kreton, schwarz, weiß und grau . . . . . Stück **2 Pf.**
- Zuglitze** weiß . . . . . Stück **2 Pf.**
- Halbleinenband** Kurzmaß, alle Breiten Stück **2 Pf.**

**Stirn-Netze** . . . Stück **5 Pf.**

## Artikel zur Schneiderei

- Chappeseide** schwarz u. farbig, Kreuzwidel . . 2 Pf.-Dode **1 Pf.**
- Untergarn** . . . . . 1000 Yards **20 30 70**, Rolle **10 Pf.**
- Nähgarn** große Rollen . . . . . Rolle **3 Pf.**
- Leinenzwirn** prima, weiß, große Lagen . . . . . Lage **10 Pf.**
- Knüpfgarn** creme, 20 Gramm-Knäuel Nr. 16 . . . Knäuel **4 Pf.**
- Schneiderkreide** . . . . . 10 Stück **4 Pf.**
- Velour- u. Mohärborte** schwarz und farbig . . . Meter **2 Pf.**
- Rock-Einlage** mit Stahlstreifen . . . . . Meter **6 8 10 Pf.**
- Sicherheitskapselnadeln** schwarz und weiß 1 Karton = 12 Stück **3 Pf.**
- Taillenverschlüsse** mit Fischbein 6 Pf., mit Stahl **4 Pf.**
- Taillenstäbe** . . . . . Dhd. 3, Dhd. **1 Pf.**
- Korsettschließen** schmal . . . . . 2 Pf., Rassel **1 Pf.**
- Druckknöpfe** . . . . . Dhd. **3 Pf.**
- Druckknöpfe** mit Doppelfeder, rostfrei . . . . . Dhd. **5 Pf.**
- Herren-Steinrußknöpfe** groß Dhd. 13, klein Dhd. **10 Pf.**
- Rosenknöpfe** Pappmaché . . . 12 Dhd. groß 6 Pf., klein **3 Pf.**
- Ein Posten Perlmutterknöpfe** Wert bis 4 Mt. Dhd. **50 Pf.**

## Nadelwaren

- Haarnadeln** . . . 10 Pack = ca. 100 Stück **3 Pf.**
- Haarnadeln** mit Schwabspitze 4 Briefe ca. 100 Stück **4 Pf.**
- Lockennadeln** . . . 10 Pack = 250 Stück **3 Pf.**
- Stricknadeln** . . . . . Spiel **1 Pf.**
- Stecknadeln** Messing . . . . . 3 Brief **2 Pf.**
- Stecknadeln** auf Papier, verglütet . 200 Stück **2 Pf.**
- Nähnadeln** . . . . . 100 Stück **1 Pf.**
- Nähnadeln** mit Goldhöhe . . . . . 50 Stück **1 Pf.**
- Stopfnadeln** . . . . . 100 Stück **10 Pf.**
- Haken und Oesen** lackiert . . . . . Brief **1 Pf.**
- Zentimeter-Maße** . . . . . Stück **1 Pf.**
- Sicherheitsnadeln** schwarz . . . 3 Duzend **4 Pf.**

**Kauz-Netze** blond, braun und schwarz Stück **2 Pf.**

- Ein Posten **Manschettenknöpfe** m. Mechanik Paar **6 Pf.**
- Ein Posten **Manschettenknöpfe** Stege Paar **15 Pf.**
- Ein Posten **Broschen** Wert bis 50 Pf. . . . . Stück **8 Pf.**
- Ein Posten **Goldin - Broschen** . . . . . Stück **14 Pf.**

- Schweissblätter** imprägniert . . . . . Paar **5 Pf.**
- Schweissblätter** Doppelritzel, imprägniert, Paar **10 Pf.**
- Schweissblätter** mit Ia. Kaugummipolster, Paar **12 Pf.**
- Schweissblätter** Doppelritzel, mit Ia. Kaugummipolster, Paar **15 Pf.**

**Seidenband-Enden**  
**Gummiband-Enden** **5**  
 kariert, gestreift und krausen . . . Stück **10 8 Pf.**

## Kleider-Besätze

Diese Preise repräsentieren den 3- bis 4fachen Wert

- Ein Posten **Stahlperlbesätze** Wert bis 75 . . . Meter **10 Pf.**
- Ein Posten **Stahlperlbesätze** Wert bis 150 . . . Meter **20 Pf.**
- Ein Posten **Wachsperlbesätze** Wert bis 100 . . . Meter **25 Pf.**
- Ein Posten **200 Meter 2 fach Seidenbesatz** Wert bis 90 . . . Meter **30 Pf.**
- Ein Posten **150 Meter farbig Taffelbesatz** Wert bis 225 . . . Meter **75 Pf.**
- Ein Posten **2 farbig Seidenbesatz** alle Farben Wert bis 150 . . . Meter **50 Pf.**
- Ein Posten **ecru Passementeriebesatz** Wert bis 300 . . . Meter **1.25**
- Ein Posten **Schwarz-weiß Samt-Applikation** Wert bis 225 . . . Meter **75 Pf.**

- ca. **400 Meter farbig Phantasiebesätze** Wert bis 3.00 . . . Meter **1.00**
- Ein Posten **2farbig Phantasiebesätze** Wert bis 4.50 . . . Meter **1.50**
- Ein Posten **Weissgestickter Waschbesatz** Wert 2.25 . . . Meter **50 Pf.**
- ca. **500 Meter farbig Seidenbesätze** Wert bis 25 . . . Meter **5 Pf.**
- ca. **300 Meter farbig Seidenbesätze** Wert 45 . . . Meter **10 Pf.**
- Ein Posten **farbig Wollbesätze** Wert 75 . . . Meter **15 Pf.**
- Ein Posten **schwarze Wollbesätze** Wert 150 . . . Meter **10 Pf.**
- Ein Posten **2 farbig Tressen** Wert 25 . . . Meter **5 Pf.**

- Ein Posten **2farbig Tressen** Wert 30 . . . Meter **10 Pf.**
- Ein Posten **schwarz gemusterte Tressen** verschiedene Breiten, Wert 60 . . . Meter **20 Pf.**
- Ein Posten **Kunstseiden-Durchbruch** schwarz - weiß - ecru, Wert 60 . . . Meter **5 Pf.**
- Ein Posten **Kunstseiden-Durchbruch** schwarz - weiß - ecru - mit Gold, Wert 60 . . . Meter **10 Pf.**
- Ein Posten **Perlbesätze** Wert bis 50 . . . Meter **5 Pf.**
- Ein Posten **Perlbesätze** Wert bis 75 . . . Meter **10 Pf.**
- Ein Posten **Perlbesätze** Wert bis 200 . . . Meter **20 Pf.**
- Ein Posten **farbig Taffet-Stickerei** Wert 2.75 . . . Meter **1.00**

## Ein Posten Valenciennenspitzen- und Spachtel-Spitzen und Einsätze

- Serie I** **2** Wert bis 20 Pf. . . . . Meter **2 Pf.**
- Serie II** **5** Wert bis 45 Pf. . . . . Meter **5 Pf.**
- Serie III** **10** Wert bis 60 Pf. . . . . Meter **10 Pf.**
- Serie IV** **25** Wert bis 1.25 . . . . . Meter **25 Pf.**
- Serie V** **50** Wert bis 2.50 . . . . . Meter **50 Pf.**

Ein Posten **Pleinspitzen und Spachtelstoff** Wert bis 10.00 . . . . . **Extra-Preis** Meter **1.00**